2

Historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heiligthums-Fahrt in Aachen,

nebst

der Geschichte der Johannisherren.

Mit 3 Abbildungen und 40 Urkunden

von

CHRISTIAN QUIX

Oberlehrer.

Aachen 1825.

Preis 1 Thaler Preuß. Cour.

Gedruckt bei M. Urlichs, Münsterplatz.



Vorwort.

Dieses Büchelchen, dem wohl seine Mängel so gut, wie vielen andern ankleben dürften, übergiebt der Verfasser dem Publikum mit dem Wunsche, daß, wenn man darüber ein Urtheil fällen wolle, es nur von Kennern eines auf Urkunden gegründeten Geschichts-Studiums geschehen möge; verbittet sich aber die vorlauten Urtheile jener, die alles nur nach ihren Ansichten haben wollen, und nicht wissen, was es auf sich hat, Geschichte, Orts- u. a. Beschreibungen nach Urkunden zu bearbeiten, daß der Verfasser das Gefundene treu wiedergegeben, wird der Sachkundige wohl einsehen. Seine einzige Absicht bei der Arbeit war, das Geschichtliche der Münsterkirche so viel, wie möglich faßlich darzustellen. Gern hätte er noch mehr zu leisten gesucht, aber wer die Schwierigkeiten historischer Untersuchungen, bei denen keine Vorarbeiten zum Grunde liegen, kennt, wird gewiß dieses Büchelchen mit Nachsicht durchblättern, und wohlwollend das Wenige aufnehmen, was zur Zeit unverdrossener Fleiß, und wiederholte Beobachtung zu Tage zu fördern vermochten.

Die ersten Bogen waren schon abgedruckt, ehe die Abbildung des Sarcophags angefertiget wurde.

Dieser Sarcophag, dessen Vorderseite die Abbildung getreu darstellt, hat in der Länge 7 Fuß, 5 Zoll; in der Höhe 2 Fuß, und eben so viele in der Breite. Die Eckseiten sind eben so reich an Bildhauer-Arbeit, als die Vordere. Schade, daß Manches daran beschädiget wurde.

Die Urkunden sind theils aus dem Chartular des Münsterstifts — geschrieben im 14. Jahrhundert —, theils von vidimirten Kopien, und theils von Originalien entnommen.

Die richtigste Ansicht der jetzigen Münsterkirche liefert uns so eben in Steindruck der Herr Maler Scheuren. Die umliegenden Gebäude, und die Foilans-Pfarrkirche sind mit auf dem Blatte aufgenommen, und erheben die Münsterkirche nicht wenig.

Schließlich zollt der Verfasser den Freunden, die seinem Unternehmen mit warmer Theilnahme entgegen kamen, seinen aufrichtigen Dank.

Aachen, den 20. Mai 1825.



Die Münsterkirche.

Aachen, von den Römern angelegt, von den diese Länder erobernden Deutschen zerstört, wurde von den Franken unter den Merovingern in etwa wieder hergestellt. Pipin, Vater Karls des Großen, gab hier im Jahr 754 dem Kloster Soreze bei Verdün eine Schenkungs-Urkunde [1], und feierte im Jahr 765 das Weinachts- und Osterfest in der Aachener Pfalz [2]. Es muß also vor dem Baue der Münsterkirche eine Kirche oder Kapelle an diesem Königssitz gewesen sein. Die Geschichte sagt uns nichts von dieser Kapelle. Die ehemalige Aldegunde-Kapelle läßt sich nicht dafür annehmen.

Karl den Großen, der in den erstern Jahren seiner Regierung in den reizenden Gegenden des Mittelrheins meistens verweilte, finden wir damals sehr selten in Aachen. Nach dem Tode seiner geliebten Fastrada [3] aber scheint er jene Gegen-

---

[1] Datum 7. Kal Septemb. anno 2do. Pipini regis jnd. VII. Actum Aquisgrani palatio regio in Dei nomine feliciter amen. Baluze Capitul. Reg. Franc. Tom. II. pag. 1391.

[2] Annal. francor. chronicon Reginonis bei Pistorii Rer: Germ. Tom. I. pag. 34.

[3] Fastrada, die dritte Gemahlin Karls d. G., die er nach dem Tode der Hildegard im Jahr 783 zu Worms geheirathet hatte, war mit ausnehmender Schönheit begabt, und wuste ihn so einzunehmen, daß er auch noch nach ihrem Tode — sie starb in Frankfurt im Jahr 794 — ihre Leiche nicht eher von sich lassen wollte, bis sie an-

den zu vermeiden, die ihm nur traurige Rückerinnerung an ihren Verlust verursachen konnten. Er verließ daher die Paläste von Worms, Ingelheim, Mainz und Frankfurt, worin er zuvor so glückliche Stunden mit ihr verlebt hatte, und ließ fern von denselben einen neuen zu Aachen bauen.

Hier »bauete er — um das Jahr 796 — ein Münster von gar großer Schönheit, und schmückte es mit Gold und Silber, und mit Fenstern, auch mit Gittern und Thüren von gediegenem Erz. Zu dem Bau desselben lies er die Säulen und Marmorsteine aus Rom und Ravenna [4]) herbeischaffen, da sie anderswoher nicht zu haben waren [5]). — — — Heiliges Geräth von Gold und Silber, desgleichen priesterliche Gewänder schaffte er in solcher Menge darin an, daß bei der Feier der Messe nicht einmal die Thürsteher — — —

---

steng in Fäulniß überzugeben. Fastradens Leichnam wurde von Frankfurt nach Mainz geführt, und dort in die Abtei zu St. Alban begraben. Karl ließ ihr dort ein Grabmahl errichten, welches Brower und Masenius antiquit. et annal. Trevirens. Tom. I. pag 386 beschrieben.

Bekannt sind die Mährchen von Fastradens Ring u. dgl., die man unrichtig nach Aachen versetzt.

[4]) Bei Miræus opera diplom. Tom. I. pag. 643 ist ein Schreiben des Pabstes Hadrian abgedruckt, in welchem er seine Einwilligung giebt, die Mosaik und den Marmor des Palastes zu Ravenna zum Baue der Münsterkirche in Aachen wegzunehmen.

[5]) Nach Gelenius de sacra et civili magn. Coloniæ soll das Dorf Kreil, welches dem ehemaligen, adlichen Stifte S. Gereon in Köln gehörte, den Marmor geliefert haben. Da Gelenius nicht anführt, woher er dieses habe, und Eginhart es doch besser wissen mußte, scheint jenes unrichtig zu sein.

in ihrer eigenen gewöhnlichen Kleidung ihr Amt verrichten durften [6].«

Zu diesem Baue kamen schwere Quadersteine von Verdún, wo Karl die Stadtmauern mit ihren Thürmen hatte schleifen lassen. Ansigis, Abt der ehemaligen Abtei Fontanell in der Normandie unweit Rouen, soll den Bau des Palastes und der Kirche geleitet haben [7].

Unrichtig giebt man diese Ehre dem Eginhart, der damals erst ein zwanzigjähriger Jüngling war, und dem die Aufsicht über Bauten, welche Roms Kunstwerke nachahmen sollten, wohl nicht leicht anvertraut werden konnte. Er wird zwar Aufseher der königlichen Gebäude in Aachen genannt. Als er dieses Geschäft verwaltete, waren Palast und Kirche schon fertig: allein auch das Fertige bedurfte der Aufsicht eines Bauverständigen, und mancher Theil wurde vielleicht später erst ausgebauet.

Der Pabst Leo III. weihete die Kirche im Jahr 804 zu Ehren der Jungfrau Maria in Gegenwart einer großen Anzahl Bischöfe und Fürsten ein [8].

---

[6]) Eginhart in vita Caroli M.

[7]) d'Achery Spicilegium s. collectio veterum aliquot Scriptorum, qui in galliae bibliothecis delituerant. Edit. in 4. Parisiis 1659. pag. 233.

[8]) Ehedem war an der äußern Mauer des Thurmgebäudes westwärts, der Nikolai-Kapelle zu eine ausgestreckte Hand, mit der Inschrift:

Ecce Leo papa, cujus benedictio sacra —
Templum sacravit, quod Carolus ædificavit.

Auf den Flügeln der ehemaligen Orgel war die Einweihungs-Geschichte in Gemählden dargestellt.

Von der ursprünglichen Gestalt der Kirche wird wohl Manches seitdem verändert worden sein, so daß es keine leichte Aufgabe sein würde, das Karolingische an ihr anzugeben.

Nicht lange vor Karls d. G. Absterben »wurde das Münster im Donnerwetter getroffen, und der goldene Apfel, womit des Daches Spitze geschmückt war, von einem Blitzstrahl zerschlagen, und über das Haus des Bischofs, so dem Münster benachbart lag, hinweggeschleudert. In demselbigen Münster war auf dem Rande des Simses, so im Innern der Kirche zwischen den obern und untern Bogen rings umlief, eine Inschrift mit Mennig geschrieben, welche enthielt, wer der Gründer dieses Tempels wäre, und in deren letzter Zeile die Worte zu lesen waren: Fürst Karl — Carolus princeps. — Hier ist nun von Einigen bemerkt worden, daß in seinem Todesjahr wenige Monden vor seinem Hintritt die Buchstaben, die das Wort Fürst — princeps — ausdrückten, also erloschen, daß sie durchaus nicht weiter sichtbar waren [9].«

Im Jahr 829 wenige Tagen vor dem Osterfest erhob sich bei der Nacht ein so starker Wind, daß er die Kirche, die mit Bleiziegeln gedeckt war, zum Theil davon entblößte [10].

Die verheerenden Normänner, mit denen schon Karl d. G. zu thun hatte, haben wohl Manches an der Münsterkirche, welche sie im Jahr 881 zum

---

[9]) Eginhart in vita Caroli M.
[10]) Annales Reg. franc. ad annum 829.

Pferdestall brauchten, verwüstet. Zwar ließ der Kaiser Otto III. die Kirche verschönern, und mit herrlichen Gemälden durch den Maler Johann [11]), den er aus Italien hatte kommen lassen, ausschmücken. Allein Feuersbrünste verwüsteten sie in den Jahren 1146, 1224, 1236 und 1656, wodurch die äußere Gestalt der Kirche, und besonders das Dachwerk anders gestaltet wurde. Auch wurden seit dem 12ten oder 13ten Jahrhundert der Chor, und rund um die Kirche Kapellen angebauet.

Die eigentliche Münsterkirche ist ein Achteck von etwa acht und vierzig Fuß im Durchmesser, mit einem Umgang von zwei Geschossen, und hat gegen Osten den Chor, und im Westen das Thurmgebäude. Zu beiden Seiten sind oben und unten Kapellen angebauet.

Dieses Achteck mit acht Bogenöffnungen in jedem Geschoß, und über diesen acht Fenstern, die die Kuppel erhellen, imponirt durch seinen ernsthaften Charakter, und durch seine ansehnliche Höhe.

Die obern Bogen sind von bedeutender Höhe, und in jeder Bogenöffnung standen, in gleichen

---

[11]) Chapeauville gesta pontif. Leod. Tom. I. pag. 230. Dieser Johann lebte nachher zu Lüttich in dem S. Jakobs-Kloster, wo er starb und begraben liegt. Auf seinem Grab steht:

Sta, lege, quod spectas, in me pia viscera flectas.
Quod sum, fert tumulus, quid fuerim titulus.
Italiæ natus — — —
Qua probat arte manum, dat Aquis, dat cernere planum,
Picta domus Caroli, rara sub axe poli.

Weiten zwei Säulen, die drei kleine Bogen stützten, über welchen ein horizontales Gesims hinzog, und auf welchem sich wieder zwei Säulen erhoben, die sich an den Hauptbogen anschlossen.

Vor diesen Säulenstellungen befinden sich schöne, zierlich verschlungene, bronzene Ballustraden. Die gedachten Säulen sind meistens von schönem, grauen Granit, zum Theil auch von Marmor.

Bei Eroberung des linken Rheinufers durch die Franzosen im Jahr 1795 brachen sie alle Säulen aus, und führten sie nach Paris, von wo sie, einige ausgenommen, durch Vermittelung der hohen Alliirten im Jahr 1815 wieder zurückgebracht wurden, und noch ihre Bestimmung erwarten.

Die Umgänge um die Kuppel bestehen unten in acht viereckigen, und acht dreieckigen Räumen, welche durch Kreuzgewölbe gedeckt, und durch Bogen in einander geöffnet sind: Alles in gleicher Höhe und in gleichen Verhältnissen, so daß ein gleichförmiger Gang rund um das Mittelgebäude führt. Oben besteht dieser Gang — das Hochmünster genannt — aus hohen Bogenlogen, die durch dreieckige Räume verbunden sind.

Der innere Raum der Kirche ist also ein Achteck, welches durch die Umgänge nach Außen ein Sechszehneck bildet. Der mittlere Theil, der über dieselben hervorragt, behält die Form des Achtecks, wo die untern Mauern ein Sechszehneck bilden.

Mitten in diesem Achteck ist das Grab Karls d. G. Ein großer Stein mit der einfachen In-

schrift: Carolo Magno, bedeckt es. Dieser ist aber aus unserer Zeit. Vorhin bezeichnete es ein erhabener, länglich viereckiger Stein von weißem Marmor, an welchem ein Altar angebracht war. Vom Gewölbe, in welchem sein Leichnam beigesetzt war, ist nichts mehr vorhanden.

Eginhart sagt vom Karls Grabe: »Sein Leichnam wurde nach üblichem Gebrauch gewaschen und besorgt, und unter großer Trauer des ganzen Volkes in die Kirche geführt und begraben. Man war anfänglich zweifelhaft, wo er beigesetzt werden sollte, weil er selbst bei Lebzeiten nichts hierüber verordnet. Endlich blieben Alle der Meinung, daß er nirgends schicklicher bestattet werden könne, als in dem Münster, das er selber aus Liebe zu Gott und unserem Herrn Jesu Christo, und zu Ehren der heiligen und ewigen Jungfrau, seiner Gebärerin, auf eigne Kosten in demselben Flecken erbaut hatte. In diesem wurde er denn auch an demselbigen Tage, an dem er gestorben, beerdigt, und über seine Gruft ein vergoldeter Bogen mit seinem Bildniß, und eine Inschrift errichtet. Die Inschrift aber lautete folgendermaaßen:

In diesem Grabe ruhet der Leichnam Karls, des großen und rechtgläubigen Kaisers, erlauchten Mehrers des fränkischen Reichs, das er sieben und vierzig Jahre lang glücklich regieret. Er starb ein Siebenziger, im Jahre nach der Fleischwerdung des Herrn acht hundert und vierzehn, der Indiktion im sieben-

ten [12]), am acht und zwanzigsten Januar.«

Die Normänner hatten Karls Grab so zerstört, daß es ganz unkenntlich geworden war. Otto III. ließ es im Jahr 1000 aufsuchen und eröffnen [13]). Karl saß mit den Reichsinsignien bekleidet, im kaiserlichen Ornate, auf einem aus Marmorplatten verfertigten Stuhl, auf seinen Knieen lag das Evangelien-Buch, ein Stück des heiligen Kreuzes war auf seinem Haupte, und um seine Hüfte hieng die Pilgertasche. Otto nahm die Reichsinsignien heraus, und ließ das Grab wieder zumachen.

Der Kaiser Friedrich I. ließ im Jahr 1165 das Grab abermals eröffnen, und durch den Erzbischof von Köln und den Bischof von Lüttich die Gebeine Karls d. G. herausnehmen und in einen Kasten legen [14]).

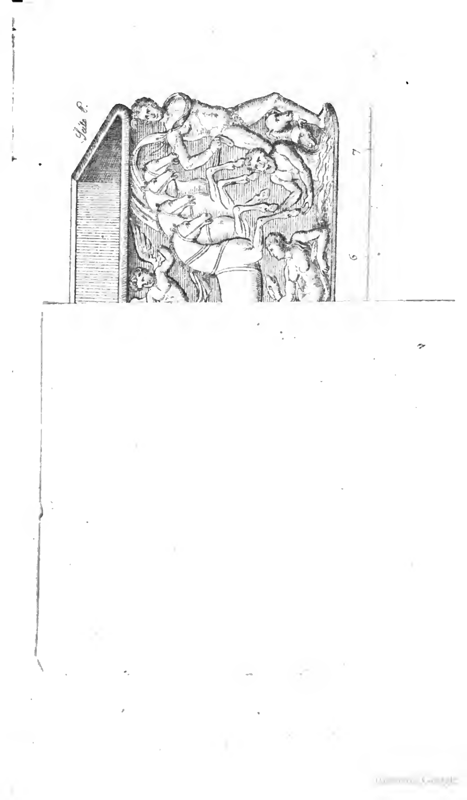
Daß dieser Kasten der schöne antike Sarkophag aus Parischem Marmor, auf welchem der Raub

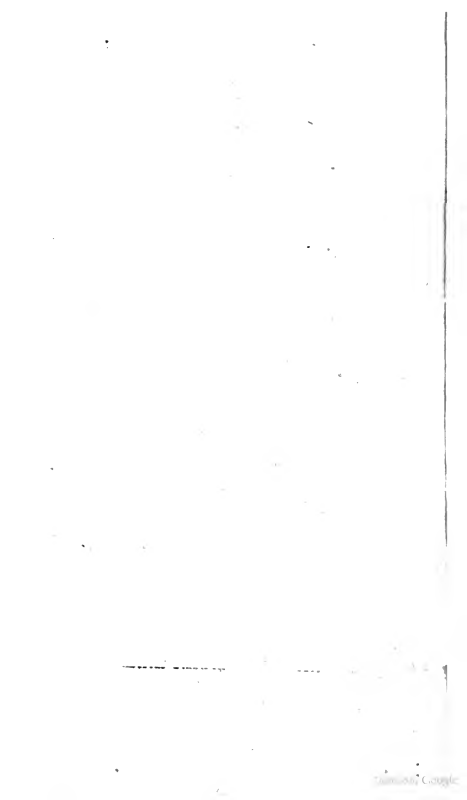
---

[12]) Diese Datirungsformel nahm Karl bei seiner Kaiserkrönung im Jahr 800 an, weil die Kaiser in Konstantinopel, und zu Rom die Päbste so ihre öffentlichen Urkunden datirten. Ihren Ursprung hat sie darin, daß eine Vermögensteuer im römischen Reiche eingeführt wurde, deren Betrag für jede Provinz, jede Stadt, und jeden einzelnen Bürger alle fünfzehn Jahre neu angesagt — indictum — wurde, daher die jede fünfzehn Jahre neu angesagte Steuer selbst den Namen Ansage — Indictio — erhielt, welches Wort nun auch als Bezeichnung eines Zeitraums eine Zeit von fünfzehn Jahren bedeutet. Man fängt aber an die Indictionen zu zählen vom dritten Jahre vor Christi Geburt, und die Zahl der wievielsten Indiction bald zuzusetzen, bald wegzulassen.

[13]) Lambertus Schaffenburgensis ad annum 1000 et alii.

[14]) Albertus Stadensis ad annum 1166 et alii.





der Proserpina in durchbrochener Arbeit vorgestellt ist, soll gewesen sein, wie Noppins in seiner Aachner Chronik schrieb, läßt sich so nicht glauben [15]).

Der Marmor-Stuhl wurde auf dem obern Umgang vor dem Thurmgebäude unter der damaligen Orgel aufgestellt, und nachher bei Kaiser-Krönungen in dieser Kirche gebraucht; daher er der Königs-Stuhl genannt wird. Nach der Krönung, die am Muttergottes-Altare vor sich gieng, wurde der Neugekrönte auf diesen Stuhl geführt, wo er dann von den Fürsten salutirt wurde [16]).

Dieser Stuhl, obgleich von Marmor, hat durch die Zeiten gelitten, und unglücklicher Weise soll er eine Erneuerung erhalten haben. Ein einfacher hölzerner Kasten umgiebt ihn. Möchte ihm doch eine würdigere Bekleidung zu Theil werden!

Im Jahr 1215 ließ Friedrich II. die Gebeine Karls in einen aus Gold und Silber zierlich verfertigten Kasten legen. [17])

Ein großer Kronleuchter von vergoldetem Kupfer — ein Geschenk Friedrichs I. — hängt über Karls Grab. Mehrere Zirkelstücke bilden einen zweifachen

---

[15]) Auch dieser Sarkophag wanderte mit den Säulen nach Paris, und wurde mit denselben zurückgebracht. Er war vorhin an der linken Seite des untern Umganges eingemauert, und auf ihm stand Karls Büste.

[16]) Daß bei den Kaiserkrönungen eine von dem Königsstuhle bis vor den Muttergottes-Altar, oder die Kommunicantenbank gehende Treppe sollte errichtet worden sein, ist nur eine jüngere Sage.

[17]) Meyer's Aachensche Geschichten. pag. 275.

Ring. Wo jene zusammenstoßen, sind größere oder kleinere Thürmchen, sechszehn an der Zahl, angebracht. Dieser Leuchter trägt acht und vierzig Lichter. Das nicht Vergoldete ist mit Roth angemalt, und auf dem zweifachen Ringe steht folgende Inschrift:

Celica jherusalem signatur imagine tali,
Visio pacis, certa quietis spes ibi nobis,
Ille Joannes gratia christi preco salutis,
Quam prophetavit, quamque prophete denique virtus
Lucis apostolice fundavit dogmate vitam.
Urbem Syderea labentem vidit in Aethra
Auro ridentem mundo, gemmisque nitentem
Qua nos in patria precibus pia siste Maria.
Cesar catholicus Romanorum Fridericus
Cum specie numerum cogens attendere clerum.
Ad templi normam sua sumunt munia formam
Istius octogene donum regale corone
Rex pius ipse pie vovit solvitque Marie.
Ergo stella maris astris prefulgida claris,
Suscipe munificum prece devota Fridericum,
Conregnatricem sibi jungo suam Beatricem [18]).

Ehemals waren mehrere silberne, vergoldete und andere Zierrathen an dieser Krone angebracht; welche nach und nach abgefallen, und abgenommen worden sind. In einem Protokoll des ehemaligen Stifts der Kirche heißt es: »einige silberne Stückchen sein von der Krone abgefallen«. Worauf das Kapitel beschloß, die noch daran vorräthigen abzunehmen, damit sie nicht verloren giengen.

[18]) Beatrix, Tochter des Grafen von Burgund, die zweite Gemahlin des Kaisers Friedrichs I.

Die an einem Pfeiler des Achtecks angebrachte Kanzel ist einfach, und vom Jahr 1626.

An eben diesen Pfeilern waren ehemals im innern Raume der Kirche die Chorstühle der zwanzig Geistlichen, welche zum Dienst der Kirche angestellt waren. Als aber später ihre Anzahl auf vierzig vermehrt worden, hat dieses, wie Noppius [19]) meint, die Veranlassung zum Bau des neuen Chors gegeben.

An den Westseiten der gedachten Pfeiler und andern Stellen waren mehrere Altäre; wovon unten. Die in dem letzten Quartal des verflossenen Jahrhunderts geschehene Erneuerung des Innern der Kirche hat die damals noch bestehenden Altäre in den Vertiefungen unter den Fenstern des untern Umgangs versetzt, und die Stühle und Kirchenbänke entfernt. Bei der vorigjährigen Verschönerung sind diese Altäre anderswohin, und in deren Stelle Beichtstühle passend angebracht worden.

Der mittlere Theil der Kirche ist mit Stukaturen verziert, welche der Italiener Altari im Jahr 1719 anfieng zu verfertigen. Oben an dem Bogen, wo vorhin der Muttergottes-Altar stand, liest man:

SalVe o pIa, o DVLCIs VIrgo MarIa.

Die Kuppel war ursprünglich mit Mosaik — aus Glasstückchen und Goldblättchen — ausgelegt, wovon noch ein großer Theil bei der neuern Verzierung der Kuppel, vorzüglich an den Fenster-

[19]) In seiner Aachener Chronik.

wangen angebracht sind. Noppius schreibt pag. 25: »Der Thron, darab — der Kronleuchter — hin»under dependiret, ist wunder anzusehen, glentzet, »gleich einem güldinen Berg, ist eingelagt mit »doppel übereinander gefügten Gläseren gleich wie »Würffel, und seind in einem jedwederen Dublat»ten zwei Grån Golds, dahero es dann einen »ewigen schein gibt — — und ist mit solchem »opere mosaico nit allein der Thron, sondern »auch alle Fensteren, ja wie etliche wollen, die »gantze Kirch gebauet gewesen, wie dann an den »Fenstern der Augenschein annoch genugsamb auß»weiset.

»Item hat auch vorzeiten auff solchen Thron »wol correspondiret das Paviment, als nemblich »an statt jetziger blawen Stein ist die Kirch un»den mit schönen Figuren und Blumen durch aller»hand darzu accommodirte kleine Marmorstein gleich »als geschildert gewesen.«

Auf dem obern Umgange finden sich noch einige Stellen, die mit einem Mosaik belegt sind. Dieser besteht aus kleinen Marmorstücken, welche Vierecke bilden. Nahe an den äußern Mauern, die hier etwas hohl laufen, findet sich ein Mosaik von vielfarbigten kleinen Steinchen.

Es läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß die Kuppel mit ihren Umgängen, d. i. die vom Karl d. G. erbaute Kirche, durchaus mit Mosaik belegt war, nicht nur die Wände und Fußböden, sondern auch die Pfeiler. Bei Chapeauville l. c., wo die Rede von dem Maler Johannes ist, durch den

Otto III. Gemälde in der Kirche hatte verfertigen lassen, heißt es: »in welcher — Kirche — vorhin keine — Gemälde — waren.« Bei der vorigjährigen Weißung der Kirche, da von den Mauern der untern Pfeiler die vorigen Weißungen abgenommen wurden, kam die alte Mosaik an einigen Stellen hervor.

Eine solche Rotunda, im Byzantinischen Stil gebaut, das Innere überall aus Mosaik bestehend, in den obern Bogenöffnungen spiegelglatte, hellglänzende Marmor- und Granitsäulen, muß etwas Erhabenes gewesen sein. Diejenigen irren sehr, die meinen, diese Säulen wären bei dem ursprünglichen Baue der Kirche nicht in den Bogenöffnungen angebracht worden; da doch bei der Byzantinischen Bauart die Säulen von den Gewölben verdrängt waren, und keine wesentlichen Bestandtheile des Gebäudes ausmachten, so daß sie dem Gebäude unbeschadet herausgenommen werden konnten, welches hier ja leider statt gehabt hat. Und diese Säulen sind nicht neu zu diesem Kirchenbau verfertiget worden, sondern standen, wie gesagt, vorhin in dem Palaste zu Ravenna. Daher wäre es zu wünschen, daß sie ihre vorige Stellung wieder einnähmen. Hoffentlich wird das künftige Kapitel an der Kirche dieses zu bewerkstelligen suchen, und das, was unter den Franzosen so schändlich und kunstwidrig verdorben und verhunzt worden, so viel wie möglich wieder herzustellen suchen.

Hierzu gehört die unvernünftige Orgelstellung, wo sonst in dem obern Geschoß eine bezaubernde

Durchsicht Statt hatte. Und dazu steht sie noch auf einer Masse von kleinlichsten Säulen, zur Unzirde und Degradation dieses schönen Gebäudes [20].

Der untere Umgang hat an den Gewölben Verzierungen von Stukaturen und Malereien, der obere ist ganz einfach, doch mit Malereien an den Gewölben. Die Malereien sind von dem Italienischen Maler Bernardini seit dem Jahre 1730 verfertigt, und stellen biblische Geschichten vor.

Der Bogen des obern Umgangs, in welchem die von den Franzosen zerstörte Orgel in der Höhe angebracht war, ist nun den übrigen Bogen ähnlich gemacht, wodurch die Kuppel an Schönheit gewonnen hat; welches sich noch besser ausnehmen wird, wenn die projektirte Malerei, — die Einweihung der Kirche durch den Pabst Leo III. — an dem Gewölbe dieses Bogens wird fertig, und die Statuen Leo's und Karls d. G. auf den schon fertigen Consolen an den beiden Pfeilern des Bogens hingestellt sein werden.

In dem eben gedachten Bogen ließ Ludwig der Fromme im Jahr 826 durch Georg Venetes, einen Priester, die erste Orgel bauen [21]. Als diese unbrauchbar geworden, ließ das Stift im Jahr 1630 durch Johann Schaden aus Westphalen eine neue mit 24 Registern versehene Orgel verfertigen. Sie ruhete auf zwei prächtigen Säulen

---

[20]) Man sehe die lesenswerthe Schrift des Hrn. F. Nolten: Archäologische Beschreibung der Münster- oder Krönungskirche in Aachen. 1818.

[21]) Annales Francorum ad annum 826.

von rothem Porphyr, die ebenfalls nach Paris wandern mußten, und sich noch da befinden.

Die Thüren der Kirche sind von Bronze, sehr einfach, mit Löwenköpfen zu Handgriffen; und sind, wie auch die Ballustraden vor den ehemaligen Säulenstellungen in den obern Bogenstellungen, ursprünglich. Außer der Hauptthüre sind noch drei kleinere vorhanden. Alle zweiflüglicht.

Die Hauptthür stand an der Stelle, wo man aus dem Thurmgebäude in den untern Umgang tritt, und jetzt drei Stufen abwärts steigt. Ursprünglich können keine abwärts gehenden Stufen gewesen sein; man wird eher haben aufsteigen müssen, die vielen Verwüstungen, welche die Umgebung der Kirche erlitten, haben das Erdreich erhöhet. Noch bei unserm Gedenken wurde hier ein kleiner Vorbau angebracht, worin die Hauptthür die Mitte, und zwei der kleinern Thüren die abgeschnittenen Ecken füllen.

Der ehemalige Muttergottes-Altar.

Da wo der Chor sich an die Kuppel schließt, sind drei Seiten des Sechszehnecks durchbrochen, und die untern Gewölbe werden hier von zwei dicken Säulen getragen. Etwas rückwärts stand dazwischen der Muttergottes-Altar in einer kleinen offenen Kapelle; etwas mehr, als ein Halbkreis, schloß sich mittelst zwei Thüröffnungen an die erwähnten Pfeiler an. Das reichlich vergoldete Gewölbe der Kapelle hatte himmelblaue Felder, mit vergoldeten Sternen. »Und stehen — sagt Nop-

pius l. c. — ex ordine diese drei Bildnissen im Gewölb: Ein Crucifix, Maria die Muttergottes sampt dem Kindlein, mit der Sonnen umgeben, und der H. Carolus magnus tragend in seinen Händen das Münster. Aller Drei in objectum celebrantis, dessen Andacht zu erwecken dahin gestellet.«

In einem vor mir liegenden Kapitels-Beschlusse aus den achtziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts heißt es: Das Kapitel hat beschlossen, den Gottesdienst an dem Muttergottes-Altar bequemer und ehrvoller verrichten zu können, besonders an den höchsten Festtagen, die gedachte Kapelle abtragen, und einen neuen Altar verfertigen zu lassen, der, um mehr Raum vor dem Altar zu gewinnen, 4 — 5 Fuß tiefer in den Chor hinein zu setzen sei. Und so wurde der jetzige marmorne Altar verfertigt, der die Stelle des alten aus Holz [22]) bestandenen einnahm, und nun die des ehemaligen Chor-Altars einnimmt.

Hinter dem Altar stand ein zierliches Gehäuse mit den großen Heiligthümern — der Heiligthums Kasten genannt. — Dieser Kasten wurde nach Abtragung der Kapelle an die rechte Chormauer angebracht, und befindet sich jetzt in der Sakristei.

---

[22]) Nicht aus diesem Altar sind die zwei antiken Bogen zu Drimborn erbaut, sondern aus den Nische-Fragmenten an der Wolfsthür, welche bei Reparirung der Kirche als unbrauchbar weggeworfen worden. Die an diesen Bogen befindlichen Basreliefs in Sandstein kommen nicht von der Münsterkirche.

Der sogenannte Heiligthums-Kasten ist im Jahr 1419 verfertigt, und im Jahr 1635 erneuert, wie die darauf befindliche Inschrift aussagt:

Hoc coopertorium completum est anno domini 1419, ipso die Gregorii papc. Renovatum 1635.

An dem Muttergottes-Altar durften nur die sieben Kardinals-Priester der Kirche, der Erzbischof von Köln, und der Bischof von Lüttich, als Diozesan-Bischof, Messe lesen, gemäß einer Ordination des Pabstes Gregors V. vom Jahr 997, die bei Miræus Tom. III. pag. 563 abgedruckt ist.

Auf der Estrade über der gedachten Kapelle stand mit dem obern Umgang wagerecht eine Kapelle. Hier befanden sich vier schöne freistehende Säulen, zwei von grünem Porphyr, und zwei von gelblich grauem Granit, die jetzt neben dem Kreuz-Altar in der Nicolai-Kapelle angebracht sind.

Der Chor.

Der Chor wurde im Jahr 1353 durch den Bürgermeister Gerard Freiherrn von Schellart, genannt Chorus oder Choris, zu bauen angefangen, nachdem die Fundamente schon einige Jahre waren gelegt worden. Im Jahr 1413 wurde er eingeweihet. Er ist von einer sehr kühnen Bauart, breit und hell, in einem einfachen, aber edeln, gothischen Stil; ein längliches Viereck, mit einer Chorhaube von neun Säulen-Weiten in einem Geschoß. Die zwischen den Fenstern hoch aufstrebenden Pfeiler bilden die Rippen der Gewölbe, welche Sicherheits

halber durch hineingelegte Anker zusammengehalten werden. An den Wandpfeilern sind die Statuen der Muttergottes, der zwölf Apostel, und Karls d. G. auf schönen Consolen und mit Thronhimmeln, die im Jahr 1430 verfertiget worden.

Der Mutter-Gottes-Altar, der die Stelle des ehemaligen Chor-Altars eingenommen hat, ist von schwarzem Dinant-Marmor, und mit weißem, Italienischem Marmor verziert. Über dem von blauem Soline-Marmor verfertigten Tabernakel stehen sechs Korinthische Säulen mit einem Gesimse von weißem Marmor, worauf sechs Tragsteine einen Thron bilden. Der unter dem Altartisch befindliche Sarkophag von weißem Marmor ist gut gemacht. Im Jahr 1803 den 16. September wurde der erste marmorne Stein dieses Altars gelegt, in welchen man die sich in dem vorigen Muttergottes-Altar vorgefundenen Münzen legte, wozu man noch eine mit dem Bildniß Bonaparte's fügte.

Links vom Altar steht an der Mauer in goldenen Buchstaben:

D. O. M.
Marci Antonii
Berdolet
primi Aquisgranensis Episcopi
cor
hoc marmor condit.
Obiit
anno MDCCCIX. die XIII. augusti
ætatis LXIX.
Episcopatus VIII.
R. I. P.

Die Wände von dem Altar bis zu den Chorstühlen bedecken an Festtagen gobelinische Tapeten, in welchen biblische Geschichten in lebhaften Farben kunstreich eingewebet sind. Der Besitzer derselben stellte sie im Jahr 1818 während des Monarchen-Congresses in Aachen zum Verkauf aus, schenkte sie aber nachher der Kirche mit der Bedingung, nach seinem Absterben ein hochfeierliches Leichenamt zu halten.

Die Verfertiger dieser Tapeten sind auf ihnen zu lesen, als:

B. B. jac. ud. Borcht
B. B. f. v. d. Borcht.

Der ehemalige Altar im Chor war mit Goldblech belegt. Über dem Tabernakel befand sich ein mit Goldblech in getriebener Arbeit belegter Kasten, in welchem die Gebeine Karls d. G. und des H. Märtyrers Leopard sind. Hinter diesem Altar war eine Orgel mit dem Orchester, das auf niedrigen Säulen gestützt sich zu beiden Seiten des Altars in einen Halbkreis ausdehnte. An diesen Säulen standen auf länglichen Consolen sechs Engel, die Leidens-Werkzeuge in den Händen haltend; Alles aus Messing gut gegossen. Sie sind leider im Jahr 1804 zertrümmert worden. Oberhalb der gedachten Orgel waren die Leichentücher der zwei vorletzten verstorbenen Könige von Frankreich aufgehängt.

Im Jahr 1513 stiftete der Kanonicus Wilhelm Schonarts eine Jahrrente von acht rhei-

nischen Gulden, wofür an den Festtagen zwölf Wachslichter auf den zwölf um diesen Altar sich befindenden messingenen Leuchtern angezündet werden mußten. Siehe Urkunde No. 1.

Da wo der Fußboden des Chors zwei Stufen sich erhöhet vor dem gedachten Altar war »ein »wunder schön auß Kupfer — Messing — gegos»senes Kunststück, in dessen Mitten die Historia »von den H. drei Königen. Und aber oben auff hats »einen Kupfferen Keyser Carll, und rings umb»her zwölf Leuchteren mit zwey versätz. Ist dermas»sen ein subtilich werck, daß, wann es gereiniget »wird, anders nicht, als durch Goldschmids-Arbeit »auß- und wider in einander gesetzet werden kann«. Noppius Aachner-Chronik. Auch dieses ist zertrümmert.

Über dem Grabe des Kaisers Otto III. hängt vom Gewölbe des Chors herab ein Muttergottes-Bild. Ein aus schwarzblauem Marmor, vier Fuß erhabenes Grabmal bedeckte das Grab. Im Jahr 1803 wurde es bei Seite geschafft. Zu Beecks Zeiten las man in der Sakristei:

Romani Imperii decus amplum, tertius Ottho,
Corpus Aquisgranum, augusta sed exta tenet.

Nur der mitten im Chor stehende Adler mit ausgebreiteten Flügeln ist verschont geblieben, die Chorbücher zu tragen. Er ist ebenfalls aus Messing gegossen.

An den Wänden des Chors befanden sich ehedem

die fünf Vokalen A. E. I. O. V. [23]) mit der Jahrzahr 1486; in welchem Jahre Maximilian I. in dieser Kirche ist gekrönet worden.

Beim Eingange in den Chor ist die Evangelien-Kanzel, auf welcher in feierlichen Messen das Evangelium gesungen wird. Sie ist mit Goldblech bekleidet, mit Achaten und kostbaren Gemmen geschmückt; ein Geschenk Heinrichs II. und hat folgende Inschrift:

Hoc opus Ambonis auro gemmisque nicantis,
Rex pius Henricus, cœlestis honoris anhelus,
Dapsilis ex proprio tibi dat sanctissima virgo,
Quo prece summa tua sibi merces fiat usia.

Die Chorfenstern, ehemals niedriger, als jetzt, hatten runde, farbige Scheiben, und steinerne Gerippen, wie die der anstoßenden Kapellen.

Die Vereinigung des Chors mit der Kirche ist dem Baumeister gut gelungen. Wenn man nur nicht durch die neue Orgel diese schöne Durchsicht verbauet hätte!

Rechts neben dem Chor ist eine Kapelle, die als Sakristei dient, und worin zugleich die Heiligthümer aufgehoben werden. Daneben war eine Vorhalle mit offenen Bogenstellungen, die jedoch jetzt, so wie der Eingang — die Anna-Thür — vermauret sind. Dieser Raum, der auch einen Ein-

[23]) Dies war der vom Kaiser Friedrich III. gewählte Denkspruch, worüber so manche Erklärungen geschrieben sind. Petrus Lambeccius in seinem 1666 gedruckten Diario s. itineris cellensis meint, es müßte heißen: Austriæ est imperare orbi universo.

gang in die erwähnte Kapelle hat, dient ebenfalls als Sakristei. In dem gedachten Raume hatten die Mitglieder der im Jahr 1452 errichteten Muttergottes-Bruderschaft ihre Begräbniß-Stätte, welche nach der im Jahr 1776 geschehenen Vermauerung vor die Wolfsthür verlegt wurde.

Erst im Jahr 1491 gab das Kapitel diese Grabstätte der Bruderschaft gegen einen jährlichen Erbzins von drei Mark und vier Schillingen, an die Kirchen-Fabrik zu zahlen. Siehe Urkunde No. 3.

Über diesen beiden Sakristeien sind oben zwei Kapellen; alle mit dem Chor fast gleichzeitig. Eine enthielt das Archiv des Stifts, und die andere ist die Anna-Kapelle.

Hierauf folgt an derselben Seite die kreisförmige Ungarische Kapelle, mit Korinthischen Pilastern, über welche eine Attika die flach gewölbte Kuppel trägt.

Links nahe am Thurmgebäude ist die Nicolai-Kapelle, und auf ihrem zweiten Geschoß die Michaels-Kapelle, und über der Krämerthür die Karls-Kapelle.

Der Glockenthurm.

Nach Westen der Kirche ist, wie gesagt, der Glockenthurm, ein Viereck, dessen innerer Raum einer der oben erwähnten Bogenöffnungen in jedem Geschoß gleich ist. Nebenan sind zwei runde Treppenthürme, die auf Gewölben ruhen. Der untere Theil des Thurmgebäudes bildete vorhin eine Vor-

halle, die jetzt zur Kirche gezogen ist. Der mittlere Theil enthält einen Raum von derselben Form, der die Höhe der großen Bogenlogen hat, und jetzt durch eine Mauer von dem Hochmünster zweckmäßig getrennt ist.

In der gedachten Vorhalle, die eine große Nische bildete, wie die beiliegende Abbildung der Bogenstellung in etwa andeutet, war das Grab des Erbauers des Chors, des Rathhauses u. s. w., Gerard Freiherrn von Schellard, genannt Chorus. Auf dem zwei Fuß hohen Grabstein war auf einer messingenen Platte zu lesen:

Gerardus corus, miles virtute sonorus,
Magnanimus multum, scelus hic non liquit inultum.
In populo magnus, in clero mitis ut agnus
Urbem dilexit, et gentem splendide rexit,
Quem deus a pœna liberet, barathrique gehenna.

Wilhelm Graf von Wede, Probst der Kirche, stiftete im Jahr 1399 aus seinen probsteilichen Einkünften, an jedem Abende ein Wachslicht vor dem über diesem Grabe an der Mauer stehenden Muttergottes-Bilde anzuzünden, welches schon zu Noppius Zeit nicht mehr geschah. Wie konnte dieser Mann, dem Aachen so viel zu verdanken hat, so vergessen werden, daß man, als diese Vorhalle zur Kirche gezogen wurde, sein Grabmahl zerstörte, und nicht einmal die Platte mit der Inschrift an die Mauer anbrächte? — Chorus starb im Jahr 1367 oder 1371.

Vor jenem neuen Anbaue stehen auf Säulen

rechts eine aus Messing gegossene Wölfin mit aufgesperrtem Rachen; links eine ebenfalls aus Messing gegossene Artischocke oder Tannenzapfen [24]. Die Wölfin stand ehedem auf dem Springbrunnen, der sich auf dem benachbarten Fischmarkte — vorhin 'Eisenmark, auch Parvisch genannt — befand, und aus dem Loche, das sie in der Brust hat, floß das Wasser; wurde jenes gesperret, sprang das Wasser durch mehrere kleine Öffnungen zwischen den Blättern der auf der Spitze des Brunnens stehenden Artischocke hervor.

Als der Brunnen an die Taufkapelle verlegt wurde, setzte man die Wölfin mit der Artischocke an die Hauptthür der Kirche, die seitdem Wolfsthür genannt wird. Bekannt ist diese Wölfin in den Aachnern Volkssagen [25].

Auf der ehemaligen Säule der Artischocke war eingehauen:

Nach Westen:

† dant — rbi la..ces quæ q'i.....v. ge.tes.

Nach Osten:

Fertilis Euphrates velox ut myssile tygris.

Nach Süden:

Auctori grates canit Udalrich pius abbas. †

Der Glockenthurm ist mit einer Schlaguhr und mehrern Glocken versehen, welche im Jahr 1656

---

[24]) Diese und die Wölfin hatten die Franzosen auch nach Paris geführt, obgleich sie keine Kunstsachen sind.

[25]) Siehe Jansens Sammlung verschiedener Gedichte in der Aachner Volkssprache. 1815.

bei dem allgemeinen Stadtbrand zerflossen. Die jetzigen sind 1659 gegossen. Die größte ist die Muttergottes-Glocke, 16000 Pfund schwer, mit der Inschrift:

Cur mihi sacrificus Mariæ ter amabile nomen
Indiderit, si me, Lector amice, roges,
Vox mihi dulcis erat, dulci famulaberis inquit
Nymphæ, quam referes nomine, voce, tono,
Hinc simul atque meus liquidum ferit æthera clangor,
In Mariæ laudes excito corda pia.
Protinus horrisono nubes, quæ grandine terrent,
Agricolas sonitu dissipo læta meo.
Oderit Hæreticus, metuant cacodæmones, hanc quæ
Virgo Deum genuit, jugiter ipsa cenam.
Anno 1656 die 2da May
cum sociis nuper flamma grassente cadebam
anno 1659
Cum sociis iterum flamma fundente resurgo.
S. Alexandro X. papa. Leopoldo Cæsare.

Auf der Karls-Glocke steht:

Honor et cultus, quem regalis ecclesia aquisgranensis Sanstissimo Imperatore Suo Carolo virtute, meritis, Imperio vere magno debet et defert, mihi nomen dedit anno 1659.
Nascentes inter Socias — — cum ordine penor tertia, sed sum quinta tono appellata Joannes.
Anno 1659.

Die Johanns-Glocke — die Leopards-, die neun Uhr-Glocke genannt, weil sie vom 30. September bis den Dienstag in der Charwoche Abends um neun Uhr geläutet wurde, den Fabrikleuten an-

zuzeigen, mit ihrer Arbeit aufzuhören, [illegible] phans- oder sechs Uhr-Glocke, womit Abends um sechs Uhr im Winter geläutet wird. — Die Simeons-Glocke, das Spitzchen genannt, welches Abends um halb sechs geläutet wurde, und die Josephs-Glocke, worauf die Viertelstunden schlagen, und die im Jahr 1660 gegossen wurde.

Ehemalige Altäre der Kirche.

In der eigentlichen Kirche giebt es jetzt keine Altäre mehr; und im Chor ist außer dem Muttergottes-Altar noch Einer gleich beim Eintritt in denselben. Ehemals aber war die Kirche reichlich mit Altären versehen, welche hier, wie drei vor mir liegende Verzeichnisse aus den Jahren 1586, 1621, und 1730 dieselben mit ihren Renten anführen, folgen.

Der schon angeführte Altar im Chor war zu Ehren der hh. Aposteln Petrus und Paulus geweihet, und mit folgenden Stiftungen versehen:

1. Hugo von Pollardt, Sänger und Kanonicus der Kirche, und Johann von Pollardt, ebenfalls Kanonicus, stifteten ein Beneficium mit zwei Rektoren, dessen Collatoren ihre Erben — die Herrn von Pollardt zu Erten im ehemaligen Herzogthume Geldern — waren. Die Renten bestanden in Zinsen von mehrern kleinen Kapitalien, welche allmählig sich so verdunkelten, daß im Jahr 1730 jeder Rektor nur ungefähr 23 Aachner Thlr. einzunehmen hatte.

2. Der Vikarius Regius Wilhelm Corten machte im Jahr 1518 eine Stiftung mit zwei Rektoren, deren Collation die beiden Vikarii Regii hatten, und deren Rente, bestehend in 13 Thlr. und 3 Mark [27]), seit dem Jahre 1639 nicht mehr gezahlt wurden.

3. Zwei wöchentliche Singmessen vom Kapitel gestiftet.

4. Die Stiftung einer wöchentlichen Messe durch den Herrn Melchior Colyn kömmt nur in dem Verzeichnisse vom Jahr 1621 vor.

An der rechten Seite der Kirche waren folgende Altäre:

S. Leopardi-Altar

war am Eingange in den Chor. Er war schon vor dem Jahr 1730 abgetragen, und das von dem Kanonicus Hermann Dobbelstein gestiftete Beneficium an den Josephs-Altar verlegt. Die Rente bestand in einem auf dem Hause des Stifters haftenden Kapitäl.

---

[27]) Wir Lambert Reutlingen, und Nikolaus Meyer, Kapellanen der Erffmessen so Wiland Herr Wilhelm Corten in unser L. F. Kirchen im Chor auff den hohen Altar fundirt hatt, bekennen empfangen zu haben von der Ehrsamen weiße Herrn Bürgemeisteren und Raht des Königl. Stuls der statt Achen acht und zwantzig Acher Gulden — oder vier Goldgulden — die uns gefallen seindt auff tag daß diese quitantien, sage undt scheide wir darumb die Würst. Herrn in statt undt gemeyn Bürger, undt wem das forder antreffen mach, van dieße undt allen anderen verleden Terminen loß, frey, undt quit sonder arglist. Urkundt der Warheit haben wir unsere Sygnet in diese Quitung gehangen ihm Jahr unseres Herrn 1573, an 27 Tag July.

S. Josephs-Altar

mit zwei Rektoren, die das Kapitel zu ernennen hatte. Dieser Altar kommt erst in dem Verzeichnisse vom Jahr 1730 vor. Der Vikarius der Kirche, Birkenholtz stiftete im Jahr 1706 an diesem Altare eine Sonn- und Festtägliche Messe. Der Kanonicus Schlessin fundirte ebenfalls eine Sonn- und Festtägliche Messe.

S. Corneli- und Cypriani-Altar

war an dem Pfeiler, an welchem die Kanzel steht. Der Kanonicus Bernard Angeli war der Stifter eines Beneficiums, dessen Collation er dem Kapitel übergab Die Renten bestanden nach dem Verzeichnisse vom Jahr 1621 in »einem Rhent Brieff von Ir Joachims Thlr sprechendt auff sechern Erbschafft das Weißhüsgens gnandt gelegen im Reich Aach nunmehr jharlichs mit drey Reichsthlr. begalt werden. Item drittenhalber Thaller schwaren geldts auff das Backhauß zum roden Woltter gnandt in Bordtscheiderstraß bouen St. Mattheiß pfortzgen gelegen, darab jeden Thaller mit einem bescheidenen Statten Thaller, oder dessen rechten werth bezhalt wird.«

Im Jahr 1318 fundirte der Priester Arnoldus genannt Hoynnern folgende Renten an diesen Altar: von dem Hause des Reinard Münt auf der Harduinsstraße 29 solidi, von einem andern Hause auf derselben Straß 18 solidi noch von einem auf diese Straße 6 Dinarien, von dem Hause des Johann von Jülich, das außerhalb dem

Harduins-Thore gelegen 2 solidi, von dem Hause der Webgarden auf dem Graben vor dem genannten Thore gelegen 5 solidi und 6 denarien, von einem Hause außer Burtscheiderthor 2 solidi, und von dem Hause des Heinrich genannt Blundegl außer Jakobs-Thor gelegen 3 solidi. Siehe Urkunde No. 4.

Die drei Geschwister Tuyker stifteten im Jahr 1784 den 9 Julii eine tägliche Messe an diesem Altar mit 3000 Aachner Thlr.

S. Johannis Evangelist-Altar

nicht weit von der Ungarischen Kapelle, wurde im Jahr 1736 abgetragen, und das von dem Dechanten Johann, und seinem Bruder Gerard Wormbs gestiftete Beneficium an den Jodocus-Altar verlegt. Die Erben der Stifter — im Jahr 1730 war es der Amtmann Herselle — hatten die Collation.

Der Allerheiligen-Altar unter dem Kronleuchter — sub corona —

an Karls d. G. Grabmale, mit zwei Rektoren. An diesem Altar stiftete Leonard Roethard de pomeren — von Bungard — ein Beneficium, dessen Collatoren die zwei ältesten Kanonici der Kirche waren. Das von Johann Bellinghausen gestiftete Beneficium an dem Victors- und Coronä-Altar, der noch im Jahr 1621 links vor dem Eingange in den Chor war, wurde mit dem gedachten Altar vereinigt.

An der rechten Seite der Kirche befanden sich

der S. Jodoci-Altar

von den ehemaligen Besitzern, der schon lange in Ruinen liegenden Burg Wilhelmstein fundirt. Der Herzog von Jülich war als Besitzer dieser Feste Collator des Altars, dessen Renten in ungefähr 24 Morgen Ackerland und 3 Morgen Wiesen bestanden, die bei dem gedachten Schlosse gelegen waren.

Ferner stand noch eine Rente auf einem Hause in der Mürchengasse, und in einem Faß Rübsamen in der Stadt.

Der H. drei Königen-Altar

war schon im Jahr 1730 nicht mehr. Das von dem Dechant Wilchelm von Wylre fundirte Beneficium wurde in die benachbarte Nicolai-Kapelle verlegt. Der Stifter hatte die Collation übergeben seinen Erben, den Herrn von Wylre zur Worm bei Heerlen in dem ehemaligen Lande von Valkenberg, jetzt niederländischen Provinz Limburg. Zugleich hatte der Stifter die Zinsen von 100 Thlr. den Armen vermacht.

Von den Altären S. Leopards, Corneli und Cypriani, S. Johannis Evangelisten, und der H. drei Könige sagt das Verzeichniß vom Jahr 1586. »Von erdenklichen Zeiten her haben diese Altäre keine Rektoren, und die Einkünfte und dazu gehörigen Kirchen-Ornamente sind verdunkelt.«

Auf dem zweiten Geschosse der Kirche, dem sogenannten Hochmünster, befanden sich folgende Altäre:

Auf der Estrade über der ehemaligen Mutter-

gottes-Kapelle, stand, wie oben gesagt, eine kleine offene Kapelle mit dem Simeonis Justi nachher H. Kreuz-Altar. Kapelle und Altar fundirte Gerhard Graf von Sayn, Probst der Kirche im Jahr 1455.

»wir gerardt graue zo seyne — hant eyne nuwe capelle boven de cancelle in unser lieuer frauwen kirchen zu aichen de crisdombs van luttig in ere derseluer unser lieuer frauwen und sente jacobs apostels, sente marcus ewangelisten de heiligen keyser karls, de rechtverdigen symeons und der hilliger jouffrauwen sente catharine overmitz de erberc dechen und capittel aldair herlichen fundeirt und erhauen van unsen eygenen guden vur eyn ewelich geistlich lehen hant doteert und begaefft mit behoirlichen ornamenten zu der capellen behorende bestalt und gegeuen in maissen und mit vurwerden nae beschreuen, dat is zo wissen, dat inder vurg. capellen off elter alle dage cyne misse overmitz zwene erber priestere tusschen mallichanderen celebreret und gedain werde und solche priester solen zu der vurg. capellen off elter overmitz uns gerarde graue zu seyne genoempt und gepresenteret werden den vurg heren dechen und capittel und asdick de ledich werden in zokomende zyde zwene andere priestere overmitz uns und unse nakomelinge graven zo seyne as overmitz werentliche patrone und giffter zo den ewigen dagen — wir willen ouch ordiniren dat de 2 priestere de misse lesen solen zo mettenzyde als man die erste misse in der vurg. kirchen zo lesen pleget vur pylgryme auswendige ind einwendige — — dat de vurg. priestere na der missen alle dage lesen solen vur

dem elter miserere und deprofundis mit collecten vur unser und unser vuralderen und nacomelinge selenheyll. vort willen wir — dat de vurg priester solen sculdich syn in dem chore der vurg. kirchen zu allen getzyde dach und naecht zu singen und zu lesen mit dem chore — — — soe han wir darzu gegeuen dise gude nabeschreven zo wissen 17 haluen morgen byents eyn vierdel van eyne morgen und 5 roiden lygen in den passe der 3 morgen und 70 roden der molner under gehat hait reynen vurheufft by de koeweyde an eyne syde, up der ander an den gronen wech, an de derde an jacobs beyndt vander heggen, und up de vierde syde an de 2 morgen heerna nest volgende jt. deselue 2 morgen und 17 roeden reynen vurheufft uff des gasthusz byendt und up eyne syde an willhems van waldeggens 5 verdel, up de ander syde an hartmans landt, up de dirde syde an de vurg. 3 morgen und 70 roeden. jt. 6 morgen reynen vurheufft an heren gerartz byendt van haren, und up eyn syde an des Gasthusz byendt, up de ander syde an den gronen wech, und up de dirde syde ouch an des gasthuist byendt jt. 1½ morgen myn 3½ roede reynen vurheufft an her sthevens byendt van rode up eyn syde, und up de ander an de 14 morgen, de noch heren damen husfrauwen zugehoren. jt. 2 morgen und 2 deyl van eyner roeden reynen vurheufft. an den gronen wech up eyne syde und up de ander an den pylgryms padt. jt. seven vierpel myn drye roeden und eyn vierdel roeden reynen up beyden syden an landt dat her damen husfrauwen zugehort. jt. noch by kolen molen dat groesse stucke byendt kelt 5 morgen 3 roeden myn eyn vierdel morgens, jt. eyn

halft morgen byendt und derde halve roede lygen over der worme und noch dar bouen 3 verdel morgens und 8 roeden reynen up eyn syde an hern werners byenden van palant, und up de ander syde an de worme, und willen dat nu vort an und ordineren sonder wederrouffen — — gegeuen im iare unses herren 1455 up sente thomas dach des hilligen apostels.

Die Collation hatten die Grafen von Sayn, nachher die von Wittgenstein-Sayn. Im Jahr 1800 erhielt dieses Beneficium Christian von der Bank von den Collatoren, dem Fürsten Christian Friedrich Karl, Markgraf von Brandenburg, Grafen von Sayn, und der Fürstin Ludovica Isabella, Prinzessin von Nassau, und Gräfin von Sayn.

An dem Kreuzaltar stifteten im Jahr 1723 die Eheleute Leonard Nütten und Anna Kern vier wöchentliche Messen, welche Stiftung sie später genauer bestimmten, und das Kapitel im Jahr 1745 annahm.

S. Wenceslai-Altar,

auch der Altar der Böhmer genannt, stiftete im Jahr 1362 der Kaiser Karl IV. Der Rektor dieses Altars müßte der böhmischen Sprache kundig sein, damit er den nach Aachen wallfahrenden Böhmen in ihren Seelen-Angelegenheiten beistehen konnte.

Nach der Stiftungs-Urkunde [28]) hatte er eine

[28]) Siehe Urkunde N. 5.

jährliche Rente von 20 Goldgulden, die Hälfte von dem Opfer, das auf dem Altar geopfert wurde, und einen Scheffel Roggen. Das Repräsentations-Recht dieses Rektorats hatten die Könige von Böhmen. Am Festtage des H. Wenceslai wurden das Amt und die Vesper vor dem Altar vom ganzen Chor gehalten, und 10 Goldgulden Chor-Präsente unter die Gegenwärtigen vertheilt. Da dieser Altar nach dem Jahre 1730 abgetragen wurde, verlegte man die Stiftung an den Kreuz-Altar. Zu den Paramenten desselben gehörten ein mit Gold durchwirktes Antipendium, ein schönes altes Missale von Pergament, und ein silberner, vergoldeter, kleiner, antiker Kelch.

Folgende vier Altäre waren schon im Jahr 1730 nicht mehr vorhanden.

S. Agnetis-Altar,

von welchem das Verzeichniß vom Jahr 1586 sagt: von erdenklichen Zeiten her hat dieser Altar weder Rektor, noch Einkünfte.

S. Mathiä-Altar

hatte einen Bend bei Haren, auf der Hochbrück gelegen, der vier Morgen weniger einige Ruthen groß, aber schon im Jahr 1621 verdunkelt war.

H. Geist- und der 11000 Jungfern-Altar,

von welchen es heißt, wie vom Agneten-Altar.

Simonis- und Judä-Altar.

Heinrich Herzog in Lothringen und Braband hatte mit dem Kapitel der Kirche einer Jahr-Rente zu Thiel in Braband wegen ein Mißverständniß,

welches im Jahr 1223 bei seiner Anwesenheit in Aachen, durch die Stiftung des obigen Altars den hh. Aposteln Simon und Judas zu Ehren, beigelegt wurde [29]). Der Herzog hatte sich die Collation vorbehalten und dem Kapitel das Repräsentations-Recht überlassen. Die Renten bestanden in 8 Goldgulden, wozu nachher noch kamen die Hälfte von den Pachtungen der Kapitels-Ländereien zu Reimerstock in der Gemeinde Gülpen, in der niederländischen Provinz Limburg; wofür aber das Kapitel dem Rektor jährlich zahlte 28 Aachener Thlr. und 2 Malter Roggen. Der Hof Gronendael in derselben Gemeinde gelegen mußte ehemals dem Rektor jährlich zahlen 11 Fässer Roggen und 2 Kapaune. Dieser Altar war unter der ehemaligen Orgel vor dem sogenannten Königs-Stuhl.

S. Dionysii-Altar

im Rücken des gedachten Stuhls. Stiftung und Einkünfte waren schon im Jahr 1586 verdunkelt.

Der vier Doktoren- oder der Slaven-Altar,

von den Städten Cranenburg und Labach in Slavonien im Jahr 1495 gestiftet [30]). Der Rektor mußte der slavonischen Sprache kundig sein, um das Seelenheil der slavonischen Pilgrimme zu befördern. Die genannten Städte hatten sich die Collation davon vorenthalten. Die Einkünfte bestanden in 24 Goldgulden auf der Stadt, in 14 Aachener Gulden auf dem

[29]) Siehe Urkunde N. 6.
[30]) Siehe Urkunde N. 7.

Hause zu Schaif genannt, an dem Münsterkirchhof gelegen, und in 20 dergl. Gulden auf einem Hause in der Königsstraße, zum Bock genannt. Als der Altar nach dem Jahre 1730 abgetragen, wurde die Stiftung mit dem Kreuz-Altar vereinigt.

Der erste Rektor war Christian Elchenrode genannt Scherberch. Ihm folgten

Christophorus Schönberg	im	Jahr	1527.
Lambertus Rechlinger	»	»	1537.
Lambertus Pertlinger	»	»	1564.
Petrus Vivarius	»	»	1604.
Hermannus Kinchius	»	»	1614.
Joannes Stockius	»	»	1621.
Matthias Schorn	»	»	1625.
Joannes Kerchius	»	»	1636.
Joannes Sancinus	»	»	1642.
Wilhelmus Mann	»	»	1658.
Aegidius Hermes	»	»	1675.

Kapellen und ihre Altäre.

A. Noch existirende.

Die ungarische Kapelle.

Der ungarische König Ludwig stiftete im Jahr 1374 diese Kapelle [31]) für die Pilgrimme seiner Staaten, die ehemals der Heiligthumsfahrt beizuwohnen pflegten, und versah sie mit zwei Rektoren, Renten, Kleinodien, und allen erforderlichen Kirchen-Geräthen reichlich. Die Obsorge derselben übergab er der Stadt-Obrigkeit.

Als nun diese Kapelle mehr als 350 Jahr ge-

[31]) Siehe Urkunde N. 8.

ſtanden, und ſehr baufällig geworden, geſchah es, daß in dem Öſtreichiſchen Erbfolge-Krieg der K. K. Feldmarſchall Graf Batthyany, der die öſtreichiſch-verbündete Armee in den Niederlanden gegen die Franzoſen anführte, bei ſeinem Aufenthalt in Aachen, die Baufälligkeit der Kapelle ſah, und den Entſchluß faßte, bei ſeiner Kaiſerlichen Majeſtät und den Ungariſchen Magnaten es zu bewirken, eine neue, weit herrlichere Kapelle bauen zu laſſen. Der Architekt A. J. J. Couven fertigte den Plan dazu an, und ſchon im Jahr 1748 den 5. Oktober wurde von dem K. K. Öſtreichiſchen General Emerich Morocz der erſte Stein gelegt, auf welchem eingehauen ſteht:

Lapis fundamentalis sacelli basilici, quod à Ludovico I. Rege Hungariæ circa annum MCCCLVII exstructum subinde vetustate fatiscens Hungari pro Regina sua Maria Theresia, duce mareschallo comite Bathyano in Belgio contra gallos belligerantes, fundatoris pietate excitati collata ope instaurarunt, positus anno MDCCXLVIII per generalem Emericum Morocz, sacra faciente R. d. Decano Barone de Bierens A. J. J. Couven architecto dirigente.

Kaum war die Kapelle fertig, ſo neigte ſie ſich ſchon auf eine Seite, indem die nicht tief genug gelegten Fundamente zu ſchwach waren, die Laſt des aus regelmäßig behauenen Quaderſteinen beſtehenden, und mit Blei gedeckten Gebäudes zu tragen. Sie wurde wieder abgetragen, und im Jahr 1756 den 5. Juli legte der Bürgermeiſter Johann von Wiſpien im Namen des Grafen

von Lobenzl, ersten Ministers Sr. Kaiserlichen Majestät, den ersten Stein. Als man bei diesem Baue die Fundamente tiefer legte, bemerkte der Baumeister Moretti, aus Mayland gebürtig, der den Bau leitete, ein Römer-Bad, von welchem nur die Abbildung in Meyers Aachenschen Geschichten pag. 26 übrig ist.

Folgende Inschriften befinden sich theils in der Kapelle, theils an dem Eingangs-Bogen.

Fundata à Ludovico I. Rege Hungariæ anno 1374. Restauratio inchoata sub Francisco I. Romanorum Imperatore.

Continuata sub Maria Theresia Imperatrice, Regina Hungariæ,

Consummata sub Josepho II. Romanorum Imperatore anno 1767.

Capellam hanc

à Ludovici Regis Hungariæ ære amplo erectam, à ruina, cui proximam cum dolore viderat Carolus S. R. I. princeps Batthyany, tunc croatiæ prorex, Belgii vicaria potestate gubernator, cæsarii et confœderatorum exercitus dux, ita vindicavit, ut tum cæsarearum majestatum munificentia, tum ejusdem principis, tum pontificum, optimatum, militumque Hungariæ liberalitate restituta, comite ab Eltz moguntinæ Ecclesiæ præposito, Peczwariensi abbate ad visitationem regio legato, Deo consecrata fuit. Anno Domini MDCCLXVII. XV. Septembris.

Hanc Capellam

dotavit et ornamentis preciosis ditavit Ludovicus Rex Hungariæ, ipsamque ædificari procuravit, et consecrari in honorem beatæ Mariæ Virginis, sanctæque Annæ, sancti Stephani regis Hungariæ, sancti Emerici

filii ejus, Ducis Sclavoniæ, sancti Ladislai regis Hungariæ, sanctæ Elisabethæ filiæ regis Hungariæ, sancti Henrici imperatoris Romanorum, sanctæ Cunigundæ uxoris et viduæ, et cæterorum. Sanctorum Regum Hungariæ anno Domini MCCCLXXIV. IV. Augusti.

Die Kapelle hatte zwei Rektoren, deren Collator der Kaiser von Östreich als König von Ungarn war. Die Rektoren waren verpflichtet, wie die übrigen bei der Kirche Angestellten, oder ein Beneficium in derselben Besitzenden, dem Kapitel den gewöhnlichen Eid abzulegen, standen unter der Aufsicht und dem Gehorsam des Dechanten und Kapitels, mußten dem Chor beiwohnen, erhielten deshalb die Chorpräsente, und mussten in eigener Person ihrem Amt obliegen.

Die jährlichen Einkünfte der Kapelle bestanden, wie ich sie in dem Kapitels-Protokolle vom Jahr 1770 verzeichnet finde, in 146 Aachener Thlr. weniger 6 Mark. Damals besaß die Kapelle einen Garten auf der Scherpstraß — ehemals 1 — 2 Häuser daselbst —; sechs Morgen Bend, die Hundsbenden d. i. die Hungarischen, genannt, in der Stadt, zwischen der Königs- und Jakobsstraße gelegen; ein Kapital von 2000 Aachener Thlr. und 48½ Fässern Roggen.

Der Bürgermeister von Schwarzenburgh stiftete eine wöchentliche Messe und ein Anniversarium, wovon sein Erbe — im Jahr 1730 der Herr de Groet Herr in Strücht — die Collation hatte. Der Dechant Vierens machte an dieser Kapelle eine Fundation.

Die S. Nicolai-Kapelle

ist sehr kühn gewölbt, dem Stile nach dem Chor sehr ähnlich, und hat einen Umgang von zwei Geschossen. Ihr Fußboden liegt gegen die Kirche fünf Fuß höher. Eine Thür führt aus dieser Kapelle zur neben liegenden Thurmtreppe — eine ziemlich dunkle Wendetreppe von 51 steinernen Stufen, die auf das zweite Geschoß der eigentlichen Kirche führt. — Durch eine andere Thür kommt man in einen Raum, der an den noch sieben Stufen höher liegenden Kreuzgang, den Umgang genannt, stößt, und der durch einen Bogen mit demselben zusammen hängt. Die Säule von grauem Granit, welche einen Bogen des zweiten Geschosses trug, brachen die Franzosen ebenfalls aus, und setzten eine aus zwei Stücken bestehende, von blauem Kalkstein, an die Stelle. Das zweite Geschoß hat man zu einer Gemälde-Gallerie eingerichtet. Unter den etwa fünfzig Gemälden giebt es einige gute. In dieser Kapelle wurden die Kanonici des Stifts begraben. An den Wänden sind verschiedene Epitaphien angebracht. Ehemals waren folgende Altäre in der Kapelle:

S. Materni-Altar,

von dem Sänger und Kanonicus der Kirche Walter de Blisia mit zwei Rektoren fundirt. Ein zeitlicher Sänger der Kirche, und der älteste Kanonicus hatten die Collation dieser Stiftung. Die Einkünfte bestanden in vier Malter Roggen Erbrente in der ehemaligen Jülicher Unterherrschaft

Schönau, 30 rheinischen Gulden Erbrente auf der Stadt stehend, zwölf dergleichen auf gewissen Wiesen vor Jakobsthor, und zwei Häusern auf der Trichtergasse, die im Jahr 1621 baufällig waren. Gemäß der Stiftungs-Urkunde mußte das Kapitel an dem Jahrgedächtniß-Tage des Stifters 360 Brode — Micken genannt — den Armen geben, für welche der Stifter drei Malter Roggen Erbrente bestimmt hatte [32]).

Auch war an diesem Altar eine Fundation des Kanonicus Johan Pollart mit zwei Rektoren. Seine Erben hatten die Collation. Im Jahr 1621 hatte sie der edle Herr Johan Meven von Keverbergh, dessen Gemahlin eine von Pollart. Zugleich verordnete der Stifter, an jedem Sonntage zwölf Armen, jedem zwei Mark zu geben, an seinem Jahrgedächtniß-Tage aber jedem vier Mark.

Im Jahr 1638 machte der Kanonicus Jacob Werten eine Fundation, die der Dechant und der Sänger alternativ zu vergeben hatten.

S. Andreas-Altar,

von dem Probste der Kirche Reinerus von Palant in dem Jahr 1474 errichtet und gestiftet mit einer Jahrrente von 40 rheinischen Gulden auf die Stadt [33]). Von seinen Erben hatten die Collation die von Palant zu Bredenbend, und nach dem Aussterben dieser, der Herzog von Jülich, dem die Güter der von Palant zu Bredenbend als ein offenes Lehen

[32]) Siehe Urkunde N. 9.
[33]) Siehe Urkunde N. 10.

anheim fielen. Vor dem Jahre 1730 war dieser Altar schon abgetragen, und die Fundation an den S. Agathä-Altar verlegt.

S. Nicolai- und Lamberti-Altar soll im Jahr 1433 von dem Kanonicus Rondelli gestiftet sein. Nach dem Verzeichniß vom Jahr 1621 bestimmte das Kapitel zwei Rektoren an diesem Altar, und hielt sich die Collation vor. Von der Stiftung des Kanonicus Buterne war sein Erbe, der Herr von Neuburg bei Gülpen Collator.

S. Agathä-Altar,

errichtet und gestiftet im Jahr 1487 von dem Kanonicus der Kirche Arnold v. Merode von Petersheim mit zwei Rektoren, und einer auf der Stadt haftenden Jahrrente von 42 rheinischen Gulden [34]). An demselben Altar war ebenfalls eine von Werner von Merode de Hoffalize gestiftete Fundation.

In der gedachten Kapelle giebt es jetzt zwei Altäre. An dem in einem einer Kapelle ähnlichen Raume, über welchem die Kapelle des Erzengels Michael ist, stehenden Kreuz-Altar ist ein gut geschnittenes Christusbild. Hier stehen ebenfalls ganz frei die vier oben angeführten Säulen.

S. Michaelis-Kapelle

soll Heinrich Herzog in Baiern, Pfalzgraf beim Rhein, Bischof zu Speier, Utrecht rc. und Probst der Kirche, der im Jahr 1552 starb, gestiftet haben. Der zeitliche Probst hatte die Collation der Kapelle, deren Renten im

---

[34]) Siehe Urkunde N. 11.

Jahr 1586 verdunkelt waren. Nach den Annotationen des im Jahr 1532 gestorbenen Kapitels-Sekretarius Franco Berchem bestanden sie in fünf Gulden zwei Mark. Der letzte Rektor Matthias Rommell starb im Jahr 1564.

In der Folge fundirte Wilhelm Schönen zwei wöchentliche Messen, und im Jahr 1646 Gertrud von Dittengraefen, Wittwe Pauls von Huyn, ein Beneficium mit zwei Rektoren, wovon die Erben der Stifterin die Collation hatten. Jetzt wird kein Gottesdienst in der Kapelle mehr gehalten.

S. Huberti-Kapelle

gleich vor der Krämerthür, eine mit dem benachbarten Chor gleichzeitige Kapelle, die schon lange den Kanonicis zum Aufheben ihrer Chor-Kleider dient. Schon dem Verzeichniße vom Jahr 1586 waren Stifter und Einkünfte unbekannt, und nach demselben war Goblinus Binger der letzte Rektor der Kapelle. Über dieser Kapelle ist die

Karls-Kapelle,

die der Probstei ehemals Annex war. Kaiser Karl IV. verpfändete sie im Jahr 1348 dem Markgrafen von Jülich, Wilhelm [35]). Seitdem übten die Herzoge von Jülich das Collations-Recht aus. Im Jahr 1780 erkundigte sich der Churfürst von

---

[35]) Wie auch die Probstei, Scholasterei, das Erz-Priesterthum d. i. Pfarreiamt der Kirche. Joh. Jac. Moser Staatsrecht von Aachen. pag. 181. Bei Beeck l. c. pag. 132 ist die Urkunde abgedruckt, in welcher doch der Name der Kapelle nicht verkommt.

der Pfalz als Herzog zu Jülich bei dem Kapitel über die Kapelle und deren Renten, die nur in sieben Malter Haber aus dem Zehenten des Probstes im Reich von Aachen bestanden, und ließ dieselbe erneuern.

Der Sänger der Kirche Theodoricus von Woestenraedt vermachte der Kapelle 100 Aachner Thlr. Die Kapelle hat zwei Altäre. Von dem S. Mauritii-Altar sagt das Verzeichniß vom Jahr 1586: »Von erdenklichen Zeiten her hat er weder Rektor noch Rente.«

S. Annä-Kapelle

auf dem zweiten Geschoße der Kirche, über der ehemaligen Annathür, wurde im Jahr 1449 den 28. Januar von dem Bischof zu Lüttich Johan von Heinsberg geweihet. Der Altar ist von schwarzem Marmor. Im Jahr 1586 waren die Renten verdunkelt, und sie hatte keinen Rektor mehr. Der letzte, Renerus von Simpelfeld, starb im Jahr 1567. Nachher schenkte Wernerus von Anstenraidt Herr zu Anstenraidt, einem Dorf im ehemaligen Lande von Valkenberg, der Kapelle eine Jahrrente von 2½ Aachener Thaler, womit ein Haus auf der Adalbertsstraße »dem Brunnen gegenüber« belastet war.

Der Sänger Theodoricus von Woestenraedt stiftete eine monatliche, und der Dechant Heinrich Theobald von Eynatten eine sonn- und festtägliche und eine wöchentliche Messe.

Die Collation war bei dem Dechanten und den sieben Kardinals-Priestern der Kirche.

Die Arme-Seelen-Kapelle,

in welcher kein Gottesdienst mehr gehalten wird, liegt in dem Kreuzgange, und ist von einer eigenthümlichen Bauart aus dem 11. oder 12. Jahrhundert. Die Wandlänge an dem Kreuzgange hat kleine Säulenstellungen mit Bogen aus mehrern Zirkelstücken zusammengesetzt, und von Innen und Außen mannigfaltig. Die übrigen Wände und das Gewölbe sind ohne Verzierungen. Eine Treppe führt aus dieser Kapelle auf das zweite Geschoß der benachbarten Nicolai-Kapelle.

Nach dem Verzeichniß vom Jahr 1586 besaß die Kapelle ein Haus auf der »Bentstraiß«; das vom Jahr 1621 setzt noch einige Renten hinzu, als: Von dem Hause, die Glock genannt, an dem Münsterkirchhof gelegen, drei Pfund Wachs; von dem Hause auf dem Holzmark, das Pickelers Backhaus genannt, ein Kapaun; von dem auf der Krämerstraß gelegenen Hause, den goldenen Apfel genannt, 20 Schill. 3 Pfenn.; und von einem auf dem Bach gelegenen Hause, das Schergen genannt, ein Gulden.

Der Vice-Probst, Peter Darmont, stiftete in der Kapelle drei wöchentliche Messen, zu welchen er eine Wiese zehn Morgen weniger zehn Ruthen groß, vor Pontthor gelegen, bestimmte. Die Collation übertrug er dem Kapitel.

Die Tauf-Kapelle [36]).

Von den acht Kapellen, die ehemals von der Wolfsthür bis an den Fischmark standen, ist diese allein noch übrig, aber ohne Gottesdienst. Sie ist zu Ehren des H. Johann des Täufers geweihet, und in ihr empfiengen bis im Jahr 1803 alle Kinder der ganzen Stadt die H. Taufe, außer von Ostern bis Pfingsten, in welcher Zeit die Taufe auf dem Hochmünster ertheilet wurde, wo der Taufstein vor dem Dionisii-Altar stand, und welches jetzt noch in dieser Zeit von den Pfarrern der Stadt in der Tauf-Kapelle geschieht.

Der Herzog von Jülich ernannte einen aus den Kanonicis der Kirche zum Erzpriester [37]) — plebanus —; dieser legte seine Ernennung dem Archidiakon von Haspanien vor, der ihm dann das Investiturschreiben [38]) ertheilte, worauf er vom Dechanten und Kapitel installirt wurde.

Bei zunehmender Volksmenge wurde die Pfarrei aus der Münsterkirche in die benachbarte Kapelle, nunmehr Pfarrkirche zum H. Foilan verlegt. Die Taufe aber blieb bis zu der Organisation des nunmehr aufgelösten Aachener Bisthums bei der Münsterkirche.

Der Erzpriester übte selten das Pfarramt selbst

---

36) Siehe Abbildung der Bogenstellung N. 2.
37) Vulgo Provion genannt.
38) In welchem es hieß: conferimus tibi parochiam divæ Virginis.

aus, sondern überließ es dem Rektor der Tauf-Kapelle, welchen er dem Dechanten und Kapitel zu repräsentiren hatte. Der Rektor der Tauf-Kapelle, und die Rektoren der Pfarrkirchen S. Peter, S. Jakob und S. Adalbert, deren Kirchen ehemals Filialen der Mutter-Kirche zu S. Foilan [39]), und in den Vorstädten gelegen, waren Beisitzer des Sendgerichts, das aus diesen, und sieben weltlichen Schöffen unter dem Vorsitze des Erzpriesters bestand.

Der Dechant war Pfarrer der auf der Immunität des Stifts Wohnenden, und ließ die Pfarrstelle durch einen Kaplan der Kirche versehen.

Gemäß den Verzeichnissen von den Jahren 1586 und 1621 waren die Renten der Kapelle fünf Goldgulden von der Stadt; eine Wiese von zwei Morgen bei Burtscheid gelegen; von zwei Häuseren »in Marschierstraß« zwei Aachener Gulden; zu »Lommechen« fünf Aachener Thlr.; und von den der Kapelle zugehörigen Häusern zehn Thlr.

Dazu kamen in der Folge Stiftungen von Messen durch Catharina Groels, Rodermont und Roesblock.

Es waren zwei Altäre in der Kapelle, von welchen der Haupt-Altar im Jahr 1766 erneuert und 1767 geweihet wurde.

39) Im Jahr 1260 erließ die Stadt eine Bittschrift an den Pabst, den gedachten in den Vorstädten gelegenen Kapellen zu erlauben, die Taufe und die h. Oelung zu ertheilen, weil sie bei Nachtszeit in die Stadt nicht kommen könnten.

Der andere S. Matthias-Altar kommt nach dem Jahre 1621 nicht mehr vor, und sein letzter Rektor war schon vor dem Jahre 1586 gestorben, und seine der Kapelle angränzende und zugehörige Wohnung baufällig.

B. Nicht mehr existirende Kapellen.

Nach Westen hatte die Kirche einen Vorhof, der später von nachstehenden Kapellen und der ehemaligen Bogenstellung eingeschlossen war. Von diesen Kapellen waren folgende von der Wolfsthür bis an die Tauf-Kapelle :

S. Georgii-Kapelle.

Am Ende des sechszehnten Jahrhunderts, war die Kapelle so baufällig, daß der Dechant der Kirche, der Collator davon war, dem damaligen Rektor derselben Adolph Baum erlaubte, die wöchentliche Messe am Altar im Chor zu lesen. Die Kapelle hatte an Renten, nach dem Verzeichniß vom Jahr 1621, ein Haus in »Gentzstraß«; drei Thlr. von einem Hause in »Wirißbongart«; einen Goldgulden von einer Wiese »in den Koewegh bei Haaren«, von welchem aber der Rektor dem Glöckner der Kirche für das Mittagsläuten jährlich zwei Aachener Gulden geben mußte.

Nach zwei besiegelten Briefen hatte die Kapelle ehemals von einem Brauhause, Hof und Erb zu Moßbach eine Jahrrente von zehn Thlr., und von einem Erb und Gut zu Haren 12½ Thlr.

S. Servatii-Kapelle

wird nur im Jahr 1621 angeführt. Das Ver-

zeichniß vom Jahr 1586 sagt: Rektor war einst Hermann Bücht, welcher der Renten und Kirchen-Ornamente wegen zu erfragen ist.

S. Martini-Kapelle.

Im Jahr 1586 hatte sie noch ein Haus auf der Aldegundenstraße. Im Jahr 1621 war Rektor Adamus Cremerius.

S. Antonii-Kapelle

hatte das Kapitel zu vergeben. Im Jahr 1621 war Johann Vesel Rektor, aber ohne Einkünfte, außer einer Jahrrente »uff Reissen Thenens Hauß uff den Bouchengraben vom Jahr 1495 den 23. Oktober.«

S. Barbarä-Kapelle,

deren letzter Rektor war Johann de vivario, Dechant des S. Adalbertsstifts in Aachen, dessen Erben über die Einkünfte der Kapelle zu erfragen sind, sagt das Verzeichniß vom Jahr 1586. Zugleich aber führt es folgende an, die ehemals der Kapelle gehörten: »uff das Backhues zum Kalckabent in Wirichsbungert ein Gulden; uff Johans van Brec oder Bree genant Ogiershues neben den frauwen Brod nae der üsterscher Porzen vier Gulden 6 Schill., und uff die — wegen eines Hueß uff das Pervisch; so Joachim Visscher fry verkofft drei Albis.«

Auf dem Raum dieser fünf Kapellen, die im Jahr 1730 nicht mehr vorhanden waren, stehen die Häuser von der Hauptthür bis an die Tauf-Kapelle. Diesen gegenüber waren

S. Quirini-Kapelle,
deren letzter Rektor, Wilhelm Visscher, das Rektorat in die Hände des Kapitels im Jahr 1573 niederlegte, indem die Kapelle keine Renten mehr besaß. Sie kommt zwar noch mit den Obigen im Jahr 1621 vor.

S. Katharinä-Kapelle
war die größte von den vor der Wolfsthür sich ehemals befindenden Kapellen, welche sie überlebte. Doch war sie schon im Jahr 1730 so baufällig, daß der Gottesdienst nicht mehr konnte darin gehalten, und am Altar im Chor verrichtet werden mußte. Im verflossenen Jahrhundert wurden die Ruinen abgetragen, oder vielmehr überschüttet, und darauf ein Garten angelegt. Bei der im Jahr 1823 stattgehabten Grabung eines Kellers kam man auf diese Ruinen, und es wurden unter andern zwei noch nicht zehn Fuß lange Säulen von grauem Granit mit schwarzen Punkten wieder zu Tage befördert. Sie schienen sorgfältig vergraben zu seyn, indem sie mit Lehm überdeckt waren.

Schon früher hatte man aus den Ruinen eine Säule von weißem Marmor genommen, die nach dem französischen Concordate mit dem Pabste mitten auf dem vor der Wolfsthür gelegenen Raum errichtet wurde, und die Büste Napoleons trug.

Der Dechant ernannte den Rektor der Kapelle; deren Renten bestanden in einer an der Worm gelegenen Wiese von fünf Morgen, und einem Hause

auf der Genßstraß, welches aber baufällig für 400 Aachener Thlr. verkauft wurde.

S. Aegidii-Kapellle,

die bis auf den allgemeinen Stadt-Brand vom Jahr 1656 bestand, und nach diesem nicht mehr aufgebauet wurde. Der Eingang, an welchem sie neben der Armen-Seelen-Kapelle gelegen war, wurde vermauert, und sie selbst zum Archiv eingerichtet [40]. Das Kapitel hatte die Collation dieser Kapelle, deren Renten nach dem Verzeichniß vom Jahr 1621 bestanden in einem Hause »in Hartmanstraeß.«

»Item auff das Hauß zum Roß 6 Pfenn.

»Item auff das Hauß zum Schreckenbergh das Ort- — Eck- — Hauß 1 Gl. 1 Capoun.

Item auff das Hauß zum Krebs 2 ß.

Item boussen Roeßportz an Landt gnandt Bonenfeldt 1 ß.

Item Peter Stempellshauß 3 Ort Golts wirdt bezalt darfor 1 Thlr. Eichs.

Item auff Krantzenhauß gnant das statt panhauß 6 Gl.

Item auff Erratishauß 1 ort golts ad 8 Gl. 6 ß.

Item zu Würzelen 7 Gl.

Item in die Montz 4 Gl.

Item sceiß Schorershauß 6 Gl.

Item Kret Pfaffenhauß 1 Gl.«

---

[40]) Es befinden sich drei Archive an der Kirche, das große und kleine, und das Probsts Archiv. Wo sie mögen hingekommen sein? Kein noch Lebender willt es wissen, oder weiß es nicht.

Folgende wurden damals zu zahlen geweigert, oder man wußte nicht mehr, wo sie gelegen waren, oder wohnten.

Huigen plundert hauß 10 ß.
Item auff Scherpfortz graff lennert hauß 30 Pfen.
Item auff die Roßgast Arnolt gut 18 Gl.
Item Johan Zucken 20 Bauß.
Item claeß Scheffershauß 18 ß.
Item Karlhauß 5 alde groß.
Item Auwenhauß 1 Gl.
Item der Sarasin 5 ß.
Item auff S. Johans-Bach 1 Gl.
Item Startzenhauß 4 Gl.
Item Claeß Breuwershauß 2 Gl.
Item Luthenshauß 1 Gl.
Item Schrickenhauß 1 Gl.
Item die Klicke 6 ß.
Item klein Theissenhauß.

Cornelius Buisch vermachte der Kapelle zehn Thlr. Im Jahr 1640 den 25. Mai stiftete Guiliel m de Hasque, Rutenträger der Kirche, ein Beneficium mit zwei Rektoren, welches Theodor de Hasque, Beneficiat der Kirche, im Jahr 1706 durch eine neue Stiftung verbesserte. Dieser fundirte zugleich drei wöchentliche Messen am Josephs-Altar, wozu sein Haus in Wirichsbongard, ein Garten in der Mißgasse, und ein Kapital als Fond bestimmt wurden.

S. Oswaldi-Kapelle.

In der Dechanei, deren Altar im Jahr 1767

erneuert und geweihet wurde, war die Hauska- pelle des Dechanten, der auch die Collation da- rüber hatte.

Das Aeußere der Kirche.

Von Außen ist das alte Münster fast nirgend sichtbar. Die Mauern sind von Thonschiefer, in großen, platten Stücken; die Ecken von unregel- mäßigen kleinen Quadern, die Fenster gewölbt, ohne alle Einfassung; denn die vorhandenen Ge- wände sind neu. Die Mauern, durchaus ohne Ver- zierung und Glieder, tragen einen kräftigen Sims, über welchem ein Geländer ist, das die Dächer des Umganges einschließt. Diese Ballustrade ist von Ziegelsteinen, und hat mehrere Pfeiler von Sand- stein.

Die Dächer des Umganges sind mit Blei gedeckt — daher das Bleies genannt. — Über diesen Dächern ragt die Kuppel hervor, deren Mauer hier aus vorragenden rothen Steinen besteht. Diese Mauer und das gegossene Gewölbe sind ursprüng- lich. Vermuthlich ist erst nach dem Brande von 1224 oder 1236 eine neue Bedachung der Kuppel angefertiget worden. Bei dieser Gelegenheit wurde wohl die Mauer durch ein mit kleinen Säulen und Bogen verziertes Band erhöhet, wo- rauf der Hauptsims ruhet. Über demselben kommen acht Giebel, deren Felder durch kleine spitzige, auf Säulchen ruhende Bogenstellungen gefüllt sind. Zwischen diesen wurde das Dach spitzig aufgeführt,

wie dieses die Abbildungen bei Noppius und Anderen andeuten.

Wahrscheinlich hat dieses Dach bis zu dem großen Brande vom Jahr 1656 bestanden, nach welchem das jetzige Kuppeldach gebauet wurde, das aus sechszehn Flächen besteht, welche von den Schenkeln der Giebel ausgehen, und sich oben zusammen wölben. Dadurch entstehen acht Kehlen, die sich auf den Spitzen des Frontons endigen, und acht Rücken, die auf den Basen derselben aufstehen. Oben trägt dieses Dach ein achtsäuliges, rundes Tempelchen, als Laterne, welches sich gut ausnimmt.

Die Form des ursprünglichen Daches der Kuppel, das mit Bleiziegeln gedeckt war, ist wahrscheinlich grad ablaufend gewesen, erhielt nachher eine Spitze; auf welcher »ein viereckig Kreutz, »mit kupfferen vergüldeten Platen beschlagen, »stehet 21 Hammerfuß hoch über dem Dach, da»rauf noch eine eisene Stang ad 11 Fuß hoch, »und darauff ein kupfferer vergülter Stern von »sehr unglaublicher Größe, der Knopff aber, so »unden am Kreutz stehet, ist gleichfals von Kupf»ferübergüldt, 12 Fuß weit, haltend bey 400 »Aacher quart.« Noppius l. c. [41]). Die jetzige Ge-

---

[41]) Im Jahr 1624 den 25. Juni wurde die Spitze der Kuppel im Gewitter getroffen und angezündet, und das Kreuz mit dem kupfernen Knopfe fiel herunter. Bei dem Aufstellen des neuen Kreuzes im Jahr 1624 gerieth das Dach der Kapelle über der Sakristei, welches mit Blei eingedeckt war, in Brand. Nopp. l. c.

stalt hat die Kuppel, wie gesagt, wahrscheinlich nach dem Brande vom Jahr 1656 erhalten, und war mit Blei eingedeckt, welchen die Franzosen im Jahr 1795 nicht nur raubten, sondern sich noch dazu die Kosten des Abnehmens von dem Stifte zahlen ließen. Seitdem bliebt die Kuppel ohne Bedeckung, bis sie im Jahr 1803 mit Schiefern eingedeckt wurde [42]).

Der Chor ist jetzt höher, als die Kuppel, hat um das Dach eine Ballustrade, und wo ehemals »ein Adler mit nur einem Kopff, mit außgespannten Flügelen auß Kupffer gegossen« (Nopp.), steht jetzt ein Tempelchen, als Laterne. Die Kapellen sind von Außen reicher geziert, als der Chor, aber ihren Dächern fehlen die Ballustraden.

Ob das Thurmgebäude ursprünglich an der Kirche war, und wie es sich geendiget, kann nicht mit Gewißheit angegeben werden. Über dem Sims hat der Thurm noch ein Geschoß, worauf ein zweiter Zims ruht. Die Mitte dieses Geschoßes enthält einen unförmlichen Bogen, mit einem gothischen Fenster. Dann steht zurückgezogen der Glockenstuhl, eingefaßt mit einer Mauer, die zwei hohe Bogenöffnungen hat, darüber ein niedriges Zelldach, worauf das Kreuz steht.

---

[42]) Um die Sorgfalt des hochw. Hrn. Bischofs auf die Herstellung des Dachwerks dieser damaligen Kathedral-Kirche zu lenken, wurde demselben folgendes Distichon am Neujahrstage 1803 überreicht:

Ne Caroli Augustum ruat alto à culmine templum,
O MarCe AntonI! teCta reæDIfICa.

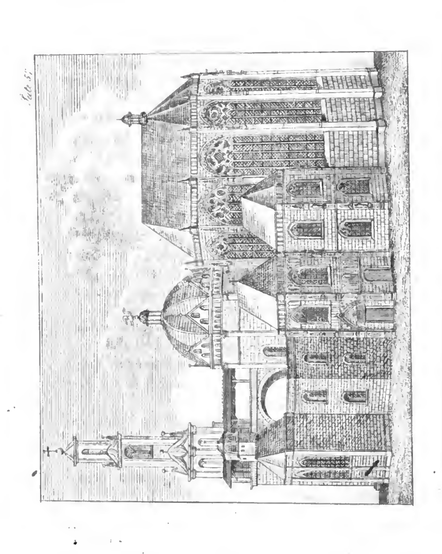


Um dieses Gebäude windet sich ein Gang mit einer eisernen Ballustrade versehen, und mit einem hängenden Dach gedeckt. Nach der Kirche zu ist der Glockenstuhl ohne Bekleidung, und von da nach dem Dache der Kuppel eine Brücke von Quadern aus dem vierzehnten Jahrhundert. In diesem Jahrhundert wurde auf den Treppenthürmen noch ein Bau, die sogenannten Heiligthumskammern, in der Gestalt eines Achtecks aufgesetzt.

Zu Noppius Zeiten war das Dach des Thurms weit höher, als das der Kuppel, und spitzig aufgeführt, und hatte »ein bleyen Kreutz, und stehet »dieser Thurn zwischen noch zwei anderen platten, »Thürnen die Heilthumbs Kammeren genannt, »und auch alle mit Bley gedeckt.«

Außer daß das Dach des Thurms bei Feuerbrünsten jedesmal mit den übrigen Dächern der Kirche ein Raub der Flamme wurde, ist es auch noch im Jahr 1366 abgebrannt. Noppius schreibt zwar »In diesem Jahr hats alhir zu Aach in der Schmidstraßen solche große Brunst gehabt, daß darab auch das Münster angezündt worden, und über 30 Fuß von oben abgebrant seyn, aber durch sonderliche Hülff eines Minnebruders gelöschet, und demselben zur Recompentz gegeben worden 15 Gulden.« Ein altes Manuskript aber spricht nur vom Brande des Thurmsgebäudes, welches der gesagten Straße benachbarter ist.

Zu welcher Zeit das Thurmgebäude so gestaltet gewesen, wie beiliegende Abbildung der Münster-



kirche darstellet, kann nicht angegeben werden, indem derselben die Jahrzahl fehlt, und keine andere Notizen darüber vorhanden sind. Vielleicht ist es auch nur die Abbildung eines angefertigten Planes. Sie ist — doch in einem vergrößerten Maßstabe — genommen von einem Kupferstiche, der bei Gelegenheit einer Heiligthumsfahrt in Köln gestochen zu sein scheint. Der Hauptgegenstand darauf ist das Kleid der Muttergottes, von einem Engel ausgebreitet gehalten; rechts ist die Muttergottes, links Karl d. G., haltend die gedachte Abbildung auf einer Hand. Unter ihm steht S. Theysens del. et Sculp. Im Vordergrunde ist ein großer Theil der Stadt und darüber seitwärts ein Gebet deutsch und französisch; ganz unten steht:

Admodum reverendis, nobilibus, clarissimis, doctissimisque Dominis et viris amplissimis D. præposito, decano, adeoque toti capitulo B. M. V. regalis ecclesiæ collegiatæ aquisgranensis dnis. et patron. observandiss. J. P. Richermo civis colon. dedicabat [43]).

Die über dem neuen Anbau befindliche große Nische, in welcher über den Eingang in die Kirche geschrieben stand:

Sanctissimum templum Virginis Mariæ devote memento ingredi,

mag wohl den Zweck gehabt haben, einen Altan zu bilden, von welchem die Heiligthümer gezeigt werden konnten.

---

[43]) Dem Besitzer dieses Kupferstiches, Herr B. Quadflieg auf der Jakobstraße, sei hiermit für die gütige Mittheilung desselben mein Dank abgestattet.

Schade, daß dieses herrliche Gebäude mit einer Menge kleiner Häuser und Boutiquen, zwischen den äußern Pfeilern, umgeben ist, die man anfangs des verflossenen Jahrhunderts zum Nutzen der Sakristei zu bauen angefangen, und in den achtziger Jahren noch mit einem Stock erhöhet hat.

Südwärts der Kirche ist ein geräumiger jetzt mit Alleen versehener Platz, der Münsterkirchhof genannt. Er diente ehemals zur Grabstätte der Armen, und war durch eine niedrige Mauer von der Straße — dem Radermarke — getrennt. Westwärs ist der kleine Kirchhof.

Die ehemalige Bogenstellung.

(Siehe Abbildung No. 1.)

Der nach Westen sich erstreckende Vorhof der Kirche, welcher von beiden Seiten mit Kapellen umgeben, war durch eine Bogenstellung mit zwei Öffnungen geschlossen. Diese Bogenstellung, die im Jahr 1424 erbauet, wurde unter dem letzten französischen Präfekten Ladoucette abgetragen, um mehr Raum zum Einfahren zu der Kirche bei Staatsfesten zu erhalten!! Ob früher hier eine Bogenstellung mag gestanden, und die ehemaligen Kapellen den bei den Kirchen sonst wohl gewöhnlichen Säulengang eingenommen haben, läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen. Auch zweifele ich sehr, ob ein solcher Portikus an der Münsterkirche gewesen ist. Wenigstens finden wir bei den gleichzeitigen Schriftstellern keine Spur davon.

Gemäß dem Vertrage zwischen dem Kapitel und der Stadt vom 2. Jan. 1424 [44]) durfte diese Bogenstellung nicht höher aufgeführt werden, damit die benachbart Wohnenden über die Bogenstellung bei der Zeigung des Heiligthums dasselbe sehen konnten.

Der Raum zwischen den gedachten Kapellen, von der Kirche bis an diese Bogenstellung, diente als Kirchhof, auf welchem und in den Kapellen gewisse Familien ihre Grabstätte hatten. Und wer in Zukunft in den Kapellen eine Grabstätte haben willt, soll der Kirche »seess Schillingh erfftzenss« geben [44]).

Seit der Errichtung der gedachten Kapellen und der Bogenstellung scheint der benachbarte Fischmarkt für den Vorhof der Kirche gehalten zu sein, welches doch die Stadt nie hat zugeben wollen, und über dessen Besitzstand mit dem Kapitel noch im verflossenen Jahrhundert einen Rechtsstreit geführt hat.

In den Kapitels-Protokollen kommt der Fischmarkt unter der Benennung para- und parvisium vor.

Ob diese Benennung von dem französischen [45])

---

[44]) Siehe Urkunde Nro. 14.

[45]) Daß die Aachener Volkssprache durch die niederländischen und französischen oder wallonischen Dialecten ist nach und nach bereichert worden ist, wird kein Kenner dieser Sprachen in Abrede stellen; daher man nicht nöthig hat, um Benennungen von Straßen u. a. zu entzifferen, seine Zuflucht zu der griechischen zu nehmen.

Worte parvis — Vorhof — oder von einem lateinischen z. B. ad parvas capellas, herzuleiten sei, mag ich nicht entscheiden.

Der Säulengang, der von der Kirche in den Palast führte.

Eginhart sagt, wo die Rede über die Vorzeichen von Karls herannahendem Ende ist: »Der Säulengang, den er zwischen dem Münster und dem königlichen Palast mit mühsamen Bau aufgeführt, ist am Tage der Himmelfahrt unsers Herrn durch einen plötzlichen Einsturz bis auf die Grundlagen zusammengesunken.«

Als Ludwig der Fromme am Donnerstage in der Charwoche des Jahrs 817 nach vollendetem Gottesdienste in den Palast zurückkehrte, stürzte dieser Säulengang wieder ein, wobei der Kaiser mit einigen seiner Begleitung von den Trümmern überdeckt, und mehr oder weniger verletzt wurde [46]).

Dieser Säulengang führte wahrscheinlich auf das zweite Geschoß der Kirche, und mußte, da der Palast der Kirche nordwärts lag, sich über die jetzige Nicolai-Kapelle, und den Arm des Kreuzganges, der von Süden nach Norden seine Richtung nimmt, erstreckt haben.

Aus der vorstehenden Beschreibung der Kirche erhellet, daß der Chor und die Kapellen seit dem 11. Jahrhundert nach und nach angebauet wurden, und die eigentliche Kirche — die Rotunda — mit

[46]) Annales franc. ad annum 817.

ihren Umgängen und Thurmgebäuden sich von Karl dem Großen her datire. Doch der mittlere Theil des Thurmgebäudes, oder der eigentliche Glockenthurm wurde wohl später als die Kirche erbauet; es sei dann, daß er dem Gebäude zur Zierde mit aufgeführt worden wäre. Als Glockenthurm konnte er damals nicht erbauet werden, da die Glocken einer jüngern Zeit angehören. Vermuthlich ist er erst, als der Gebrauch der Glocken bei den Kirchen eingeführt wurde, zwischen den schon bestehenden Treppenthürmen aufgeführt worden, welches die große bogenförmige Nische noch mehr zu bekräftigen scheint. Die Hauptthür wollte man durch diesen Bau nicht vermauern, noch sie von ihrer Stelle versetzen, wie es in unserer Zeit geschehen ist. Man schlug daher diese Nische, gestützt auf die beiden Treppenthürme, und führte den Thurm auf. Hierbei muß doch die Hauptthür erhöhet worden sein, indem man ehemals beim Eintreten in den untern Umgang der Kirche eine Stufe abwärts stieg, was bei der Krämerthür nicht der Fall ist.

Die Fundamente des Chors waren schon mehrere Jahren gelegt, ehe man mit dem eigentlichen Bau desselben anfieng: daher die Meinung leicht entstehen konnte, daß man bei Anlegung des Chors auf altes Mauerwerk gestoßen sei, welches auf einen frühern Chor zu deuten scheint.

Die Kirche war für die damaligen Einwohner geräumig genug, und dazu hatten mehrere zum

Hofe Gehörigen, wie der Hof-Kaplan Hilduin, oder Solche, die sich bisweilen dort aufhalten mußten, wie Eginhart, in ihren geräumigen Wohnungen Oratorien, d. i. Haus-Kapellen. Diese Wohnungen waren der Kirche, und dem Palaste meistens nach Westen gelegen, wie Eginhart von der seinigen ausdrücklich sagt.

Eginhart nennt in seiner Schrift über die Reliquien-Translation [47]), Aachen einen Flecken — vicus, — d. i. nach Isidor [48]) einen Ort mit benachbarten, aber nicht aneinander gebauten Wohnungen, der nur Wege, aber weder Straßen, noch Thore noch Mauern hat; und ein solcher Flecken war damals Aachen. Die sogenannte Karls- d. i. die Mittelstadt ist erst nachher allmählig entstanden [49]).

Als Eginhart mit den Gebeinen der H. Martyrer Marcellinus und Petrus den Flecken verließ, um sich nach Mülenheim — Seligenstadt — zu begeben, begleitete ihm viel Volk nicht nur aus dem Flecken, sondern auch aus den benachbarten Villen und noch entfernteren Gegenden bis an die Brücke über das Wurmflüßchen, welche 2000 Schritte von dem Palaste entfernt war. Vermuthlich war die Brücke vor dem jetzi-

[47]) Eginhart in translatione ss. martyrum Marcellini et Petri apud Bolland. Ad diem 2. junii [Eine Schrift, die für die Geschichte Aachens noch wenig benutzt ist.

[48]) Isidorus orig. lib. 15.

[49]) Dieses hoffe ich noch einst in einer andern Schrift über Aachen ausführlicher abzuhandeln.

gen Adalbertsthor, in der Gegend der Ketschen-burg, wo der damalige Weg auf Köln hinauslief.

Das ehemalige Kapitel der Kirche.

Karl d. G. setzte zwanzig Geistliche an die Kirche, die er aus dem Kloster Sinzig am Rheine nahm [50]). Sie lebten in klösterlicher Gemeinschaft unter einem Abte nach der Regel des H. Augustins, und lagen dem Gottesdienste sowohl bei der Nacht, als bei Tage ob. Der Stifter selbst war Mitglied des Stifts, und so auch seine Nachfolger, die römischen Kaiser [51]). Ihre Stelle vertraten zwei königliche Kapläne, welche die Einkünfte dieser Pfründe theilten, und Vicarii regii genannt wurden [52]). Wenn Karl d. G. in Aachen war, wohnte er dem Gottesdienste bei, und saß zwischen den Priestern und Diakonen.

Durch die Einfälle der Normänner wurden diese zwanzig Pfründen auf zwölf herabgebracht. Um das Jahr 972 vereinigte Kaiser Otto I. [53]), im Einverständniß mit Notger, Bischof zu Lüttich, die zwölf Pfründen von Kivermunt [54]) bei

---

[50]) Beeck l. c. pag. 20 et alii.

[51]) Siehe Urkunde N. 12.

[52]) Der Kaiser Ludwig V. gab im Jahr 1318 dem Abte Reimar von Kornelimünster den Auftrag, die jährlichen Einkünfte der königlichen Pfründe zu untersuchen, und wenn sie hinreichend wären, zwei Vicarien füglich zu unterhalten, diese Pfründe in zwei Vicareien zu theilen.

[53]) Siehe Urkunde bei Miræus l. c. Tom. I. pag. 506.

[54]) Kevermund, Capræmons.

Lüttich, und deren Güter, mit dem Stifte zu Aachen; dazu stiftete dieser Bischof noch sechszehn neue Pfründen, so daß das Kapitel aus vierzig Pfründen bestand, welche aber im Jahr 1576 der Pabst Gregor XIII. auf zwei und dreißig reducirte.

Um eine Pfründe an dem Stifte zu erhalten, mußte man aus einer gesetzmäßigen Ehe geboren, und auf einer Universität einen Grad in einer Wissenschaft erhalten haben [55]). Die Ehren-Ämter des Stifts waren der Probst, Dechant, Sänger, Vice-Probst, Scholaster und die sieben Kardinal-Priester. Der Dechant war zugleich Probst des Stiftes zu Russon bei Tongern in Belgien und vergab abwechselnd mit der Abtissin von Burtscheid die Pfründen dieses Stifts.

Das Stift von Aachen gehörte zu den geistlichen Landständen des Belgischen Herzogthums Limburg. Es hatte seine Gerichtsbarkeit und Lehnskammer [56]), war von der bischöflichen Gerichtsbarkeit frei, und unmittelbar dem päbstlichen Stuhle untergeben.

Kaiser Joseph II. erlaubte im Jahr 1773 den Stiftsherren der Kirche, ein Kreuz mit acht Spitzen, und der kaiserlichen Krone, an einem blauen Bande,

---

[55]) Siehe Urkunde N. 13.

[56]) Die Gerichtsbarkeit des Lehenhofes der Probstei erstreckte sich weit in das Herzogthum Limburg. Das Lehengericht bestand aus zwei Lehenmännern und einem Sekretär unter dem Vorsitze des Viceprobstes. Die Appellation war in ältern Zeiten an des Schöffengericht zu Aachen, nachher aber an den Oberlehnhofe zu Brüssel.

zu tragen. Auf der einen Seite kniecte Karl der Große vor der Jungfrau Maria; auf der andern ist das Wappen des Kapitels, oben die Kaiserkrone [57].

Seit dem Jahre 1802 ward die Münsterkirche zur Domkirche erhoben, und der Sitz eines Bischofs, welcher Suffragan des Erzbisthums Mecheln war. Das Aachener Bisthum begriff in sich die ehemaligen Departements Roer, und Rhein und Mosel. Das Kapitel bestand aus zwei General-Vicarien, neun Titular- und mehrern Honorar-Domherren, und aus Chor-Vicarien. Der erste Bischof war Mark Anton Berdolet, geboren zu Rougemont im Elsaß, der im Jahr 1810 im August starb. Sein von Napoleon in demselben Jahre den 21. Oktober ernannter Nachfolger, Le Camus, starb den 26 April 1814 in Paris. Durch päbstliche Bulle vom 16. Juli 1821, in Kraft gesetzt durch die königliche Kabinets-Ordre vom 23. August 1821, wurde das Bisthum aufgehoben, und nach Köln verlegt, welches in diesem Jahre wirklich vor sich gegangen ist. Hier ist nunmehr ein Collegiat-Stift, dem ein Probst vorsteht.

Der Kreuzgang.

Aus der Nicolai-Kapelle führt, wie gesagt, eine Thür in den der Kirche westnord liegenden Kreuz-

[57]) Nach dem Absterben eines Kapitulars-Kanonicus mußte sein Kreuz dem Kapitel zugestellet werden, welches dem an der Stelle des Verstorbenen im Kapitel Aufgenommenen gegeben wurde, wofür dieser den Erben des Verstorbenen zahlte 73 Aachener Thlr., 6 Gulden, 1 Mark und 5 Buschen. Kapitels Protokoll.

gang, welcher auf den Ruinen der ursprünglichen Wohnung der Geistlichen gegründet ist. Zwei Arme dieses viereckigen Klostergebäudes scheinen aus dem 14. Jahrhundert herzurühren; die zwei andern gehören einer jüngern Zeit an.

Die beiden ältern sind: 1., derjenige, der von der Nicolai-Kapelle ausgeht, und sich westwärts erstreckt; und der 2., welcher von dem Ende des vorhergehenden sich im rechten Winkel nach Norden wendet, und woran ein Gebäude liegt, dessen Bogengeschoße noch weit älter sein muß, und dessen Ausgang, das Drachenloch genannt, auf das Kloster führt.

Der von der Nicolai-Kapelle ausgehende und nach Norden laufende Arm ist später beigebauet. Der vierte Arm, welcher von Osten nach Westen führt, verbindet die beiden vorhergehenden, und muß die Wohnung der Geistlichen begrenzt haben. Hier führet ebenfalls eine Thüre, die ehemals das große Drachenloch genannt wurde, auf das Kloster, das aber an dieser Stelle 13 Stufen höher gelegen ist.

Der Raum, welchen der Kreuzgang einschließt, war ein Garten, in dessen Mitte eine mehrere Staffeln erhöhete Säule mit dem Wappen des Bisthums Lüttich sich befand. In den 80ziger Jahren des 18. Jahrhunderts hat man ein Gebäude quer durch den Garten aufgeführt, und die Fenster des Kreuzganges über die Hälfte hinaus ver-

mauert. Bis zu dem Jahr 1799 wurde der Jahrmarkt in dem Kreuzgange gehalten.

Das Kloster.

Unter Otto dem Großen im Jahr 965 sollen die Geistlichen der Kirche Kanonici geworden sein. Unter Otto III. theilten sie die Stifts-Einkünfte, verließen ihr gemeinschaftliches Leben, und bewohnten seitdem die Häuser auf dem Kloster — einem mit Bäumen bepflanzten und von geräumigen Häusern umgebenen Platz, wo sich noch ihre Mühle, die Brodermühle genannt, befindet. Noch in unsern Zeiten wurde auf dem Kloster in der Fastenzeit wöchentlich zweimal der Markttag gehalten.

Auf dem Kloster stand ehemals eine aus schweren Steinen zusammengesetzte Säule, deren Basis viereckig, an jeder Seite zwölf Fuß breit war; sie verdünnte sich allmählich bis siebenzig Fuß in die Höhe. Auf der Spitze der Säule saß ein Adler, auf einem runden Kloß mit einem Pfeil an der Brust. Auf den Seiten waren Bilder ausgehauen; zwei Figuren, wahrscheinlich ein Gott und eine Göttin, reichten sich die Hand. Die Säule wurde im Jahr 1356 zertrümmert [58]).

Das Spital zum Heiligen Geist.

In den Kapitularien [59]) Karls d. G. und Ludwig des Frommen wird an mehreren Stellen die

[58]) Mayer l. c. pag. 14.
[59]) Bei Baluzius l. c.

Hospitalität der Reisenden und Kranken den Bischöfen, Äbten u. s. w. recht dringend anempfohlen, und Ludwig befahl sogar den Stiftern und Klöstern ein Spital zu diesem Zwecke zu errichten. Vermuthlich war das H. Geist-Spital das des hiesigen Stifts.

Noppius setzt dieses Spital an die Krämerthür [60]). Es war aber zwischen dieser Thür und der Nicolai-Kapelle gelegen, wo das jetzige Choralenhaus und das ehemalige Kapitels-Brauhaus, die Rommel genannt, sich befinden. Vermuthlich war die ehemalige S. Aegidii-Kapelle, die des Spitals. Die Nachrichten über dieses Spital sind schon lange verloren gegangen. Was ich darüber fand, folgt hier.

In einer Urkunde vom Jahr 1328 den 19. März heißt es: ein gewisses, das H. Geist-Haus genannt, neben der Muttergottes Kirche in Aachen gelegen, in welchem die sieben Werken der Barmherzigkeit ausgeübt, und die Armen liebreich aufgenommen und verpfleget werden [61]).

In der Urkunde der Eheleute Johann Ber-

[60]) Von der benachbarten Krämer-Straße benannt, welche Straße von jeher bewohnt wird von Kleinhändlern, die mit Ausschnitts- oder Ellenwaaren handeln, die wir Krämer nennen, vermuthlich von dem niederländischen Kraameren — Krämern — im Kleinen verkaufen, oder: die Waaren zum Verkaufe ausstellen.

[61]) Quedam domus vocata st. Spiritus juxta Ecclesiam B. M. V. aquensis sita, in qua septem opera misericordie operantur, et in qua Cristi pauperes caritative recipiuntur et tractantur.

derscheid und Oetgen Bruynleeders, ausgestellt den 17. November 1451, wodurch sie sechs Morgen Wiesen am Lousberg gelegen »dem convent« zum h. Kreuz [62]) schenkten, findet sich: »ind as wir eluede vurt. beide affliwich syn, so soelen die vurg. broider ind yre conuent de vurg. schildt [63]) vort alle jair up sent remcys dach erfflich bantreicken ind betzalen den hilligen geis meisteren zo aichen zo behoiff ind notze der aermen, den wir den schild dan vort erfflich gegeuen hauen.«

Ein Kaufbrief vom 18. November 1480 eines Hofes in der Stadt, Pauwen genannt, sagt, daß der Hof mit einer jährlichen Rente von drei Mudden Roggen zum Behufe des H. Geist-Spitals bestätiget sein solle.

In der Stiftungs-Urkunde eines Altars in der S. Foilans Pfarrkirche kommt der Ausdruck: de mensa S. Spiritus vor.

Der Hof zu Betschau, der große Hof genannt, mußte eine Jahrrente von einem Mued Roggen dem Spitale zahlen.

Im Jahr 1542 waren Provisoren des Spitals: Johann Reymerstock, Adam van Zeuel, claes Clermont, Lenart Slicher, Franco Block, und Duppengleser, die von den Kirchmeistern der S. Foilans-Kirche, Merten Neuten, und Lambert Kippen, die Ablegung eines Erbzinses von zwölf

---

[62]) Dem ehemaligen Kreuzbrüder-Kloster.

[63]) Philipp Burgundischen Schild, eine Geldmünze, die sich die Eheleute von dem Kloster jährlich vorbehalten hatten.

Mark, den das gedachte Haus zur Last der Kirche besaß, am zweiten Januar empfiengen.

Die vorzüglichsten Kirch-Zierrathen.

Unter den verschiedenen kostbaren Ornamenten, die aber jetzt ziemlich abgenutzt sind, besitzt die Kirche: 1, die Chorkappe, welche Leo III. bei der Einweihung der Kirche soll umgehabt haben;

2, Einen von blauem Satin mit Perlen brodirten Kasel, in welchem der H. Bernard im Jahr 1146 in der Kirche die h. Messe las.

3, Karl V. schenkte bei seiner Krönung in der Kirche eine von goldenem Tuch, mit Perlen besetzte, kunstreich gearbeitete Kapelle, die unter dem Bischof ausgebrannt und eingeschmolzen wurde.

4, Eine goldene, künstlich gearbeitete, mit 28 Diamanten, zwei großen Saphiren, und andern Edelsteinen und Perlen geschmückte Krone, ein Geschenk der Königin von Schottland Maria Stuart. Ihr Namen und Wappen sind darauf gravirt.

5, Ein goldener Kelch von großem Werthe, welchen Agnes, verwittwete Königin von Ungarn, ihrem Bruder, Albrecht dem Lahmen, Herzog von Oestreich gab, um ihn als Weihgeschenk der Muttergottes in Aachen darzubringen, wohin Albrecht sich als Pilger begab. Die fromme Agnes lebte damals in heiliger Einsamkeit zu Königsfelden auf der Stätte, wo ihr Vater Kaiser Al-

brecht unter den Händen seiner Meuchelmörder den Geist aufgegeben hatte [64]).

6, Im Jahr 1599 schenkte die Fürstin Isabella, Clara, Eugenia, Infantin von Spanien, zwei aus einem silbernen Stoffe verfertigten Kapellen, vier Chorkappen, ein Meßgewand, zwei goldene, mit Perlen und Edelsteinen reichlich besetzte Kronen, und zwei aus goldenen und silbernen Stoffen, mit vielen Perlen besetzte, und prächtig gearbeitete Tücher, in welchen die großen Heiligthümer eingewickelt liegen.

7, Der Kaiser Joseph I. schenkte im Jahr 1694 zwei Kapellen, einen Altar-Vorhang von rothem venetianischen Brocad, und eine Bekleidung des Muttergottes-, und des Kindlein Jesu Bildes, reichlich mit Perlen besetzt, und von Ihro Kaiserl. Majestät Eleonora, und ihren durchlauchtigsten Prinzessinen gestickt.

8, Ein auf Pergament schön geschriebenes, lateinisches Evangelienbuch, mit einem guten Gemälde. Die eine Seite des Einbandes ist mit Goldblech überzogen und mit Steinen besetzt. In der Mitte auf einer elfenbeinernen Platte ist Maria mit dem Kindlein Jesu in erhabener Arbeit. Die andere ist mit Silberblech überzogen, und hat in der Mitte eine elfenbeinerne Platte mit vier Figuren.

9, Ein silbernes, vergoldetes Muttergottes-

---

[64]) Kurz's Oestreich unter H. Albrecht dem Lahmen 1819.

Bild, zwei Fuß, zehn Zoll hoch. Ein Weihgeschenk eines holländischen Schiffers, für seine Rettung aus einem fürchterlichen Sturme auf dem Meere.

10, Ein mit der Nadel gesticktes Muttergottes-Bild, auf welchem der König und die Königin unter dem Schutzmantel Mariä knieen. Die Ungarn brachten es einst hierher, es ist jetzt sehr beschädigt.

11, Das elfenbeinerne Jagdhorn Karls d. G., zwei Fuß lang. Auf dem rothsammeten Gehänge steht in silbernen vergoldeten Buchstaben mehrmals: Dein ein.

Die Reliquien der Kirche.

Die sogenannten kleinen Reliquien der Kirche werden in der Sakristei in silbernen, vergoldeten Gefäßen, oder Kasten, Monstranzen, von verschiedener Gestaltung, und kunstreich gearbeitet, aufgehoben, und während der Heiligthumsfahrt Nachmittags, im Jahre aber nur am Frohleichnamstage öffentlich gezeigt. Sie sind:

1, Ein im gothischen Stile gearbeiteter Kasten, 90 Pfund wiegend, vier Fuß hoch, zwei lang, und einen breit, an welchem mehrere Bilder angebracht sind, und der folgende Reliquien enthält:

a. Die Spitze eines Nagels, mit welchen der Heiland ans Kreuz genagelt; b. Ein Stück vom h. Kreuz; c. einen Zahn der h. Catharina; und d. Kaisers Karl Oberarm.

2, Eine zwei Fuß hohe, im Durchschnitt vier Zoll haltende Monstranz, in welcher ein Stück der Corde, womit die Hände Christi in seinem Leiden gebunden waren.

3, Ein länglich-viereckiger Kasten, mit einem spitzig zulaufenden Deckel. Er ist sechs Fuß, zehn Zoll lang, zwei Fuß breit, und bis an den Deckel zwei Fuß hoch, mit demselben aber drei Fuß anderthalbe Zoll. Auf beiden Seiten des Kastens sind gut gearbeitet die Römischen Kaiser und Könige: Karl d. G., Ludwig der Fromme, Zwendeboldus, Otto I. II. III., Heinrich II. V. VI. VIII. und Friedrich I. und II. Dieser Kasten war sonst im Chor-Altar. Er enthält die Gebeine des Märtyrers Leopardi, welcher im Jahr 362 in Rom des Glaubens wegen enthauptet wurde, und durch den Bischof zu Interamnis, Valentin, nach Utricola gebracht; von dannen der Kaiser Otto III. ihn mit den Gebeinen der hh. Victoris und Coronä im Jahr 996 auf Aachen bringen ließ. Auch liegen noch in diesem Kasten Gebeine von Karl d. G. und des h. Blasii.

4, Eine zwei Fuß, vier und einen halben Zoll hohe, und neun Zoll im Durchmesser haltende Monstranz, in welcher der lederne Gürtel — cingulum — des Heilandes, dessen Ende mit dem Siegel Konstantins d. G. in weiser Erde versiegelt sind.

5, Ein 90 Pfund schweres, drei Fuß hohes, zwei und einen halben langes, und einen breites

Gehäuse, in Gestalt einer gothischen Kirche, enthält ein Stück vom Rohre, womit Christus verspottet, vom Schweißtuche, womit sein Angesicht im Grabe bedeckt; Haaren von Johann dem Täufer, und eine Rippe des Erzmärtyrers Stephan.

6, Eine silberne, vergoldete Statue der Muttergottes, zwei Fuß, und einen Zoll hoch, mit Reliquien.

7, Eine silberne, vergoldete Statue des h. Petrus, zwei und einen halben Fuß hoch, welche in einer Hand hält ein Glied von der Kette, womit dieser Apostel im Kerker angeschlossen war.

8, Ein goldener, mit Steinen besetzter, zwei Fuß langer, einen hoher und einen halben Fuß breiter Kasten, der die Aufopferung Christi im Tempel vorstellt. Er enthält einen Theil des Armes des alten Simeon. Über diesem Kasten ist ein Fläßchen von Achat mit Öle aus den Gebeinen der h. Catharina.

9, Ein drei Fuß hoher, silberner, vergoldeter Arm, in welcher der untere Arm-Knochen Karls d. G. Ludwig XI. König in Frankreich hat ihn im Jahr 1481 einfaßen lassen.

10, Eine runde, einen Fuß, und drei Zoll im Durchmesser große, mit Email ausgeschmückte Monstranz, in welcher ein Stück vom Schwamm, womit Christus am Kreuze getränkt, ein Dorn von der Dorne Krone; ein Zahn des Apostels Thomas; und Haare des Apostels Bartholomäus.

11, Ein drei und einen halben Zoll großes,

goldenes Kreuz, mit einem ansehnlichen Stück Holz vom h. Kreuz, welches bei Karl d. G. im Grabe war.

12, Ein drei Fuß hohes, zwei breites, silbernes, vergoldetes Brustbild mit Karls d. G. Hirnschale.

Folgende befinden sich nicht mehr hier, und sollen der damaligen Kaiserin und Gemahlin Napoleons, Josephina, bei ihrem Aufenthalte in Aachen verschenkt worden sein:

1, Ein in einem grünen Achat geschnittenes Muttergottes-Bild, mit der Umschrift: hanc imaginem fecit s. Lucas evang. ad similitudinem B. M. V. Es ist zwei und einen halben Zoll hoch, und zwei Zoll breit.

2, Ein goldenes, rundes, mit Steinen besetztes, drei Zoll hohes und breites Gefäß, in welchem Haare der Muttergottes eingefaßt sind.

3, Ein silbernes, vergoldetes, länglich-viereckiges Kästchen, auf dessen Deckel die Erdkugel mit einem Kreuze zu sehen. Es war mit einem grünseidenen Bande umwunden, woran ein Pergament-Zettel mit der Inschrift:

Anno domini MCCCLVI. festo magne dedicationis ecclesie B. v. Aquensis fuit ordinatum per capitulum dicte ecclesie ad hoc indictum, quod presens sarculum cui hec cedula est appensa, de cetero non aperiatur, et hoc propter specialem statum et .... antedicte ecclesie.

Als die Kirchenschätze im Jahr 1804 den 22.

Juni von Paderborn, wohin sie vor der französischen Invasion in Sicherheit gebracht wurden, in Aachen angekommen waren, unterstand sich Einer, das geheimnißvolle Kästchen, wovon Nopsius und Andere so viel Fabelhaftes geschrieben, zu öffnen. Und es befanden sich nach glaubwürdigen Zeugen darin nur ein Paar seidene Bandstücker, einige kleine Reliquien, und zwei Pergament-Briefchen. — Das noli me tangere hat nie auf dem Kistchen gestanden.

Die ehedem bei der Krönung eines Römischen Königes erfoderlichen, und in der Kirche aufbewahrten Gegenstände waren:

1, Das mit goldenen Buchstaben auf Pergament geschriebene Evangelienbuch Karls d. G., auf dessen erstes Blatt des Evangelium Johannis der neuerwählte römische Kaiser oder König die beiden vordern Finger der rechten Hand legte, und so den Eid bei der Krönung leistete. Es ist einen Fuß zwei Zoll hoch, eilf Zoll breit, und dritthalb Zoll dick, in Großquartformat. Der hölzerne Einband ist mit Goldblech überzogen, und mit Edelsteinen besetzt. In dessen Mitte sitzt Karl d. G. in Diakonkleidung, in erhabener Arbeit, mit dem Evangelienbuch in der linken Hand, — die rechte hebt schwörend zwei Finger auf — zwischen Marien und dem Engel Gabriel, die Verkündigung der Geburt Christi anzuzeigen.

Dieser ist zur linken Hand. An den vier Ecken sieht man die vier Zeichen der Evangelisten. Über

Marien ist Johannes, unter ihr der Markuslöwe: über dem Engel ist Matthäus, unten Lukas.

Auf der Brust des Kaisers ist ein großer Sapphir, und auf jedem Ecke des Deckels ebenfalls ein großer Edelstein, hin und wieder aber vierzehn kleinere. Der untere Deckel ist mit cremoisin Sammet überzogen, die Deckel werden durch zwei massive silberne, stark vergoldete Krämpen von durchbrochener Arbeit zusammen gehalten.

Die vier Evangelien sind mit goldenen Uncialbuchstaben in lateinischer Sprache auf violetfarbiges Pergament geschrieben. Die Wörter laufen in einem fort, Commata und Punkte. Was nicht zum Texte gehört ist, silberfarbig, wie auch die wenigen Marginalien.

Jedes Evangelium hat auf dem ersten Blatte das Bild seines Evangelisten, in bunten Farben, die sich wohl erhalten haben, und so vorgestellt, wie man sie gewöhnlich gemalt sieht.

2, Der Säbel Karls d. G. ist ein arabischer goldner Säbel, der vielleicht noch von den Geschenken des Chalifs Harun al Raschid her ist. Er ist 3⅓ Pariser Fuß lang. Die äußere Seite der Scheide ist vom feinsten arabischen Golde; an der innern Seite sieht man vierzehn Zoll lang die blose hörnerne gelblichte Scheide, welche mit Gold umwunden, und mit zierlich gestochenen Platten bedeckt ist. Am Handgriffe sind zwei Linien mit Edelsteinen besetzt. Der mittlere Theil der Scheide ist mit schwarzem Leder überzogen. Unter

den beiden in die Höhe gehenden halbrunden Platten sind goldne Ringelchen, woran die Bändchen des Gürtels befestigt werden. Der Griff dieses prächtigen Säbels ist mit einer Gattung von Chagrin überzogen, und mit Gold und Edelsteinen besetzt.

Der roth seidene mit goldnen Spitzen besetzte Gürtel ist nicht so alt als der Säbel.

Dieser Säbel wurde dem neuerwählten römischen Kaiser von den Kurfürsten von Trier und Köln entblößt in die Hand gegeben mit den Worten des Consecrators-Kurfürsten von Mainz —: accipe gladium per manus Episcoporum, etc.

Bei den Worten: Accingere gladio tuo etc. gab ihn der Kaiser dem kursächsischen ersten Herrn Botschafter, der ihn in die Scheide stieß, und mit Beihülfe des kurböhmischen dem Kaiser umgürtete.

3, Ein Kästchen mit Erde, worauf das Blut des H. Stephans geflossen. Es ist dreizehn Zoll hoch, neun Zoll breit, vorne aber 3¼ Zoll, mit Goldblech überzogen, und hat die Gestalt einer kleinen Kapelle. Es ist mit Perlen und vielen ungeschliffenen Edelsteinen besetzt. Auf beiden Seiten sind oben, in der Mitte und unten neun Steine in einer Reihe. In den Zwischenräumen sind mehrere und Perlen dazwischen. Vorne sind figurirte Steine zwischen Perlen. Unterhalb dem obersten großen Krystalle scheint auf einem runden Goldplättchen der Buchstabe S eingegraben zu sein, der vielleicht Stephani sanguis bedeutet. Es wurde auf den Consecrations-Altar gesetzt.

Diese Sachen wurden bei Annährung der Franzosen im Jahr 1794 nach Wien gebracht, wo sie noch sind. Man findet sie weitläufiger beschrieben und abgebildet in: Von Murr Beschreibung der ehemals zu Aachen aufbewahrten Kaiserl. Krönungs-Zierder. Nürnberg 1801.

Die sogenannten großen Reliquien oder Heiligthümer.

Diese werden alle sieben Jahre vierzehn Tage lang gezeiget, außer dieser Zeit aber nur hohen Personen, und sind folgende:

1, Ein weißes baumwollenes Kleid der Mutter des Erlösers. Es ist bei zwei und ein viertel lang, und durch die Zeit gelblich geworden. Vom Linken Ärmel ist etwas abgeschnitten. Auf dem rechten Ärmel sind zwei schwärzliche, weiß umzogene Flecken, und einige auf der Brust, die man für Milchs-Flecken hält.

2, Die Windeln, worin Jesus gewickelt gewesen. — Ein dunkelgelbes Wollenzeug, sehr porös, einem Schwamme nicht unähnlich. Ein dicker Filz.

3, Die Leinwand, auf welcher der heilige Johann der Täufer enthauptet worden. — Ein ziemlich feines Leinwand, zusammengefaltet, mit einer weißen Schnur umwunden, und voll sichtbarem Blute.

4, Das Leintuch, welches Jesus am Kreuze um seine Lenden hatte, in welchem sein Blut noch

deutlich zu sehen ist. Ein grobes Leinen, zusammengefaltet, und mit einem Schnürchen umwickelt.

Diese vier Stücke werden bei jeder Heiligthumsfahrt in neue Seiden gelegt; das erste in weiße, das zweite in gelbe, das dritte in lichtrothe, und das vierte in dunkelrothe. Die alte Seide wird zerschnitten und verschenkt.

Da ich mich nur mit dem Geschichtlichen der sogenannten Heiligthumsfahrt befasse, kann hier über die Ächtheit und Verehrung der Reliquien eigentlich die Frage nicht sein. Doch sei mir einiges hierüber anzuführen erlaubt.

Sallust sagt [65]: »Mehr als einmal habe ich gehört, daß Quintus Maximus, Publius Scipio, und noch mehrere unsrer trefflichsten Landsleute oft gesagt haben sollen: wann sie die Bilder ihrer Ahnen [66]) ansähen, würden sie aufs heftigste zu großen Entschließungen angefeuert. Freilich hatte jenes Wachs, oder die Gestalt an und für sich eine so große Wirkung nicht. Aber bei Erinnerung an ihre Thaten lodert eine solche Flamme in edlen Herzen auf, die sich nicht eher dämpfen läßt,

---

[65]) Nam sæpe audivi Q. Maxumum, P. Scipionem, præterea civitatis nostræ præclaros viros, solitos ita dicere, cum majorum imagines intuerentur, vehementissime sibi animum ad virtutem accendi. Scilicet non ceram illam neque figuram tantam vim in sese habere, sed memoria rerum gestarum eam flammam egregriis viris in pectore crescere, neque prius sedari, quam virtus eorum famam atque gloriam adæquaverit. C. C. Sallustii Opera. edit. Bipont. pag. 88.

[66]) Diese waren im Vorhause aufgestellt.



als bis sie durch eigenes Verdienst ihnen im Ruhm und in der Ehre gleich gekommen sind.«

Auch der Christ weiß wohl, daß die Reliquien an sich leblose Dinge sind, und uns nur an die wichtigen Begebenheiten unsers Glaubens erinnern, und unsere Andacht zu Gott erheben sollen, auf den allein all unser Gebet, als das höchste Ziel, gerichtet sein muß.

Der Mensch, sinnlich, an sinnlichen Sachen meistens hangend, muß eben durch das Sinnliche zu dem Übersinnlichen geführt werden. Wer kann in Wahrheit von sich sagen: ich brauche das Sinnliche nicht, um Gott, meinem Schöpfer, zu dienen?

Auch das Kleid des Heilandes war eine leblose Sache, und doch wurde das Weib, das mit Vertrauen und Ehrfurcht den Saum seines Kleides anrührte, von einem Blutfluße geheilet [67]. Gleicherweise waren die Schweißtücher des Apostels Paulus leblose Sachen, und doch wurden Kranken geheilet, die sie mit Ehrfurcht und Vertrauen umlegten [68]. Jenes Weib und diese Kranken hatten bei der Verehrung der Sache, ihr Gemüth zu demjenigen gerichtet, dem sie zugehörte, und ihre Andacht, ihr Vertrauen war Gott gefällig, und ihre Bitte wurde erhört.

Schon in den ersten Zeiten des Christenthums hatte diese Verehrung der Reliquien statt, wie es aus den Märtyrer-Geschichten der ersten Kirche

[67]) Marcus V. 25 — 29.
[68]) Act. Apostolorum XIX. 12.

deutlich erhellet. Wenn ein Märtyrer hingerichtet ward, beeiferten sich die Christen, das Blut desselben in ihren Tüchern aufzufassen, und ein solches Überbleibsel war ihnen mehr werth, als Gold und Edelsteine.

Die Reliquien der Heiligen, die Überbleibsel ihrer Körper sollen uns darum ehrwürdig sein, weil sie einst lebendige Glieder Christi, Tempel des H. Geistes waren, und einst von Christo zum ewigen Leben wieder auferweckt und verherrlicht werden [69]).

Sind uns ja die Überbleibsel verstorbener Freunde und hochgeschätzter Menschen ehrwürdig. Und wer wird es tadeln, wenn man Sachen von einem verstorbenen Freunde, deren er sich im Leben bediente, zum Andenken aufbewahrt; oder wenn Leute ein Stück Kleides oder eine andere Sache ihrer verstorbenen Eltern, oder Angehörigen aufheben, um sich beim Anblick derselben der geliebten Verstorbenen zu erinnern.

Sollte es den ersten Gläubigen nicht auch so ergangen sein, und ihnen die Überbleibsel des Stifters, seiner Mutter, und der ersten Bekenner des christlichen Glaubens nicht so werth gewesen sein, dieselben sorgfältig aufzuheben, und sie ihren Nachkömmlingen unverletzt zu überliefern? Authentische Nachrichten über die gedachten Reliquien aus den Zeiten vor Karl d. G. sind nicht vorhanden. Was ich seit Karl d. G. aufgezeichnet fand, soll hier gegeben werden.

---

69) Conc. Trident. Sess. 25.



Eginhardt redet in seiner — kurzen — Biographie Karls d. G. zwar von verschiedenen Gesandtschaften aus Morgenland und Konstantinopel an Karl, führt aber nur die Geschenke an, welche bei den damaligen Franken Erstaunen erregten. Er sagt: »Auch vermehrte er den Ruhm seiner Herrschaft dadurch, daß er einige Könige und Völker sich durch Freundschaft gewann — — — Mit Aaron, dem Könige der Perser [70]), der außer Indien fast das ganze Morgenland inne hatte, unterhielt er eine so herzliche Einigkeit in der Freundschaft, daß dieser seine Gunst der Freundschaft aller andern Könige und Fürsten, so auf dem ganzen Erdkreis waren, weit vorzog, und ihn allein durch Ehren und Geschenke seiner Hochachtung würdig anerkannte. Als daher die Abgeordneten des Kaisers, so er mit Gaben zu unsers Herrn und Erlösers heiligem Grabe und dem Orte der Auferstehung gesendet, zu jenem kamen, und ihm den Willen ihres Herrn anzeigten, so gewährte derselbe nicht blos jegliches Verlangen, sondern ließ sogar jene geweihte und seegensreiche Stelle der Kaiserlichen Macht Karls beischreiben, und indem er den heimkehrenden Gesandten eigene beigesellet, gab er diesen von den Gewanden, Gewürzen, und den übrigen Kostbarkeiten der Morgenlande das Auserkohrenste als Geschenke für ihn mit, so wie er ihm wenige Jahre vorher einen

[70]) Bekannter unter dem Namen Haroun al Raschid, Kalif von Bagdad.

Elephanten, den er damals besaß, auf sein Bitten gesendet.«

»Auch die Kaiser zu Konstantinopolis, Nicephorus, Michael und Leo, suchten von freien Stücken seine Freundschaft und Bündniß, sie schickten deswegen mehrmalen Gesandte an ihn. — —«

»Seine Kapelle, das ist das Kirchengeräth, welches theils von ihm selber angeschafft und gesammelt, theils aus der väterlichen Erbschaft an ihn gelangt war, befahl er beisammen zu lassen, und durch keine Theilung zu trennen.«

Der Patriarch von Jerusalem, Johann, sandte ihm durch einen Mönch kostbare Reliquien von dem heiligen Grabe [71], den Karl reich beschenkt durch den Priester Zacharias nach Jerusalem zurück geleiten ließ, welcher Priester Zacharias bei seiner Rückkehr von Jerusalem die Schlüssel zu dem heiligen Grabe, nebst dem Panier der Stadt dem Könige Karl im Jahr 800 in Rom überbrachte, wo damals Karl verweilte.

Im Jahr 807 erhielt Karl verschiedene kostbare Geschenke, die ihm im Namen des persischen Königs, dessen Gesandter Abdallah überbrachte, welchem der Patriarch von Jerusalem einige Priester zugesellte.

Unter den Geschenken zeichnete sich ein ungeheures mit der größten Kunst bearbeitetes Zelt aus. Noch mehr Bewunderung erregte an dem fränki-

[71]) Chronicorum Reginonis lib. 2. bei Pistorius pag. 19. ad Annum 799.

schen Hofe eine Stundenuhr, welche nicht nur durch metallene Kugeln, die auf eine Glocke fielen, die Stunden anzeigte, sondern auch kleine Bildsäulen bewegte; so oft eine Stunde vorüber war.

Daß Karl d. G. nicht so leichtgläubig war in Rücksicht der Reliquien, leuchtet aus mehrern Stellen seiner Kapitularien hervor [72]. Und als ihm im Jahr 804 angezeigt wurde, zu Mantua sei Blut des Erlösers entdeckt worden, ließ er den Pabst Leo bitten, der Wahrheit dieser Kunde fleißig nachzuforschen [73].

Karl II., der Kahle genannt, Sohn Ludwigs des Frommen, soll die Dornen-Krone und einen von den Kreuz-Nägeln von Aachen weggenommen und nach St. Dionys gebracht haben [74].

In der Stiftungs-Urkunde des Klosters S. Kornelii in Kompiegne vom 5. Mai 876 sagt der eben gedachte Karl II., daß »sein Großvater Karl an seinem Palaste zu Aachen eine Kapelle zu Ehren der Muttergottes erbauet, und sehr viele Reliquien derselben übergeben habe [75].

Bei den Verwüstungen der Normänner wurden

---

[72]) Baluz. l. c. Tom. I. pag. 228. 269 und 424.

[73]) Annal. franc. ad an. 804.

[74]) Lambeccii Tom. 2. comment. biblioth. vindobon. pag. 336.

[75]) Quia divine recordationis Imperator avus scilicet noster Carolus in palatio Aquensi capellam in honorem beate Dei genitricis et virginis Marie construxisse, ac congerie quam plurima reliquiarum eundem locum sacrasse dignoscitur. d'Acheri l. c. Tom. 8. pag. 352. nov. edit.

die Reliquien in die Abtei Stablo, und vermuthlich hierauf nach Mainz in Sicherheit gebracht. Karl III. gab im Jahr 882 von Worms aus eine Urkunde dem Bischofe Anton, welcher der gedachten Abtei damals vorstand, in welcher es heißt: Da uns der Bischof Anton durch den Erzbischof Luitbert von Mainz [76]) bat bitten lassen, daß wir ihm für seine Kloster-Brüder zu Stablo, welche aus Liebe Gottes und uns erwiesener Treue, die von unsern Vorfahrern zu Aachen hinterlegten Heiligthümer, und den Schatz, treu bewahrt erhalten, und uns unverletzt übergeben haben, unser Landgütchen Blandonium schenken möchten [77]).

Bei dem Stadt-Brande vom Jahr 1236 rettete der damalige Dechant die Reliquien [78]), und bei dem vom Jahr 1656 wurden sie in der S. Rochus-Kapelle eine Zeitlang aufbewahret, welche Kapelle in dem ehemaligen Kapuziner-Garten gelegen, und mit Wasser umgeben war. Wie eine gedruckte in dem Kreuzgange des Kapuziner-Klosters befindliche kurze Notiz über diesen Brand enthält.

Über das Aufbewahrungs-Recht der Reliquien entstand seit dem fünfzehnten Jahrhunderte mehr als einmal ein Rechts-Streit zwischen dem Kapitel

---

[76]) Der Erzbischof Luitbert war vorhin Vorsteher der Abtei Stablo gewesen.

[77]) Bertholet hist. du duché de Luxembourg. Tom. II. preuves pag. LXVI.

[78]) Albericus ad an. 1238 magn. chron. belg. pag. 222.

und Stadt-Rath; wozu sich dann noch andere Mißhelligkeiten gesellten.

Vor dieser Zeit scheint dieses Recht nur dem Kapitel angehört zu haben. Vielleicht ging es aber mit dem Aufbewahren der Reliquien etwas nachläßig zu, welches der Stadt Anlaß gab, daran mit Theil nehmen zu wollen. Denn es mußte der Stadt der damaligen ihr so einträglichen Heiligthumsfahrt wegen viel daran gelegen sein, daß die Heiligthümer nicht durch eine nachläßige Aufbewahrung entwendet würden oder zu Grunde giengen. Es entstand daher zwischen beiden ein sehr heftiger Streit. Man verständigte sich zwar, die Vermittlung des Herzogs von Jülich und Berg anzunehmen, welcher auch wirklich seine Räthe auf Aachen abgehen ließ, die aber unverrichteter Sache die Stadt verließen. Da folgendes Dokument über diesen Streit mehr Licht verbreitet, so folgt es hier in seiner Ursprache.

»wir dechen ind capittel der kirchen unz vrauwen zachen doyn zo wissen uch eirbaren burgen van der geselschaff zu lewenberg [79]) zachen unsen besunde-

---

[79]) Zu diesen Zeiten muß es sehr unruhig in Aachen hergegangen sein. Der Stadt-Rath war erblich, und bestand aus zwei regierenden Bürgermeistern, eben so vielen Rent- und Baumeistern, und aus Senatoren der neun Grafschaften, in welche die Stadt damals abgetheilt war; in allem aus 40 — 50 Mitgliedern. Er wählte sich selbst, und die Verstorbenen wurden aus den Grafschaften ersetzt.

Vermuthlich gefiel diese Regierungs-Form den Bürgern nicht mehr. Es entstanden Partheien, Unruhen, Empörungen. Es bildeten sich Gesellschaften, von welchen folgende, als die bedeutendsten, die Geschichte uns aufbe-

ren guyden vründen also stois gewest is, ind noch allwyle is tusschen die eirbaren heren burgemeisteren ind raidt der stede van achen, ind uns umb dat heilge heildom, also sicher ind vast zo besleissen, wairby beyde stat ind wir, des zu vreden weren, als das och sicher noit is, ind dair omb, unsen genedigen here van den berg gelcift hatt inleigen syne rede geislich ind werentlich, mit namen die eirbare vursichtige heren geirlach van essch, dechen zu sint severyn zu cöllen, wynant van roere, lantdrosset zo guilge, heinerich drocte, lantrosset zu wilmsteyn, ind statzen van den bungarde synen marschalck zachen zo schicken, up eynren sichere dach hervan gehalden umb diesen stoissen guitlichen ind eyndrechtlichen helpen zu saissen ind zu vereynigen, so dat wir op dem seluen dage, mit dem korsten gode zu vursten ind unser lieuen vrauwen synre gebenedider moder zu eren, unsen genedigen heren van berge zu werdicheit ind umb vreden wille, des wir umbs van

---

wahret hat. Die Gesellschaft Lewenberg, so genannt von dem Hause auf dem Büchel Löwenberg, Lit. A. No. 1137, in welchem sie sich versammelte. Diese scheint aus den wichtigsten Männern der Stadt bestanden zu haben. Die zum Schwarzahr, welche sich im Hause zum schwarzen Adler auf der Pfau, Jakobstraße, Lit. B. No. 841 zu versammeln pflegte; und die Pontort genannt, deren Versammlungs-Ort das Eckhaus auf dem Markt an der Pontstraße, Lit. A. No. 909 war.

In den Jahren 1428, 29 und 39 waren gefährliche Aufstände gegen den Erbrath, die noch glücklich unterdrückt wurden. Da aber die Gährung anhielt, und sich immer mehr verbreitete, gab endlich der Erbrath nach, und ein Wahlrath mit eilf Zünften, zu welchen die gedachten drei Gesellschaften mitgenommen wurden, trat an seine Stelle. Siehe Graffetbrief bei Noppius l. c. pag. 133.

rechten grondt beeffren tusschen die guyde stat van aichen ind uns steeclighen zo bliuen mit der stat ouerkomen , ind ouch willichlich oiuergegeuen hatten , op unse kost eyn gegossen werck van koffer doin zo machen umb dat heilge heildoim daer ynne sicher ind vast vur alle sorge, angt ind ungeliek doin zo besleissen, so dat die aldt oivergulde kayss umb dat nuwe werk, vestlichen gewerckt sulde werden, also verre unsen heren den proist her mit genuede, den wir daer umb ernstlichen ind wysslichen bidden sulden, ind zo vorst unsen genedigen here van dem berge, ind dit werck vontain van unsen wercluden doin up ind zo zo wircken, als des noidt gebuirde ind alleweg integenwerdicheit des heren van der stat, umb zu besien, dat up ind zu zu wircken ind wail zo verwaren, gelich van alders gesien is gewest, dair mit der stede vründen, up dem dage, als van unse wercklude dat up ind zu zu wircken neit en genuechde, sy en woulde gelych yre werklude ouch dair by hauen wirckende, des in unsz macht neit en was noch en is zo belieuen, want uns dat van unsen heren proistz verboden is gewest ind omb dis stoiss wille schiede wir van deme dage sonder ende ind want op dem seluen dage vele strenge harde ind verbeerliche worde uns ain lyff ind guydt treffende van der stede vründt gereedt woirden, so gesonnen unss genedigen heren vründt vursz in unsse behoiff unwairden, umb nns unser lyue ind guede zu besorgen, dae uns op den seluen daich umb ynre ernslich beden wille neit langer werden en mochten dan van deme dage, bis des neesten sondags vur sent remeys dage, ind den sondach all dissen alsüs gesaet ind anbracht an genaden uns genedigen heren

vursz, so hait der vurg. unse genedige here noch umb dissen stoiff mit vrundtschaft neder zo legen, ind zo brechen syne vründt weder omb zo aichen geseikt, mit namen die cirbare heinrich von droete ind statzen van den bongarde vursz, die by yr nemende, wilhem van lyntzenich den vaicht ind meyer zachen, tusschen die stat ind uns, umb des stoiss wille vursz gerne dat beeste gededingt hedden, ind in der dadung van dem cynnen zo den anderen oeuer zo gain van der stede vründen, upt uysserte niet anders behalden en konde, dan dat sy ir werklude gelyche wir die unse dar oeuer ind ain hauen woülden, dat nuwer werck up ind zu zu wircken als dick des neit gebuyrde, des wir neyt mechtich en wären noch en synt zo belieuen umb reden will vursz, ind mee reden, so dat up disse tzyt euen neyt geslossen en wart in eyngen vrundtlichen endt, mer die strenge harde worde, uns ayn lyff ind guydt treffende luyden van der stede vründten ind worden uysgegeuen up dissen dach strenglicher ind hertlich dan vur up den anderen dach, als wir verstanden hauen ind uns oüch anbracht is, van unsz genedigen heren vründten vürsz, as uns mit der gemeynden zo dreuwen, die sy neit bedwingen en kunden, off sy oeuer ons willigen wolden, so dat uns genedigen heren vrunde vursz, umb uns voirt zo besorgen, wieder umb vurwründen gesonnen, ind die neit langer behalden en konden, dan bis des sondags up sent remeys dage, ind dennen dach alle wy wael wir baeden des stoiss as van den werkluden, dat werck up ind zo zu wircken, zo bliuen, also verre alst uns antref ind ouch noch gerne bliuen willen, an recht, rede, bescheit, ranunge ind uyswi-

süuge ind bescheit der rede uns genedigen heren vursz geistlich ind werrentlich. ind bouen aldis püncten, hauen die vurgz heinrich ind statz, in sünderlinge beuele in schrifte van unsen genedigen heren vürsz statt zo bidden, off sy unsz zo beyden syden, up dissen dach neit en vereynnichden, dat sy dan diese sachen, in bestaindt liessen stain bis des sondachs nae sent dionys dach unse genedige here woldt synen raidt trefflich zachen schicken oft lyfflichen herschynen, diese sachen zo verguyden, des en wolden der stede vründt up den lesten dach neit doin, umb niemans bidden wille nach egheyn daghe meer mit leysten. her umb eirbare lieff burgen ind guede vründt want wir alsus besorgt synt gewest eynwerff ind anderwerff unsz lyue ind guede, so hait uns lyffs angt ind noit gedrongen, die unsz harder anbracht synt, dan wir schriuen zo unsen groyssen unwillen, unvrede, ungemach ind verderflichen schaden, dat heylge unse gotzhuyss, die vernoymde guyde stat ind onss heymmet zo laissen vremde stede ungemach, ind herbergen zo soechen; dair wir sicher uyssz maissen noede zo komen, sundalingen dair umb dat uns dat alre leydste ind elegelichste is, want gotzdienst, die also loeuelich in deme heilgen monster, gewoenlichen, schuldichligen ind tzemlich plecht zo geschieen, als dat in menniehen vremden lande kondich is, nu leyder als mirckliken is gehindert ind geminrz moess bliuen bist got bessert. eirbaren guede vründt want sich dis sachen alsüs hergangen haint, mit vele andere geberde ind woirden die zu lange weren zo schriven, bidden wir ueh dat ir disse sachen grüntlichen ind wail besinuen wilt, ind vlyslichen vürsinnen ind be-

denken wie wir samentlich mit der anderen paffen ind beye ryche ind arme jonge ind auldt also uns vereyniggen mochten, dat by unsz schülde die nu leuen beyde gotzhuyss ind stat mit allen yren begriffen in eindrechticheit, ind in vreden, ind in alre waelwart neyt gestuerdt en würden want eyn cleyn sach van onvreden.« —

Endlich kam im Jahr 1424 den 3. Januar ein Vergleich zu Stande durch Vermittlung der Jülicher Räthe [80]), welchen im Jahr 1425 durch ein so genanntes Laudum [81]) der Herzog Adolph zu Jülich näher bestimmte.

Gemäß dieses Laudum mußte das Kapitel einen Heiligthumskasten verfertigen lassen, und dieser Kasten sollte von einem vom Kapitel, Bürgermeistern und Rath beeideten Schmied in ihrer Gegenwart jedesmal geöffnet und zugeschlossen werden.

Die im siebenzehnten Jahrhundert entstandenen Streitigkeiten wegen Eröffnung des Heiligthumskastens wurden im Jahr 1680 in einer im ehemaligen Jesuiten-Kollegium gehaltenen Unterredung verglichen [82]). Kaum aber waren sechzig Jahre verflossen, da erregten sie sich wieder, wurden aber endlich im Jahr 1759 durch ein Kaiserliches Dekret vom 9. Oktober gänzlich beseitiget.

Die Heiligthumsfahrt.

Die sogenannte Heiligthumsfahrt wird wohl erst

---

[80]) Siehe Urkunde No. 14.
[81]) Siehe Urkunde No. 15.
[82]) Siehe Urkunde No. 16.

im 11. oder 12. Jahrhundert ihren Anfang genommen haben. Vorher sollen die Reliquien am Mittwoche nach dem Pfingstfeste jährlich in der Kirche gezeigt oder ausgestellt worden sein; welches man aus der Prozession schließen will, die jährlich von Prüm und den dortigen Gegenden am Pfingstdienstage Morgens in Aachen anzukommen pflegte, und die man die Prunßfelder nannte. Zu Beecks Zeiten war sie noch gebräuchlich [83]).

Auf diese Prozession kann vielleicht folgende Inschrift, die an dem Försterhause am Aachener Walde, an der ehemaligen Landstraße auf Montjoie steht, Bezug haben.

Ave Maria Keiserin
du bis tzo aichen
eyn werdine dich
besoict so aven ich
vredt gast vdat moisz
he haue d' aichen hast.

In den vormaligen Zeiten war das Zuströmen der Pilger, nicht nur aus den benachbarten Ländern, sondern auch aus entfernteren Reichen, vorzüglich aus Ungarn, Slavonien, Böhmen u. s. w. sehr zahlreich. Im Jahr 1440 soll es eine solche Menge Pilger gegeben haben, daß sie nicht nur die öffentlichen Plätze, Straßen und Häuser in der Umgebung der Kirche, und von wo aus man die Reliquien sehen konnte, anfüllten, sondern auch

[83]) Beeck l. c. pag. 180.

die Dächer der Häuser, wobei das Dach eines Hauses durch die Schwere der darauf sich befindenden Menschen eingestürzt sei, und 19 derselben zerschmettert habe. Im Jahr 1453 war man der Menge der Menschen wegen genöthiget, bisweilen die Stadtthore zu schließen, und die Ankommenden nicht eher einzulassen, bis die Anwesenden größtheils die Stadt verlassen hatten [84]). Auch wurde, Unglücksfälle zu verhüten, jeder Nation ein besonderer Raum angewiesen, von wo aus sie die Heiligthümer sehen konnte. So war der Viehmarkt — der Katschhof — den Ungarn; der kleine Kirchhof der Slavischen Nation; der Hühnermarkt — der Hof — den Friesen u. s. w. angewiesen. Die Einwohner von Erkelenz nahmen das Bleies [85]) ein.

Die Pilger aus Ungarn, Slavonien, Böhmen u. s. w. — vulgo die Wiener — kamen schon Anfangs Frühlings in Aachen an, und opferten auf den Knieen kriechend durch die Kirche ein sehr schweres Wachslicht. In den ältesten Zeiten waren sie wohl 5000 an der Zahl. Sie wurden den 9. Juli auf Kosten des ehemaligen Cölestiner-Klosters, in dem auf der Roßstraße gelegenen Hofe; den 10. auf Kosten des ehemaligen Marienthals-Klosters auf dem S. Matthiashofe; den 11., 12. und 13. auf Kosten der Stadt zu Mittage gespeiset; wozu gewisse Renten bestimmt waren.

[84]) Mayer annal. fland. lib. 6. Kölner Chronik. pag. 307. Beeck l. c. pag. 188.
[85]) Siehe Seite 53.

Den 11. Juli warteten die Bürgermeister, den 12. und 13. aber die Städtischen Beamte ihnen auf. Im Jahr 1776 verbot sehr weise S. K. K. Majestät ihren Ungarischen Unterthanen diese Pilgerfahrt.

Einige Monate vor der Heiligthumsfahrt ließ der Probst beim Kapitel anfragen: ob es der alten Gewohnheit gemäß für die bevorstehende Heiligthumsfahrt den Pilgern die Heiligthümer zeigen wolle, worauf dasselbe unterm Vorbehalt seiner Gerechtsamen sich dazu bereitwillig erklärte. Hierauf ließ der Probst drei Monate vor der Heiligthumsfahrt dieselbe öffentlich bekannt machen. Am 23. Juni wurden an den Stellen, wo die Zeigung vor sich gehen sollte, die Tücher, auf welchen die Heiligthümer bei derselben gelegt werden, und die mit dem Wappen des Probstes versehen waren, feierlich ausgehangen.

Den 8. Juli zeigten zwei Deputirten des Kapitels den Bürgermeistern die am folgenden Tage statt habende Eröffnung des Heiligthumskastens an, und luden dieselben mit dem kleinen Rathe ein, dem Herkommen gemäß dieser Öffnung beizuwohnen.

Den 9. Juli wurden gegen Mittag Kirche und Kreuzgang vorsichtig geschlossen. Eine Bürger-Kompagnie besetzte die Eingänge, und um Kirche und Kreuzgang stellte man Wache aus. Eine Kompagnie Nachtwächter [86]), 30 Mann stark, löste

[86]) Außer den gewöhnlichen Soldaten hatte die Stadt noch zwei Kompagnien, die bei der Nacht durch die Stadt die Runde machten.

die Bürger nachher ab, und jene behielten während der Heiligthumsfahrt die Wache. Eine Wachtstube ward auf dem großen Kirchhof aufgeschlagen.

Während die Kanonici und die übrigen Geistlichen der Kirche sich in der Dechanei versammelten, geschah dieses von dem Rathe auf dem Rathhause. Der Rath begab sich über den ehemaligen Komedien-Saal, und durch das benachbarte Haus in den Kreuzgang, in welchen sich ebenfalls die Geistlichen aus der Dechanei durch das große Drachenloch, vor Alters Logia genannt, verfügten; und dort mit dem Rathe vereinigt, giengen sie in die Kirche, vor den Muttergottes-Altar.

Indessen war die den Heiligthumskasten umschließende hölzerne Lade schon durch den Kapitels-Schmied eröffnet; denn dieser Schmied durfte sich vor dem Rathe nicht sehen lassen. Nun öffnete der vom Kapitel und Rath in Eid genommene Silberschmied den Kasten; jedes in Seide eingewickelte Stück wurde herausgenommen, durch den Dechanten die Überschriften abgelesen, und das darauf befindliche Siegel [87]) vorgezeigt. Der Viceprobst legte die Heiligthümer in einen andern Kasten, welchen verschlossen die Vicarii regii mit vorhergehender Musik, brennenden Fackeln, und unterm Glockengeläute und Ausblasung der Freiheit [88]) in der Kirche, in Begleitung der Geist-

[87]) Auf welchem die Verkündigung Mariä mit der Umschrift: Sigillum ad ss. Reliquias.

[88]) Die Wächter der damaligen Stadtmittelthore pfleg-

lichkeit und des Raths auf die Heiligthumskammer trugen.

Unter Pauken- und Trompeten-Schall, und Abfeurung des Geschützes wurde hier der Seegen ertheilt, und die Heiligthümer auf den Altar der Heiligthums-Kapelle gesetzt, wo sie nun 15 Tage lang von vier Geistlichen der Kirche, zwei Kanonicis und zwei Vicarien Tag und Nacht bewacht wurden.

In der gedachten Kapelle wurde während der 14tägigen Heiligthumsfahrt Morgens frühe eine Messe gelesen; zwischen 8 und 9 Uhr eine halbe Stunde mit der großen Glocke geläutet, worauf die Zeigung der Heiligthümer anfing. Vor der Zeigung eines jeden Stücks kündigte es ein Priester mit lauter Stimme dem versammelten Volke an, der für seine Mühe vom Probste 25 rheinische Gulden erhielt.

Die Heiligthümer wurden von einem Kanonikus, dem zwei andere assistirten, auf einem schwarzen Sammettuch gezeiget, welches Tuch zwei jüngere Kanonici mit weißen Stäben ausgebreitet hielten.

---

ten mit ihren langen, geraden messingenen Hörnern den 5. Januar, den 16. Juli, und den 7. September Nachmittags 2 Uhr die Freiheit auszublasen, vor dem Muttergottes-Altar in der Kirche, vor dem Rathhause, und den Häusern der regierenden Bürgermeistern. Von diesem Zeitpunkte an bis den folgenden Tag Abends durften dann alle, kleiner Vergehungen wegen aus Stadt und Reich von Aachen Geächteten sich ungestört darin aufhalten. Aber keine Criminalverbrecher genossen diese Freiheit, die während der Heiligthumsfahrt 14 Tage währte.

Nach der Heiligthumsfahrt wurden die Heiligthümer unter den gedachten Feierlichkeiten wieder in den Heiligthumskasten gelegt, und nach Verschließung desselben der Schlüssel in zwei Stücke zerbrochen.

Der Probst mußte alle Kosten der Heiligthumsfahrt bestreiten, dagegen erhielt er das Opfer, welches ehemals sehr beträchtlich war.

Die Johannisherrn.

Im Jahr 1262 constituirte sich an der Münsterkirche eine Versammlung von vier und zwanzig [89]) Priestern, unter dem Titel des h. Johann Evangelist. Der Zweck ihrer Verbrüderung war, die Werke der Liebe und Barmherzigzeit auszuüben, besonders gegen die Verstorbenen, für deren Seelenheil sie Vigilien und Gebete verrichteten und Messen lasen. Sie standen unter einem von ihnen aus ihrer Mitte erwählten Vorsteher, den sie Probst, nachher aber Präses nannten. Starb einer von ihnen, so wählten sie einen andern Priester zu einem Mitbruder.

Schon im Jahr 1264 ward diese Verbrüderung mit der Münsterkirche verbunden. Der Dechant der Kirche Garsilius nahm sie in seinen Schutz, und ertheilte den 25. Januar, dem Pleban — Erzpriester — und den Vicceplebanen, die Macht,

[89]) Noppius l. c; pag. 83 läßt sie unrichtig aus 12 Geistlichen und 12 Weltlichen bestehen; eben so unrichtig giebt er die Tauf-Kapelle als ihren ersten Versammlungsort an.

alle und jeden mit dem Kirchenband zu belegen, die jene Verbrüderung unbilligerweise beleidigen würden, und befahl sie nicht eher vom Bande zu entbinden, bis sie dem Probst im Namen der Verbrüderung würden genug gethan haben [90]). Welches im Jahr 1273 den 24. Dezember der Dechant Reimarus bestätigte [91]).

Der Erzbischof Sigfried von Köln verlieh im Jahr 1277 den Brüdern der Versammlung, welche ihren vier Hauptfesttagen andächtig beiwohnten, einen 40tägigen Ablaß [92]).

Im Jahr 1295 bestimmte der Dechant Godfried für die Bruderschaft ein Malter Weitzen als eine Jahrrente für ein Jahrgedächniß der Eheleute Heinrich von dem Graben, und Guda [93]).

Dieser Dechant bestätigte im Jahr 1303 [94]) die Statuten der Bruderschoft, räumte ihnen die Nicolai-Kapelle zu ihren geistlichen Verrichtungen ein, bestimmte, daß, wenn ein Johannisherr mit einem Beneficium außer der Stadt würde versehen werden, und er ein Jahr abwesend, und dreimal ermahnt, nicht würde zurückkehren, er aus der Verbrüderung ausgestrichen, und ein anderer Priester an seiner Stelle erwählet werden solle. Würde ein

---

90) Siehe Urkunde No. 17.
91) " " " 18.
92) " " " 19.
93) " " " 20.
94) " " " 21.

Mitglied durch Krankheit oder Alterthum gehindert, seine obliegenden Verrichtungen nicht mehr ausüben zu können, so sollen die übrigen ihm Unterstützung zukommen lassen. Stürbe ein Mitbruder, oder ein Chor-Priester — Kaplan — der Kirche, oder auch ein auswärtiger Priester, und hinterließe nicht so viel, um die für einen Priester gewöhnlichen Exequien zu halten, so sollen dieß die Brüder thun.

Diese Statuten bestätigte im Jahr 1312 [95]) das Domkapitel zu Lüttich, und im Jahr 1315 der Bischof von Lüttich, Adolph, der zugleich erlaubte, den von dem Concilium zu Karpent den Johannisherrn ertheilten 40tägigen Ablaß zu verkündigen [96]).

Im Jahr 1315 erneuerte der Bischof von Hend — Henensis — Hermann, den von dem Erzbischof von Köln ihnen ertheilten Ablaß [97]).

Die gedachten Statuten erneuerten sie im Jahr 1374 den 28. Juni [98]), und ließen dieselben im Jahr 1381 den 1. Juni durch den vom Pabste dazu besonders authorisirten Kardinal, Pileus, bestätigen [99]).

In allen ihren Statuten hielten sie sich immer weislich vor, nach Zeit und Umständen dieselben abändern zu können. Gemäß den obigen mußte der

---

95) Siehe Urkunde No 22.
96) " " " 23 und 24.
97) " " " 25.
98) " " " 26.
99) " " " 27.

neugewählte den gewöhnlichen Treu- und Gehorsam-Eid schwören, und vier schwere alte Solidi zahlen. Im ersten Jahre seiner Aufnahme genoß er nichts von den Einkünften der Bruderschaft, durfte ihren Kapitels-Versammlungen nicht beiwohnen. Er mußte das Amt eines Küsters der Bruderschaft so lange verrichten, wenn auch sein Novitiatsjahr verflossen war, bis ein Neuer nach ihm aufgenommen wurde. Die Strafen, die meistens die Haltung ihres Gottesdienstes, und die Anwesenheit bei demselben betrafen, bestanden in Entbehrungen der sogenannten Präsentien und Gratien, auf Tage, Monate u. s. w.

Im Jahr 1388 beschlossen sie: nicht anders als durch das gewöhnliche Scrutinium Mitbrüder aufzunehmen [100], und im Jahr 1461 giengen sie eine wechselseitige Verbrüderung mit den Mitgliedern der Bruderschaft U. L. F. in dem sogenannten Stifte in Mastricht [101] ein.

Der Herzog von Burgund, Karl, nahm im Jahr 1476 nicht nur die Besitzungen des Münsterstifts, sondern auch die der Johannisherrn, welche in seinen Staaten gelegen waren, von seinen in Betreff der geistlichen Güter gegebenen Gesetzen aus [102].

Da der Hauptzweck der Johannisherrn war, für die Verstorbenen zu beten, Vigilien und Exequien zu halten, so konnte es nicht fehlen, daß sie nicht

[100] Siehe Urkunde No. 28.
[101] " " " 29.
[102] " " " 30.



reichliche Stiftungen von Messen und Anniversarien erhielten, von welchen folgende die vorzüglichsten waren.

Im Jahr 1430 stifteten die Eheleute Wilhelm van der Hagen, und Katharina von Raede in der S. Foilan's Pfarrkirche einen Altar in der Kapelle unter dem Glockenthurme [103]) mit einer täglichen Messe, nach welcher der Priester auf dem vor diesem Altar sich befindenden Grabe der Fundatoren die gewöhnlichen Gebete für die Verstorbenen verrichten mußte. Sie übergaben die Stiftung den Johannisherrn. Die Stifter versahen den Altar mit allen dazu erforderlichen Kirchengeräthen und Ornamenten. Die Stiftung bestand in »45 Müdden Roggen erffpaichts eichscher maßen jårlicheren ind ewiger renthen [104]).«

Die Bestätigung der Stiftung suchten die Stifter bei dem Pabste Martin V. nach, der durch den Dechanten der Münsterkirche, Friedrich Middachten, sie untersuchen, und im Jahr 1433 bestätigen ließ. Es müßen aber Streitigkeiten über die Stiftung entstanden sein; denn im Jahr 1436 untersuchte der Dechant, Edmund de Mailbrecht, nochmal dieselbe, und bestätigte sie im Jahr 1437 den 4. August als påbstlicher Commissarius.

103) Altare in turri dedicatum est in honore et sub vocabulo Salvatoris N. J. C. ejusque genitoris Semperque V. M. et ss. Joannis Baptistæ et evangelistæ et Bartholomai apostolorum, nec non Barbaræ et Catharinæ virginum in parochiali ecclesia s. Foilani, seu intra illius septa. Ms.

104) Siehe Urkunde No. 31.

Gerard van Haren, und seine Ehefrau, Mechtild Holzappel, fundirten in derselben Pfarrkirche den sogenannten Teschen- — S. Johannis- [105]) — Altar, und übergaben ihn den Johannisherrn. Die Eheleute ließen ihre Stiftung von dem Concilium zu Basel bestätigen, welches durch den Dechanten der Münsterkirche dieselbe untersuchen ließ. Als im Jahr 1441 Mißhelligkeiten zwischen den Stiftern und dem Erzpriester Thomas von Jülich — de Juliaco — der Fundation wegen entstanden, wandten die erstern sich an den Pabst, der durch den Dechanten, Edmond de Mailbrecht, die Stiftung untersuchen, und im Jahr 1461 den 28. März bestätigen ließ.

Im Jahr 1445 stiftete der Kanonicus der Kirche, Roprecht von Heynsbeck, zwei Anniversarien, und ein Licht, welches vor dem über dem Drachenloch — dem westlichen Eingang in den Kreuzgang — stehenden Muttergottes-Bild während der Nacht brannte, und welches zu besorgen die Johannisherrn übernahmen [106]).

Im Jahr 1559 den 10. Oktober übernahmen die Johannisherrn die Donnerstägige Singmesse mit Diakon und Subdiakon, welche der Kanonicus der Münsterkirche, Lambert Münten, in der S. Foilan's Pfarrkirche stiftete.

[105]) Altare vulgo Teschen dedicatum est in honore et sub vocabulo BB. Petri, Jacobi et Mathiæ apostolorum, sanctarumque Agnetis, Agatæ, Catharinæ, Barbaræ et Dorotheæ virginum in eadem Ecclesia. Ms.

[106]) Siehe Urkunde No. 32 und 33.



Nach dem gedachten Jahre müßen die Johannisherrn ihre Statuten zum drittenmale geändert haben, wie die 6te dieser anzudeuten scheint. Gemäß diesen neuen Statuten [107]) mußte der neu Erwählte bei seiner Aufnahme 17 Goldgulden, und nach seinem Novitiats-Jahr 25 dergleichen Gulden zahlen. Wenn ein Mitbruder starb, wurde nicht gleich ein neuer erwählt, sondern man wartete bis 3 — 4 zu wählen waren. Daher es dann wohl mag gekommen sein, daß vom Jahr 1620 [108]) bis 1706 ihrer nur 12, bisweilen sogar nur 9, 10 oder 11 mehr waren. Vielleicht waren auch die damaligen unruhigen kriegerischen Zeiten daran Schuld, bei welchen die Kapläne der Münsterkirche — chori Socii —, aus welchen die Johannisherrn gewählet wurden, nicht zahlreich waren.

Durch die Länge der Zeit und die Verpflichtung der Mitbrüder, das auf ihre Bruderschaft Bezug Habende nicht Kund werden zu lassen, war es gekommen, daß Errichtung, Bestätigung und Stiftungen derselben nur den Mitgliedern bekannt waren. Als nun der Johannisherr, Johan von Mastricht [109]), den damaligen zehn Kaplänen der Kirche mittheilte, daß der Stiftung gemäß 24 Johannisherrn sein müssen, wendeten jene sich an den päbstlichen Nuntius in Köln mit der Bitte, die Johannisherrn anzuhalten, ihre Zahl aus

107) Siehe Urkunde No. 34.
108) Beeck l. c. pag. 41.
109) Er starb im Jahr 1715 den 15. Mai.

ihnen bis auf 24 zu ergänzen. In welche Bitte sie vom Kapitel der Münsterkirche, und dem Stadt-Rath unterstützt wurden.

Schon einige Jahre vorher hatten die Johannisherrn die Aufmerksamkeit auf sich gezogen durch zwei Rechtsstreite, die zweier zweispaltigen Wahlen wegen unter ihnen entstanden waren, und welche durch Vermittelung des Dechanten der Kirche niedergeschlagen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden die Wahlen, die bei neuaufzunehmenden Mitgliedern statt fanden, durch einen so genannten Contrakt im Jahr 1707 näher und deutlicher bestimmt [110].

Nach hinreichend eingezogener Erkundigung fand der Nuntius nicht nur die Bitte der zehn Kapläne gerecht, sondern ließ auch den Johannisherrn neue Statuten vorschreiben, in welchen die wesentlichen Punkte der Vorigen aufgenommen wurden. Die Bruderschaft bestand nun wieder aus 24 Mitgliedern, die sich einen Vorsteher — Präses genannt — drei Direktoren, einen Empfänger, Sekretär und Punktator oder Notator wählten. Nach diesen aus 12 Abschnitten bestehenden Statuten mußte nach dem Absterben eines Mitbruders innerhalb sechs Monaten ein neues aus den der Münsterkirche adscribirten Priestern gewählet werden. Der Präses und die drei Direktoren waren lebenslänglich; die andern drei wurden alle drei Jahre von neuem gewählt.

[110]) Siehe Urkunde No. 35.

Nur der Präses, und in seiner Abwesenheit der ältere der Direktoren konnten sowohl die gewöhnlichen Kapitels-Versammlungen, deren vier im Jahr mußten gehalten werden, als die extraordinären, halten lassen. In diesen Versammlungen hatte den Vorsitz der Präses, der auch mit den Direktoren die Güter und Fonds der Bruderschaft verwaltete.

Den Direktoren war die Aufsicht über das Archiv, von welchem der Präses und jeder der zwei ältern Direktoren einen Schlüssel hatten. Es war die Pflicht der Direktoren, Sorge zu tragen, daß alle Obliegenheiten der Bruderschaft nach dem Willen der Fundatoren genau erfüllet wurden. Sie mußten dem Präses in allen die Bruderschaft betreffenden Sachen mit Rath und That zur Hand sein. Güter oder Fonds der Bruderschaft veräußern, vertauschen u. s. w. durfte nur mit Einwilligung des Kapitels derselben geschehen.

Einnahme und Ausgabe war bei dem Empfänger, der dem Präses und den Direktoren jährlich Rechnung ablegte, welcher die übrigen Mitglieder beiwohnen konnten.

Die Kapitels-Protokolle führte der Sekretär, der auch die Mieths-Contrakte u. dgl. ausfertigte. Der Punktator hatte die dem Gottesdienste nicht Beiwohnenden, und darin zu spät Kommenden aufzuzeichnen, und am Ende jedes Trimesters dem Präses eine Liste darüber vorzulegen.

Die Johannisherrn waren zwar von dem De-

chanten an die Münsterkirche aufgenommen, aber der Gerichtsbarkeit des Kapitels der Kirche nicht unterworfen, sondern unmittelbar dem Pabste [111]).

Als im Jahr 1717 der Rektor des Choralen-Hauses mit dem Kapitel der Kirche in einen Streit gerieth, und dieses ihn seiner Stelle entsetzte, strichen ihn als einen nicht mehr der Münsterkirche Adscribirten die Johannisherrn aus ihrer Bruderschaft. Zwar wendete sich derselbe an die päbstliche Nuntiatur in Köln, allein die Sache blieb bis 1744 ruhen. Während dieser Zeit erhielt er im Jahr 1729 durch die Freundschaft einiger Canonici ein Beneficium der Kirche, und forderte nun seine Johannisherrn-Stelle wieder. Diese aber wollten sich nicht dazu verstehen. Worauf er sie bei dem Kapitel der Kirche belangte, welches die Johannisherrn in dieser Sache nicht als Richter anerkannten. Nun entstand ein kostspieliger Jurisdiktions-Prozeß, welchen das Kapitel zweimal in Rom verlor.

Im Jahr 1802 wurde auch diese geistliche Verbrüderung aufgehoben, von deren Mitgliedern nur noch im Leben ist der hochwürdige Herr Joh. Arn. Cremer, durch dessen gütige Mittheilung vorstehende Geschichte der Johannisherrn entstanden ist, dem ich hiermit meinen verbindlichsten Dank abstatte.

Über dem ehemaligen Kapitels-Hause der Bruderschaft auf der Hartmansstraße L. A. No. 1239 steht:

[111]) Siehe Urkunde No. 36.

DoMVs CapItVLarIs fraternItatIs beatI IoannIs eVangeLIstæ renoVata.

Stiftungen zu Gunsten der Johannisherrn.

Außer den oben angeführten Stiftungen einer täglichen Messe für die Familie van Haren, und drei wöchentliche für die Vanderhagen, in der Foilans-Pfarrkirche, finden sich noch folgende Notirt:

Der Johannisherr Sittart fundirte eine Sonn- und Festtägliche Messe in der Kirche der Nonnen auf S. Stephans-Hofe [112].

Der Johannisherr Servatius Savelsberg fundirte im Jahr 1713 drei wöchentliche Messen an dem S. Barbarä-Altar [113]) in der S. Jacobs-Pfarrkirche.

---

[112]) Der S. Stephans-Hof auf der Hartmansstraße war schon im Jahr 1360 von sogenannten Beginnen bewohnt, denen der Dechant der Münsterkirche, Peter von Erkelenz, im Jahr 1471 Statuten gab, und sie mit Kirche und Gebäuden einem zeitlichen Dechanten der Münsterkirche unterwarf. Die Seelsorge ließ er durch einen Kaplan — Johannisherrn — ausüben, der den Titel eines Pfarrers hatte. Die an der Straße gelegene Kirche ist klein, und von den übrigen Seiten mit einem geräumigen Hofe umgeben, auf welchem die einzelnen Wohnungen der Nonnen, die sich zum Theil mit dem Unterrichte kleiner Kinder abgeben, stehen. Das ehemalige Wohnhaus des Pfarrers liegt auf der Hartmansstraße L. B. No. 1265.

[113]) Altare ad s. Jacobum sub vocabulo ss. Bartholomai, Matthiæ apost. et Quirini Mart. Annæ, Barbaræ et omnium sanctorum. Ms.

Der Scheffen, Christian Caniel, stiftete im Jahr 1394 den 1. April eine freitägige Singmesse in der Tauffkapelle; und der Johannisherr, Cornelius Weiß, eine wöchentliche Messe und ein Anniversarium in der Nicolai-Kapelle.

An den Quatertempertagen waren Anniversarien für die Familien van Haren, und Vander-Hagen; und ein Anniversarium in der Münsterkirche gestiftet von dem Scheffen, Wilhelm Pont, und eine Messe von Conrad Pont. Beide mit den gewöhnlichen Gebeten über ihrem Grabe an der Wolfsthür.

Anniversarien stifteten Volquinus von Breidenich; der Dechant, Heinrich Theobald von Eynatten; der Probst, Reiner von Paland; der Johannisherr, Mathias von Ungaren; und der Johannisherr, Johann von Bulckum. der Johannisherr, Johann Newportz, fundirte 30 Messen.

Am zweiten Sonntage im August hielten die Johannisherrn ein Amt mit Prozession in der Kirche auf dem Salvators-Berg, bei welcher vier Malter Roggen den Armen gegeben wurden, aus einer Stiftung des Johanns Theuss.

Der Kaufmann, Johann Sulpgen, stiftete eine Seelenmesse mit Vigilien, und Conrad Ranspuet, Kanonicus der Kirche, ein Jahrgedächtniß.

Die Eheleute Johann Moll, und Dorothea fundirten ein Amt in der Foilans Pfarrkirche.

Anniversarien fundirten: im Jahr 1721 die Familie Maw; im Jahr 1724 der Kanonicus Walhorn; im Jahr 1768 der Johannisherr Hausen; in den Jahren 1766 und 1783 die Johannisherrn Petit und Jansen; im Jahr 1787 der Kanonicus Kahr, und im Jahr 1768 der Johannisherr Christ, mit einer Armen-Spende.

Besitzungen der Johannisherrn.

Die Johannisherrn besaßen im Jahr 1712 außer verschiedenen Kapitalien und Erbzinsen, die auf der Stadt, den Häusern u. s. w. hafteten, noch folgende Gründe: zwei Wiesen vor Pontthor; die Wiese das Feldchen genannt; eine hinter dem Salvators-Berg; drei Wiesen in der Soers: bei Kuckesrath, bei Tonnenpütz, und die Engels-Benden; zwei Wiesen in der Buttergaß, und zwei in dem Paß; eine vor Adalbertsthor, und eine an dem Willbache gelegen, die Wiese Hirschens-Seiff genannt; eine bei der Dennewalds Mühle, und eine bei der Mühle des ehemaligen Bürgermeisters Chorus. Auch besaßen sie noch Wiesen auf der Hochbrücke, bei Kalkovent, zu Haren an dem Viehbegh, und zu Oberharen. Von dem Hause der Annuntiaten in groß »Kuetscheel« eine Mark Erbzins, »Laud »außerhalb Roß-Pfortzen gegen die Ponel mit 7 schware Gulden belast«, von der Krautmüller-Wiese in dem Vorst bei der Bever gelegen 14 Flor., und einen Garten auf der Scherp-

straß. Auch erhielten sie aus gewissen Kapitels-Zehenden ein Bestimmtes.

Verzeichniß der seit dem Jahre 1716 verstorbenen Johannisherrn.

Werner Kirberich starb den 5. April 1717.
Gerlacus Grosmeyer — — 30. Mai 1717.
Hermann Schleicher — — 21. Jan. 1718.
Hilger Richartz — — 27. August 1721.
Paul Freins — — 2. Jan. 1722.
Guilelm Winand Soucquette — — 29. Aug. 1723.
Bernard Dautzenberg — — 12. Dezemb. 1724.
Ägidius Schwirten — — 24. Dez. 1724.
Johann Peter de Pape — — 15. Aug. 1725.
Guilelm Frohn — — 22. Jan. 1727.
Johann Matthias Vandergracht — — 2. März 1727.
Wilhelm Colyn — — 26. Dezemb. 1727.
Johann Driesten — — 29. Aug. 1729.
Peter Aretz Pfarrer zum h. Johann Baptist — — 11. Nov. 1730.
Bernard Heyden Pfarrer zum S. Peter — — 28. Oktob. 1731.
Johann Anton Goor — — 30. Dezemb. 1731.
Arnold Savelsberg starb den 11. Nov. 1732.
Ägidius Mommertz — — 28. Jan. 1733.
Philipp Gabriel Bartholette — — 20. Febr. 1733.

Jacob Bernard von Bellen
dankte ab den 13. Jan. 1734.
Theodor von Thenen starb — 1. April 1734.
Johann Godefrid
Henrici — — 24. Aug. 1738.
Hermann Werner
Delcheur — — 27. Mai 1740.
Albert Niclas Schwerdtfeger — — 26. Aug. 1740.
Johann Gerard Krauß — — 19. Nov. 1741.
Joh. Theobald Heiden — — 25. April 1743.
Renerus Schmitz — — 10. Febr. 1744.
Niclas Beucken — — 9. Mai 1744.
Peter Pauli vom Jahr
1716 an Präses — — 26. August 1744.
Simon Kirchrath — — 24. Oktob. 1744.
Peter Schrauff dankte ab — 7. Mai 1744.
Hubert Houben wurde Pfarrer in Weiswylre — 5. April 1748.
Johann Franz Andreas Oberzobmeyer starb — 11. Juni 1750.
Johann Wolter Clootte — — 26. März 1752.
Theodor Römer — — 5. Juli 1755.
Michael Anton Perrar — — 12. Nov. 1756.
Johann Peter Bovere — — 18. Mai 1757.
Johann Joseph Esser — — 11. Mai 1758.
Johann Werner Bovens — — 13. Dez. 1758.
Balthasar Wilhelm Joseph von Thenen — — 9. Aug. 1759.

Stephan Joseph Hennen Pfarrer z. S. Johann Baptist starb den 3. Aug. 1760.
Joseph Thomas Hannotte vom J. 1744 an Präses — — 16. Juni 1761.
Bartholomäus Joseph Frohn — — 9. Juni 1762.
Jacob Petit Pfarrer z. h. Stephan — — 16. April 1765.
Johann Anton Ernst — — 15. März 1768.
Johann Hansen Jubilarius — — 20. März 1768.
Johann Heinrich Christ — — 9. April 1768.
Franz Wilhelm Kohnen — — 22. Oktob. 1768.
Joh. Kornelius Jansen — — 20. Dez. 1768.
Joseph Balthasar Wolff — — 29. Juli 1771.
Peter Jacob van Bässeroode — — 17. Oktob. 1772.
Ludwig Walter Heyman — — 3. Mai 1774.
Theodor Joseph Ahberg — — 13. Nov. 1776.
Anton Corneli — — 2. Jan. 1780.
Joh. Matthias Schrauff — — 11. Mai 1781.
Johann Heinrich Joseph Jansen — — 20. Juli 1783.
Tillmannus Recker vom J. 1761 an Präses — — 4. Juni 1784.
Johann Kuckelkorn — — 26. Nov. 1785.
Johann Pelzer — — 8. Dez. 1785.
Matthias Vondenhoff — — 8. Juni 1789.

Franz Xavier Bücher	starb den	14. Mai	1790.
Johann Wilhelm Kornelius Dondorff	— —	25. Dez.	1793.
Joh. Joseph Schillings vom J. 1784 Präses	— —	29. Okt.	1794.
Niclas Bey	— —	28. Sept.	1795.
Johann Joseph Recker	— —	19. Sept.	1796.
Karl Joseph Gasten	— —	21. April	1797.
Joseph Heinrich Krämer	— —	9. Jan.	1798.
Anton Joseph Geber	— —	24. Dez.	1799.
Ägidius Joseph Thiessen	— —	9. Jan.	1800.
Theodor Joseph Dedey	— —	8. Nov.	1800.
Quirin Joseph Biesman	— —	1. April	1801.
Leonard Johann Brewer	— —	14. Mai	1801.
Jos. Ignatz Vandebücken	— —	20. April	1802.
Johann Jacob Pauli	— —	30. April	1803.
Anton Hennes	— —	20. Okt.	1805.
Matthias Joseph Finckenberg Pfarrer zum h. Stephan	— —	18. Sept.	1807.
Kornelius Kurten starb auf dem Schlosse Kellenberg	—	31. Aug.	1809.
Joh. Kornelius Jansen	— —	2. Febr.	1810.
Joseph Christian Roosen	— —	4. Nov.	1813.
Johann Joseph Fell seit dem J. 1803 Honorar-Kanonicus am Dom in Aachen	— —	20 Nov.	1816.
Aloys Christian Frohn	— —	17. April	1818.
Martin Christ. Kettenus	— —	11. Nov.	1819

Niclas Esser	starb den 21. März	1820.
Anton Maessen	— — 1. Jan.	1821.
Johann Peter Joseph Beissel Pfarrer zum h. Michael	— — 17. Juni	1823.

Das Choral-Haus.

Im Jahr 1707 stiftete Johann Leonard Blanche, Empfänger der königlich-spanischen Rechte, in Aachen wohnend, eine Sonn- und Feiertags-Schule, in welcher die arbeitenden Jünglinge und Knechte, Morgens von 9 — 11, und die Mädchen und Mägde, Nachmittags von 3 — 5 Uhr im Lesen, Schreiben, der deutschen und französischen Sprache, und in der Religion unterrichtet werden sollten. Auch stiftete er ein Unterrichts- und Erziehungs-Haus für die Chorschüler der Münsterkirche [114]). Das Kapitel gab ihm einen Platz zur Erbauung des Choral-Hauses, über dessen Eingangsthür folgendes eingehauen war:

Domus
pro christiana et clericali educatione
Vicariolorum
hujus basilicæ regalis à fundamentis
erecta et dotari cœpta munificentia
et religionis augendæ zelo
prænobilis Domini Joannis
Leonardi Blanche
Anno MDCCVIII.

[114]) Siehe Urkunde No. 37.

Seit der Organisation des ehemaligen Aachener Bisthums wurde dieses Haus, auf dem Kloster L. B. No. 949, von dem ersten General-Vikar des Bisthums bewohnt, und das Choral-Haus auf den Katschhof — L. B. No. 987 — verlegt.

Noch bei Lebzeiten des Stifters — im J. 1716 — entstanden Streitigkeiten zwischen demselben und dem Kapitel des Rektors der Chorale wegen, so daß der Stifter seine Stiftung widerrief, und sie der Stadt zum Behufe des damals neu angelegten Armenhauses übertrug, welches einen langwierigen und kostspieligen Rechtstreit zwischen dem Kapitel und der Stadt veranlaßte, der sich im Jahr 1734 durch einen Vergleich endigte.

Der Sänger der Kirche Joh. Jac. Wilh. de Schrick vermachte dem Choral-Hause 1000 Aachener Thlr. Der Kanonicus der Kirche Lamine stiftete eine Bürse an die Universität zu Löwen für einen Choral-Schüler der Kirche.

Das Leichentuch der Könige von Frankreich.

Von jeher sahen die Könige von Frankreich Karl den Großen als den Gründer ihrer Monarchie an, und zeigten für dessen Grabstätte eine besondere Zuneigung; welches Ludwig XI. im Jahr 1482 durch eine Jahrrente von 4000 Livres bewies [115]). Diese Schenkung ließ sich nachher das

[115]) Siehe Urkunde No. 38.

Kapitel bei der jedesmaligen Krönung eines französischen Königs bestätigen.

Aus jener Zuneigung mag es wohl gekommen sein, daß nach der Krönung eines Königs das Leichentuch des vorletzten Verstorbenen nach Aachen gesendet wurde, um über Karls Grab gelegt zu werden.

Die Kosten, welche das Stift bei Empfang des gedachten Tuches machen mußte, waren nicht unbedeutend, und überstiegen dessen Werth. Daher im Jahr 1656 der französische Gesandte, als er den damaligen traurigen Zustand der Kirche und Stadt erfuhr, das Leichentuch nicht selbst überbrachte, sondern es einem ansehnlichen Bürger in Lüttich übergab, der es dem Stifte übersendete [116]).

Das letzte Leichentuch war von Ludwig XIV., welches nach der Krönung Ludwigs XVI. der französische Gesandte, Papillon de la Ferte, den 17. Juni 1775 überbrachte [117]).

In einem feierlichen aus fünf Wagen bestehenden Aufzuge wurde das Leichentuch aus dem Hotel, wo der Gesandte abgestiegen war, nach der Kirche gebracht. In den zwei vorderen Wagen saßen die Herrn, welche das Gefolge des Gesandten ausmachten; in dem dritten befanden sich vier achtbare Bürger der Stadt in Trauerkleidern; in dem vierten, dem eigentlichen Trauerwagen, war das Leichentuch mit dem Kabinets-Kourier des

[116]) Siehe Urkunde No. 39.
[117]) „ „ „ 40.



Gesandten. Wagen und Pferde waren schwarz behangen. In dem fünften Wagen befand sich der Gesandte in Trauerkleidern. An der Wolfsthür empfing die gesammte Geistlichkeit der Kirche den Zug. Die vier Bürger hoben das Leichentuch aus dem Wagen, und überreichten es dem Stifte, welches dasselbe durch die ältesten Kapläne der Kirche, in Begleitung der Geistlichkeit und des Gesandten mit seinem Gefolge, auf den Muttergottes-Altar hinlegen ließ.

Am folgenden Tage Nachmittags wurden die Vigilien für den verstorbenen König feierlich gehalten, welchen der Stadt-Rath und die Herrn Scheffen beiwohnten, und wozu der Gesandte durch zwei Deputirte Kanonici, und den Syndik des Stifts mit drei Wagen abgeholet wurde.

Am dritten Tage wurden Morgens 11 Uhr die feierlichen Exequien gehalten. Das Trauergerüste war 24 Fuß lang, 18 breit, 50 hoch, und geschmackvoll ausgerüstet und geziert. 162 große, silberne Altar-Leuchter waren auf der ersten Etage, deren vier Ecken 8 Vasen einnahmen, von welchen vier Fackeln trugen, und von den andern vier stieg Weirauchs-Dampf empor. An den Seiten und vorne war das französische Wappen angebracht. Die zweite Etage war ebenfalls reichlich mit Lichtern und Sinnbildern versehen. Auf der dritten ruhete die Todten-Bahre mit dem gedachten Leichentuche behangen. Krone, Scepter und Schwert lagen auf der Bahre. Die vier Ecken nahmen Ge-

nien mit gesenkten Fackeln ein. Über dem Ganzen schwebte hoch im Chor-Gewölbe ein Baldachin, in dessen Mitte der Name Ludwig XIV. reichlich verziert angebracht war. In allem brannten 500 weiße Wachslichter um das Trauergerüst. Altar, Chorstühle und die Chormauern waren 30 Fuß hoch schwarz behangen.

Auf diesen Trauertag folgte ein fröhliches Dankfest für die glücklich vollzogene Krönung Ludwigs XVI. mit einem musikalischem Amt, und Te deum, worauf der Dechant des Stifts ein herrliches Gastmahl gab. Über 900 Aachener Thlr. kosteten diese Feierlichkeiten dem Stifte.

In der Christnacht versammelten sich die Herrn Scheffen auf ihrer Gerichtsstube, giengen dann in die Münsterkirche, wo sie die Chorstühle der rechten Seite einnahmen. Nach dem Evangelium stimmte der Scheffen-Meister folgendes alte Lied an, welches vom Chor fortgesungen wurde.

Nun siet uns willekomen, hero kerst,
Die ihr unser aller hero siet.
Nun siet uns willekomen lieber hero
Die ihr in den kirchen schöne siet.
Kyrie-leyson.

Nun ist gott geboren unser aller trost,
Der die hölsche phorten mit seinen creuts auf sthoes.
Die mutter hat geheischen maria
Wi in allen kersten bucheren geschrieben steht.
Kyrie-leyson.

Auf einer Tafel am ehemaligen Muttergottes-Altar war:

Salutatio Sanctuarii Aquisgranensis.

O thesaure pretiose,
In quo vestis gloriosæ
Virginis reconditur.
Atque rubens illa vestis
In quam christi sanguis testis,
Dum nudum tegit, funditur.
Humilesque panniculi
Jesu infantis parvuli,
Quibus in cunis volvitur.
Et pannus miræ dignitatis
In quem sublimis sanctitatis
Baptistæ sanguis conditur.
O vere sanctuarium
Sanctum sanctorum omnium
Tegens in patibulo, in utero, in stabulo.
Salve fili, salve mater,
Salve sanctuarium.
Et nos salva sancte pater
Per matrem et filium.

Im Rücken des gedachten Altars war in gothischer Schrift:

Hic matris Christi camisia clauditur, isti
Jungitur et pannus, cum quo fuit in cruce tectus.
Et sunt hic grati panni, tibi dico, locati,
In quibus in stabulo natus mox volvitur ipse.
Pannum Baptistæ domini retinet locus iste
Mortis memento rubicatum quisque memento.
Singula predicta dextra Caroli benedicta,
De graecis lata, nobis sunt munera grata,
Que nos et gentes conservent huc venientes.

Die Kleinodien der Ungarischen Kapelle, von welchen Seite 36 die Rede ist, bestehen aus:

1. Drei Gemälden auf Holz. Die Köpfe der Figuren sind mit silbernen, vergoldeten, und mit Steinen besetzten Ringen umgeben. Außer diesen und den Figuren ist das Ganze mit Email und silbernen vergoldeten Platten belegt. Die Emails stellen theils das Ungarische Wappen oder Kreuz, theils einen Storch mit einem Hufeisen im Schnabel vor.

2. Zwei antike silberne kleine Altar-Leuchter.

3. Drei kristallene, runde Gefäße mit verschiedenen Reliquien. Einfassung und Fußgestellen sind von Silber, vergoldet, und mit Steinen und Email besetzt.

4. Sechs silberne, vergoldete Pectoralien, von welchen zwei große vorzüglich zu bemerken sind. In der Mitte ist das Ungarische Wappen, um welches mehrere Tempelchen, Figuren u. s. w. sind. Alles auf einer Platte mit Schräubchen befestigt.

Auf Email stehen folgende Worte, wenn ich recht gelesen habe: Maria ære gotes. ære wola komer Ach heirer.

Kaiser, die in der Münsterkirche gekrönt wurden.

A, Vor der goldnen Bulle: Ludwig der Fromme, setzte sich im Jahr 813 selbst die Krone auf.

Otto I. 936. Otto II. 961. Otto III. 983. Heinrich II. zum andermale 1002. Konrad II. nahm im Jahr 1024 feierlichen Besitz von dem Throne Kaiser Karls zu Aachen [118]). Heinrich III. 1028. Heinrich IV. 1054. Lothar II. 1125. Konrad III. 1138. Friedrich I. 1152. Heinrich VI. 1169. Philipp zum andernmale 1209. Otto IV. 1198. Friedrich II. 1215. Sein Sohn Heinrich 1222. Wilhelm 1248. Richard 1257. Richard 1257. Rudolph I. 1273. Adolph 1292. Albrecht I. 1298. Heinrich VII. 1309. Ludwig aus Bayern 1314.

B, Nach der goldnen Bulle [119]). Wenzel 1378. Siegmund 1414. Albrecht II. 1438 (?). Friedrich III, 1442. Maximilian I. 1486. Karl V. 1520. und Ferdinand I. 1531.

---

[118]) Wippo in vita Conradi Salici. pag. 429: Collecto regali comitatu, Rex Chonradus primum per regionem Ribuariorum, usque locum, qui dicitur Aquisgrani palatium, pervenit, ubi publicus Thronus Regalis ab antiquis Regibus, et à Carolo præcipue locatus, totius regni Archisolium habetur, quo sedens excellentissime Rem publicam ordinavit ibique publice placito et generali concilio divina et humana jura utiliter distribuebat.

[119]) Tit. 28. § 5 Invenimus etiam ex clarissimis Relationibus et Traditionibus antiquorum, illud à tempore, cujus contrarii jam non habetur memoria, per eos, qui Nos precesserunt feliciter, esse observatum, ut Regis Romanorum futuri Imperatoris, in civitate Frankenfort celebraretur Electio, et prima coronatio Aquisgrani, et in oppido Nürnberg prima sua regalis curia haberetur. Quapropter certis ex causis etiam futuris premissa servari debere temporibus declaramus, nisi premissis omnibus, seu eorum alicui, impedimentum legitimum obviaret.

No. 1. Urkunden.

I. n. d. a. anno à nativitate eiusdem 1513 Jud. I. die veneris 27. mensis may pontificatus smi. in christo patris et dni. nostri dni. Leonis X. d. p. pape anno 1mo. coram venerabilibus dnis. — decane et capitulo ecclesiæ bte. Me. aquen. — — constitutus honorabilis et discretus vir dnus. Wilhelmus Schonarts dicte ecclesie canonicus — — donavit sacristie ecclesie prefate, et assignavit ad ut supra domum suam claustralem, quam infra communitatem claustri ecclesie ejusdem inhabitat, perpetuum et hereditarium censum seu canonem 8 florenorum monete quatuor electorum Imperii supra renum boni auri et justi ponderis de et pro 12 candelis, cereis, qualibet de pondere unius libre in 12 candelabris metalleis circa altare chori dicte ecclesie in duobus lateribus anterioribus erectis perpetuo conservandis et in omnibus festis ac festivitatibus instar aliarum candelarum in eodem choro ordinatarum ad laudem sto. et individue trinitatis atque gloriosissime dei genitricis virginis semper Marie et 12 apostolorum — pro ipsius dni. Wilhelmi ac parentum suorum — animarum salute incendendis.

No. 2. Littera civitatis aquensis de libra cere empta ad candelam que ardebit singulis diebus infra missarum Sollempnia 1331

notum sit — quod constituti propter hoc coram judice et scabinis regalis sedis aquen. infra scriptis matheas dictus Theys factor candelarum et Katherina eius uxor legitima cives aquen. pro se ex una parte et franco dictus de rode civis aquen. cellerarius venerabilium dominorum decani et capituli ecclesie bte.

Marie aquen. Leod. dioc. pro se et nomine corum decani et capituli ac nobilis viri domini Godefridi domini de Eppenstheyn et domine Loretto collateralis ejusdem ex altera parte, dicti conjuges Matheas et Katherina vendiderunt et dederunt — — et hereditarie in domu sua sita in platea porchetensi versus powam domum ipsam in hoc onerando unum cercum sive candelam ceram continentem unam parvam libram cere bone ad perpetuam rei memoriam singulis diebus infra missarum sollempnia in altari summo bte. Marie celebranda à principio usque ad finem missarum, ardentem et ponendam retro foretrum sive capsam bti. Karoli in choro bte. M. V. gloriose versus altare summum ejusdem virginis gloriose, eorum videlicet Mathie et Katherine ac heredum seu successorum suorum in domo predicta laboribus periculis et expensis dicto franconi nomine dominorum suorum ac nobilium predictorum — — pro certa pecunie summa videlicet pro 40 marcis aquen. pagamenti — — — — — — — — acta sunt hec in presentia Johannis dicti chorus villici et advocati, dominorum Arnoldi dicti parvi domini de Breydenbeynt, Gerardi de Lugene, Ricolfi de Rodenburch, militum, Werneri dicti Aynlant Juellonis dicti Seylgere Godefridi dicti hayn, Henrici dicti de Herle, Alexandri dicti de Pont, Johannis dicti de Erthburg, Johannis Volcnesi in Punt, Christiani dicti Leo, cononis de Moyrke, Arnoldi dicti Schiflerth regalis sedis aquen scabinorum — — Datum in pleno consilio civitatis aquen. anno Dni. 1331 feria quinta proxima post festum assumptionis bte. M. V gloriose.

No. 3. Das Kapitel erlaubt den Brüdern und Schwestern der Muttergottes-Bruderschaft unter der Anna-Kapelle ihre Begräbniß-Stätte zu haben.

Allen ind eynen yegelichen — — — doin wir dechen ind capitell — — zo wissen dat die eirsame ind duegenafftige broiderschaft sint marien under sint annen capell unss kirchen vurtz. mit uns guetachten ind eyndrechtlichen oyverkowen ind verdragen ist. ind wir derseluen broiderschafft erbenbt ind gegeuen hauen dat sy yre broideren ind süsteren van eirtdych verscheiden süllen moigen vür unsz lieuer vrauwen bylt under sint annen capell vursz. begrauen ind yr grafften dair haven, so yn dat gelrenen ind so dyck desz noit gebueren mach, doch süllen sy die grafften zerstunt sunder eynich vurtzouch wrede umb zu legen ind dat esterich upriechtig halden so dat durch yr grafften geyn gebreuh dair an syn ind unsz kirchen bouwe desz zo geynen schaiden noch kosten komen sall ind desz hait die vurgemelte broiderschaff geloift unsz kirchen buwe jairlichs up dach dat disz brieffs zo geven ind waill zo betzailen drye mark ind vier schillingen eiche payement — — — gegeven in dem jaire unsses heren gebuerten 1491 up sondag neyst nae dem hilligen druytzienden dach [120].

No. 4. *Donatio altaris ss. Cornelii et Cypriani* [121].

Notum sit universis — quod constitutus coram judice et scabinis infrascriptis dominus Arnoldus dio-

---

[120]) D. i. Dreikönigen-Tage.

[121]) Dieser Altar hatte einen jährlichen Zins von 36 Mark auf dem Gute Steppenberg genannt, welches bei Waris gelegen ist.

tus hoynnere presbyter aquensis dedit et supportavit — — ad altare ss. Cornelii et Cypriani Martyrum situm infra limites ecclesie bte. Marie aquensis portionem hereditatis sue — — ad opus et ad usus ejusdem altaris et sacerdotis pro tempore officiantis ipsum altare, que hereditas sita est — — videlicet in platea Hardewini de domo Reynardi münt 29 solidos. Item ibidem de domo Katherine de epen 18 solidos. Item ibidem de domo Katherine mitrarum factricis 6 denarios. Item extra portam hardewini de domo Johannis de Juliaco 2 solid. Item de domo webgardorum supra fossatum 5 sol. et 6 den. Item extra portam porchetensem de domo quondam Andree famuli villici aquen. 2 sol. Item extra portam sti. Jacobi de domo Heinrici dicti blundeyl 3 sol. hereditarii census — — — dominum Anselmum de sto. Martino presbyterum aquen. nomine ipsius altaris cum plenitudine juris protinus investivit de eisdem — — quo facto domina Claricia mater ipsius domini Arnoldi, dominus Heinricus hoynere presbyter aquen. et Egidius laicus fratres ejusdem literam omni jure — — renunciaverunt — — — actum in presentia et sub testimonio Wilhelmi de Sürse locum judicis tenentis, dominorum Arnoldi dicti parvi villici et advocati, Gerardi de Luychene militum, Johannis dicti balf, Arnoldi de Lenge, Wilhelmi de Lenge, Conradi de Punt dicti Aynlant, Wilhelmi dicti Kutzelen, et Inclonis dicti Seylgere scabinorum — — datum in festo bte. Lucie virg. et mart. anno Domini 1318.

No. 5. *Fundatio Altaris Bohemorum anno* **1362.**

Carolus IV. divina favente Clementia Romanorum Imperator semper Augustus et Bohemie rex. Notum

facimus tenore presentium universis, quod licet Cesaree benignitatis generosa sublimitas universis fidelibus, quos Imperii sacri latitudo complectitur, grata dignetur beneficia impendere, et tanto copiosius in subjectos sua largitatis donaria propogare, quanto hujus modi distributione magnifica fidelium corda lympidius reperitur in humili devotione salubriter adaugeri; ad illa tamen singulariter quadam inclinatione favoris et gratie singularis intendit uberius, que domini laudis augmentum, salutem animarum, devotionem populi et operum bonorum exercitium prospiciunt, et feliciter inducunt. ad laudem igitur omnipotentis Dei, cujus numine, et gratiosa dispensatione sumus, licet insufficientibus mentis, ad gubernationem universi orbis evocati, et ejus gloriosissime genitricis, semperque virginis Marie, et signanter ad honorem beatissimi Martyris Wenceslai, ad quem zelum ferventis amoris et constantis dilectionis gerimus, cujusque presidio, et pia supplici apud Deum intercessione tota gens Bohemie lingue, sacras Reliquias et limina beate Dei genetricis Aquisgrani humiliter visitat, et de longinquis regionibus laboriosa peregrinatione frequentat, et ut ipsa devota gens in suis Deificis et spiritualibus relevetur necessitatibus, ne propter idiomatum discordantiam, usitate locutionis Aquisgrani votivis desideriis in faciendis confessionibus ad preparationem devote sumptionis sacramenti, dum indulgentias, et spiritualia petunt suffragia, que non nisi vere pœnitentibus contritis et confessis conferuntur, negligantur vel impediantur absque culpa, n o s t r a decrevit Imperialis Serenitas de grato beneplacito et consensu honorabilium Decani et capituli ecclesie beate Marie regalis sedis Aquen-

sis devotorum nostrorum, quoddam novum altare, et ecclesiasticum beneficium in parte superiore dextera ipsius Aquensis ecclesie, juxta capellam bte. Anne, et matris gloriose virginis instituere et collocare, ac perpetuis annuis redditibus viginti florenorum auri boni ponderis, et ornamentis ad hoc decentibus et congruis dotare; cujus altaris sive beneficii collationem, et capellam, qui assumendus fuerit pro tempore ad celebrandum jugiter Misse divinum officium, presentationem, dictis Decano et capitulo faciendam juxta morem et laudabilem consuetudinem hactenus in ipsa Aquensi ecclesia rationabiliter observatam, nobis et nostris heredibus et successoribus Bohemie Regibus nominatum specialiter et expresse tenore presentium reservamus, volentes et hoc edicto perpetuo statuentes et declarantes quod capellanus ad dictum altare Sti. Wenceslai per nos, nostros heredes et successores Bohemie Reges, ut predicitur, presentandus et per decanum et capitulum assumendus, debeat esse nationis Bohemie, vel ad minus habere peritiam et perfectam locutionem Bohemie lingue, et in sacerdotio constitutus, ut peregrinantes et advenas in suis confessionibus, et Eucharistie sacramento, et aliis ad hoc necessariis, dum et quociens opus fuerit, et necessitas exegerit, possit et valeat pro pœnitentium votis et desideriis expedire, si et in quantum eidem nostro capellano pro parte honorabilium prepositi et capituli ipsius aquensis Ecclesie fuerit hujus modi potestas et auctoritas confessiones audiendi et sacramentum Eucharistie conferendi tradita, et in ipsum manifesta translata. Prefatus etiam capellanus ad ipsum altare presentandus debet cum aliis capellanis chori presentias

seu pictantias recipere, et absque omni alia prerogativa gaudere iis fructibus, libertatibus, et subesse correctioni et obligationibus, quibus ceteri capellani et altariste dicte aquensis ecclesie gaudent, et potiuntur, et subsunt dictis preposito, decano, et capitulo, et in primordio sue receptionis et admissionis, absque renitentia cujuslibet, et more diffugio prestare et facere debite fidelitatis et obedientie solitum juramentum. Ceterum oblationes prefati altaris infra, ante vel post missam, que quovis modo date, tradite, vel oblate fuerint, presertim illo tempore, ceteris altaribus indulto et concesso, provenient, et cedere debent pro media parte capitulo, et pro residua parte capellano altaris prelibati, exceptis auro, et aliis bonis et rebus, que de jure et consuetudine ecclesie solent, et consueta sunt ad fabricam ecclesie pertinere, que apud eandem fabricam debent integraliter remanere. De legatis vero, si que in bonis sive rebus mobilibus se moventibus, vel immobilibus, censibus aut redditibus dicto altari conferuntur vel deputantur, cedere debent pro parte media capitulo, et residua parte capellano, et altari memoratis. Preterea salubriter disponimus et ordinamus, quod in festo beati Wenceslai Decanus et canonici in Vigilia primas Vesperas, et in die summam missam coram dicto altari, et omnes alias horas in choro cum observatione officii, historie et legende de sto. Wenceslao debeant et teneantur devote psallere et solemniter decantare, et inter decanum et canonicos presentes, et divinis interessentes Dispensator aquensis capituli tenetur decem florenos aureos pro chori presentia sive pictantia tradere et distribuere singulis perpetuis temporibus successivis. In-

super disponimus, quod in die nostri obitus, et singulis perpetuis annis ejusdem, dicti Decanus et canonici debent et tenentur devotis orationibus cum vigiliis novem Lectionum maioribus, et missa pro defunctis pro nostra, et clare memorie Henrici VII. Imperatoris avi, venerabilis Baldewini Trevirensis Archiepiscopi, avunculi, et illustrium Joannis Bohemie Regis genitoris, Elisabeth genitricis, nec non Blance de Francia, Anne de Bavaria Reginarum, et Anne Imperatricis conthoralium legitimarum, et Wenceslai primogeniti animarum salute commemorationem, et Anniversarium facere, sicut ceteris Romanorum Imperatoribus et Regibus fieri est consuetum, Inter quos Decanum et Canonicos presentes in vigiliis et missa decem Coreni debent dividi per dispensatorem capituli, et nomine pictantie sive presentie fideliter elargiri, presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum aquisgrani anno dni. MCCCLXII. Ind. XV. decimo tertio Kal. Januarii, Regnorum nostrorum anno 17. Imperii vero 8.

Concordantiam cum suo originali in pergameno conscripto attestor ego Joannes Grossmeyer Notarius apostolicus mpp.

No. 6. I. n. s. e. 1. T. amen. Henricus dux Lotharingie omnibus hoc scriptum videntibus in perpetuum. Noverint universi, quod cum questio verberetur inter nos ex una parte, et ecclesiam bte. Marie in aquis ex altera super solutione septem marcarum apud thile, quam solutionem a nobis ecclesia requirebat, tandem pro bono pacis et pro salute anime nostre et Marie uxoris nostre filie regis Francie, nec non ob reverentiam Ste. dei genitricis Marie tale consilium nobis deus inspiravit, licet predictum de-

bitum ignoremus, quod altare construi fecimus ante sedem regalem aquensem in honore beatorum apostolorum Simonis et Jude, ubi perpetuo missa celebrabitur pro nobis et dicta uxore nostra, et nostris predecessoribus et successoribus. decem vero marcas ad hoc assignavimus in reditibus nostris apud thile de consensu filii nostri Henrici, medietatem in festo bti. Michaelis et aliam medietatem infra octavam pasche solvendam, de illis autem decem marcis medietatem habebit conventus, et aliam medietatem sacerdos, qui altare predictum serviet et celebrabit, qui ydoneus per capitulum eligetur, et duci brabantie presentabitur investiendus, adiectum quoque est, quod has decem marcas in loco predicto percipiet ecclesia aquensis quousque reditum decem marcarum in alio loco competenti comparavimus, per hoc etiam renuntiavit ecclesia bte. Marie omni quarele, quam adversus nos habuit et ut supradicta perpetue stabilitatis robur obtineant, presens cirographum conscribi fecimus, nostro et ecclesie aquensis sigillis consignantes. Testes hujus facti sunt hi, Engelbertus archi-episcopus coloniensis cujus etiam sigillo presentem paginam obtinuimus communiri, Joannes prepositus Antwerpie, magister Reinerus canonicus hugardie, magister Walterus et Joannes notarii ducis, Egidius de Wanga, Walterus de Wahemi, Henricus de Battershem, Walterus Clotine, Walterus de Campenholt, Goswinus de Gorzenhoven, Arnoldus de Wahemi et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo vigesimo tertio, indictione tertia decima.

No. 7. Fundatio altaris Sclavorum

Anno 1495.

Universis et singulis presentes litteras visuris et audituris decanus et Capitulum Ecclesie B. M. V. Aquensis Leodiensis diocesis salutem in domino sempiternam. Infrascriptorum agnoscere veritatem, fidelium votis, perque divini cultus augmentum intendi prospicitur, per nos et exauditionis gratiarum admissionis ea favoribus prosequimur oportunis sane pro parte spectabilium virorum dominorum Burgimagistrorum, Scabinorum, proconsulum, consulum et communitatis civitatis Laback et oppidi Kranenburg, aliorumque christi fidelium nationis Sclavonice, exhibita petitio continebat, quod ipsi zelo devotionum ducti, cupientes partim bonorum suorum temporalium in eterna feliciter commutare, proposuerunt nostro accedente consensu ac suffragrante beneplacito fundare et dotare in altare dudum in honore sub vocabulo gloriosissime divine genitricis semper virginis Marie patrone ipsius Ecclesie nostre, ac sanctorum Iheronimi, Augustini, Gregorii et Ambrosii doctorum et confessorum in alto monasterio ejusdem ecclesie nostre dudum materialiter ipsorum expensis constructo, et consecrato, novum perpetuum beneficium ecclesiasticum presbytero seculari idoneo et vulgari idiomate ipsius nationis Sclavonice erudito, vacationum ipsius temporibus conferendum fundare, et illud annuo et perpetuo hereditario censu decem florenorum Renensium communis pagamenti urbis Regalis Aquensis in presentiarum quatuor et dimidium vel circiter florenos hungaricales valentes cum onere unius misse singulis hebdomadis in annis competenti, sive per illius pro tempore Rectorem in dicto altari

celebrantur pro hac vice ad laudem et honorem divini omnipotentis et ipsorum fundatorum locorumque animarum salutem et felicitatem dotare, et nichilominus illud dante temporis augmentare. — —

Quod Rector hujus beneficii pro tempore existens, in dicta ecclesia nostra personaliter residere, dictoque beneficio debite preesse et confessiones predictorum fundatorum ac nostrorum et ceterorum predicte Sclavonice nationis christi fidelium, dictam ecclesiam nostram peregre visitantium, benevole audire, ipsisque Eucharistie et alia necessaria sacramenta tempore necessitatis ministrare tenebitur, et erit astrictus, quodque honestus et discretus vir dominus christianus de Elchenrode presbyter Leodiensis dicte Diocesis, Rector pro hac prima vice ejusdem beneficii instituetur per nos, more in talibus consueto et ad illud recipietur, admittetur, et investetur, et in antea nominatio et presentatio seu jus presentandi Rectorem ad predictum beneficium idoneum quocies illud vacare contigerit, predictis dominis burgimagistris, scabinis, proconsulibus, consulibus civitatum et oppidi predictarum ac illi vel illis, quorum interest seu interesse poterit, quomodolibet in futurum perpetuo reservetur; quare pro parte eorundem dominorum fundatorum nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus hujus modi fundationem et dotationem aliaque predicta laudare et confirmare, predictumque beneficium in dicto altari sub vocabulo predictorum patronorum fundari ac dotari modo premisso permitterent, atque prenominatum dominum christanum tanquam habilem et idoneum ad idem beneficium obtinendum pro hac prima vice recipere et admittere, ipsumque in et ad illud instituere et insuper nomi-

nationem et presentationem seu jus presentandi Rectorem ad beneficium prenarratum dein ac tocies quocies illud vacare contigerit in antea prefatis dominis burgimagistris, scabinis, proconsulibus, et consulibus civitatis et oppidi predictarum, ac illi vel illis, quorum interest, seu interesse poterit, quomodolibet in futurum juxta ordinationem seu vicissitudinem ab hoc per nos instituendam perpetuis futuris temporibus reservare vellemus et dignaremus.

Nos igitur decanus et capitulum prefati, qui salutem animarum procurari intenses exoptamus affectibus predictum Dnum. Christianum idiomate predicto competenter eruditum sperantes etc. atque consensum pariter et assensum nostros hoc modo premisso adhibentes fundationem et dotationem sepedicti beneficii una cum assignatione annui census predictorum decem florenorum Renensium eidem sic ut prefertur assignati sub spe augmentationis predicte admittimus, laudamus, et approbamus, prelebatumque Dnum. Christianum de Elchenrode ad hujus beneficium cum juribus, ac presentiis chori predicte ecclesie capellanis in eadem consuetis etc. etc.

Anno à nativitate dni. 1495 ind. 13.

J. G. Studowski sacra moraviæ historiæ Lib. IV. Cap. 11. pag 442 habet sequentia:

Carnioli memores cunctorum beneficiorum suæ gratitudinis erga ss. Welchradenses Archi-Episcopos — Cyrillum et Methudium — palmare seræ posteritati soluerunt exhibere argumentum: dum anno 1495 Labacenses et Crainburgenses, primarium urbium in Carniolia, cives divino succensi zelo et amore, Aquisgrani regia et Imperiali civitate, ss. Cyrilli et Methudii fundarunt altare, ac pro suæ nationis Sclavo-

nicæ ecclesiastico sacerdote beneficium, ejus sibi relicto jure patronatus.

Die Stiftungs-Urkunde findet man bei dem berühmten kärnischen Schriftsteller Valvasor lib. 11. pag. 712, wo auch folgendes Präsentations-schreiben vom J. 1625 abgedruckt ist:

Nos consul, judices, senatus, communitates civitatum Labaci, ducatus Carnioliæ Metropolis et Crainburgi, post eam secundæ, universis ac singulis, ad quem vel ad quos jus conferendi ad beneficium, et ad altare infra scriptum pertinere, dignoscitur, pro cujuscunque dignitate aut conditione, humillima nostra officia et sinceræ charitatis affectum.

Cum in regia Imperiali civitate Aquisgrani altare ac beneficium ss. Methudii et Cyrilli (quoad majores nostri Slavones Carnioli, vel ex hoc solum nomine, æterna memoria digni, divino succensi zelo et amore fundarunt) per obitum quondam Reverendi dni. Joannis Stockii, ultimi ejus possessoris, in præsens vacare compertum habeamus; jus autem ad præfatum altare, ac beneficium præsentandi, seu nominandi ad nos, nostrumque senatum ac civitates, tanquam successores pientissimæ memoriæ fundatorum ab (anno 1495) fundationis factæ, nobis utique reservatum spectaverit ac spectet: ne id forte diutius debitis fraudetur officiis: idcirco honorabilem dnum. Math. Schorn presbyterum, qui nobis de probitate, pietate catholica, aliisque virtutum ornamentis, fide, digno commendatur testimonio vobis prænominatis dominatis, ac vestrum cuilibet respective, ad quam vel ad quos istius altaris et beneficii investitura, sive de jure, sive de consuetudine devolvitur, quo possumus, meliori modo ac forma, omni dolo, fraude,

ac simoniaca pravitate cessantibus, mere pro Deo ac propter Deum, præsentamus, et pro sufficienter præsentato habere volumus; dummodo habilis ac idoneus reperiatur, ac nullum canonicum ei obstet impedimentum. Nos hisce nostris in domino requirentes, ac plurimum rogantes, ut eundem presbyterum Mathiam Schorn, ad altare beneficii supradicti solemniter investiatis, et canonice, uti moris est, instituatis, dando illi corporalem, realem et actualem omnium rerum possessionem. Id quod mutuis benevolentiæ, humanitatis, ac debitæ animorum observantiæ officiis, perpetuo compensare studebimus. In quorum fidem præsentes has litteras fieri, nostrumque metropolitanæ ac Crainburgensis civitatum iussimus ac fecimus majorum sigillorum appensione communiri. Quæ data sunt Labaci, incliti ducatus Carnioliæ metropoli supradicta in festo Sti. Agapiti Mart. id est 18. Augusti, anni reparatæ salutis vigesimi quinti supra millesimum sexcentesimum.

No. 8. *Fundatio Capellæ Hungaricæ* anno 1374.

Ludovicus dei gratia Hungarie, Dalmatie, Croatie, Ranie, Bohemie, Gallicie, Loudonne, Comate, Bulgarieque rex, princeps salerentanus et honoris montis Sti. Angeli dnus, omnibus christi fidelibus tam presentibus quam futuris presentium notitiam habituris, salutem. In omnium salvatore, gloria et honore coronatos in terra principes cœlestis altitudo consilii supra cuncta tenens Imperium in excelsis; ideo ad regni gubernacula sublimavit, ut quanquam universis sibi subditis esse deceat liberales, circa curam tamen et decorem Ste. Matris Ecclesie, quam altissimus ille Dnus. opifex futurorum bonorumsui sanguinis ro-

sei cruore rubricavit, curam impendere debent potiorem, nec in ea signanter per eos pie fundata aliquod reperiatur incongruum, seu cujusvis indecentie nata respersum, sed hic in omnibus erga ipsam splendore honestatis eluceat, quod in ea delectetur altissimus, et devotio populi augeatur, proinde ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod nos de circumspectione et prudentia providorum virorum magistrorum civium, scabinorum, et juratorum civitatis Aquensis, amicorum nostrorum dilectorum, spem et presumptionem obtinentes indubiam, capellam nostram; quam ob spem et fiduciam nostram in fluentis desiderii nostri affectum, quos ad beatissimos Stephanum, Ladislaum reges ac Emericum ducem, piissimos progenitores nostros, sanctissimarum recordationem gerimus et habemus singulares, quorum corpora et venerabiles reliquie in basilicis ipsorum diversis corruscant miraculis, vestigia eorundem licet insufficientibus meritis humiliter sequentes, suo honore eorundem sanctissimorum progenitorum nostrorum in eadem civitate Aquensi circa capellam B. V. ibidem constructam propriis necessariis sumptibus et expensis construi fecimus et fundari. Et pro duobus capellanis in eadem jugiter degendis ob reverentiam dictorum — [222]) nostrorum progenitorum, quorum suffragantibus meritis nobis usque ad hec tempora victoriose triumphantibus, cuncta prospera successerunt, et succedunt de presenti confinieque regni nostri, cui auctore dno. feliciter presidemus longe lateque diffusa et mirifice extitit dilatata, nec non pro nostra nostrorumque parentum

[222]) Dies Wort war unleserlich.

animarum salute, perpetuis redditibus et obventionibus dotavimus, ne in ex signanter propter loci distantiam cultús divinus minuatur sed potius iidem duo capellani usibus necessariis sufficienter muniti relicta vita activa, contemplationi divine insistere, jugibusque orationum suffragiis altissimum complacare et cum propheta continuo psallere, illud Davidicum: dnus. pars hereditatis mee.... possint et valeant cum effectu eisdem magistris civium scabinis et juratis amicis nostris eandem capellam nostram cum omnibus redditibus, proventibus ac attinentiis suis quibuslibet loco nostri eum mere et omnimoda potestate ad fidem ipsorum deo debitam commisimus et reliquimus et deputavimus, imo committimus, relinquimus et deputamus in his scriptis, ito tamen, quod capellani, qui tempore fuerint in eandem deputandi, semper de regno nostro Hungarie recipiantur, in cujus rei memoriam, firmitatemque perpetuam presentes concessimus litteras nostras privilegiales pendentes et authentici sigilli nostri duplicis munimine roboratas. Datum per manus venerabilis in christo patris dni. Ladislai episcopi Wespremgensis reginalis cancellarii et aule nostre vicecancellarii, fidelis nostri et dilecti anno dni. MCCCLXXIV., nonas mensis Januarii regni autem nostri anno XXIX. venerabilibus in christo patribus et dnis. Thome Strygen: decretorum doctore, strio colocens. Ste. pagine magistro Wynlynó: spilatens. etc. etc.

No. 9. Clausule ex testamento venerabilis viri domini quondam Walteri de Blisia cantoris et canonici nec non jubilarii hujus Ecclesie de fundatione perpetue misse in altari ss. Anthonii et Materni confessorum in capella sti. Nicolai.

Item ordinando volo — — ad altare — — in capella sti. Nicolai de 2 presbiteris per ebdomadas vicissim et continue missam chori mane celebrandam. —

Pro istarum vero fundatione capellanarum assigno et do 30 floren. renens. 6 marchis aquen. pro quolibet florenorum hujus modi computatis hereditarii et perpetui redditus, quos habeo ad et supra dictam urbem aquens., adhuc 12 similes super certis pratis jacentibus et sitis extrà portam sti. Jacobi ejusdem urbis. Item adhuc 4 modios siliginis annuatim super certis terris et bonis situatis in territorio sive dominio de Schœnauwen zom hertz — — et ultra premissa assigno adhuc unicuique honestam habitationem in platea trajecten. ejusdem urbis sitam et à presbiteris — semper inhabitandam, quarum ego singulas 5 ¼ floren. monete predicte annuatim locavi.

Item adhuc ordino et lego ad supradictas 2 capellanas dicti altaris ut rectores ejusdem meliorem competentiam habeant 3 modios filiginis, quos etiam hereditarie habeo suqra bona et contra pignora zo dem hertz ultra illos 4 modios, quos eis superius in fundatione dicti altaris assignavi, et habebunt ipsi rectores subire et in se assumere onus hujusmodi videlicet, ut de dictis tribus modiis siliginis — facient panes dictos Klœstermycken usque ad numerum 365 sub pondere et consuetudine dominorum et capituli aquensis juxta numerum dierum unius anni, quos quidem myckas supradicti rectores — in die anniversarii mei veris pauperibus — distribuere habebunt et atque tenebuntur. — —

Item adhuc assignam 3 casulas cum suis requisitis. —

No. 10. wir dechen — — de crisdom van luydick

— want dan der eirwirdiger here seliger gedechtenisse here reynart van palant unse proist ind mitkanonick — — gemaicht hait geordineirt — eyne dagelichs misse bynnen melaten van unser kirchen die onermedes tzween priesteren mit namen her arnolt van korenzich ind johan pistoris, die he vür an in synen testamento vurtz genoempt ind uns dair zu presentirt hait bynnen eynre capellen off up eynchen altare alre neist synen grave gelegen tusschen malckanderen celebreirt ind gedain süllen werden, ind dat vür tzween eweliche geistliche leeve doteirt ind begaefft hait in maissen — herna beschreven — ind ouch na luyde eynre fundatien der capellen ind elters vurtzyden ouermiets den wailgeboren vermoigenden heren here gerart greuen zu sayne — — in unser kirchen bouen die cancelle unser lieuer vrauwen doceirt — — — were eyne off beyde ledich wurden, so sall vur an eyne here van Bredenbent zu der eirster lediger missen ind der here van palant zu der anderre missen uns dechen ind capittel vurtz eirben weirtliche priester presenteren ind noementz. voirt sullen die vurg. 2 priester die misse leesen zu mettentzyde als man die eirste misse zu halden — — pleeght vur pilgerym — — — — gegeven int jaere unss hieren 1474 nuyn ind tzwentzich daige in den aprille.

Wir dechen ind capittel u. l. vrouwen kirchen z'achen doin zu wissen also dan der wirdighe unse lieue hier reynart van palant proist ind canonich der selver unser kirchen seliger gedencknisse in synen testamente ind lestenwille vur synre zielen salicheit uns ind unsen mit kanonichen besats ind gelaissen hait echtzien rynsche gulden erftlicher renten au ind up die stadt

aichen van sulchen hundert ind vounftindtzwintzich ouerlensche rynsche gulden as nemplich vierindtzwintzich coelsche wyspenninge vür yeden der seluer gulden an auden goulde intzyde der betzalingen binnen colne genghe in gene die he erffliche an die vursz stadt gegoulden ind jairlichs geldens hait die nochtans zu wederkauft stain. na luyde der brieve dair ouer gemaicht vuer den wilchen echtzien gulden in denselucn synen testamente begeirt hait syn mit beganck ind dair tzo tzwæ memorien jairlichs — — zo doen — — sein Haus oder Wohnung bynnen melaten unser kirchen ind cloisters soll peter van kyntzwylre des roemschen koenyncks vicarius — gebruychen ind dair ynne woenen syne leefdaige lanck nach dessen Tode soll es zum Nutzen der Kirche verkauft, und zu einen Jahrgedächtniß verwendet werden. Jahr und Datum wie oben.

---

allen lüden — doin wir burgermeister — — ind stat aiche kunt ind bekennen dat wir verkoufft hain ind verkouffen dem eirwirdigen heren reynalt van palant proiste zo aiche — — 125 ouerlendsche rynsche Gulden — vur voufindtzwentzich hondart bescheyden oyuer lensche rynsche gulden uns oyuergelieuert — — sullen ind geloyuen dair umb — die vurtz hondart voufindzwentzich gulden erffrenten — — up sent johans dach baptiste nativitatis zo mytz somer im jaire unsers heren 1470.

No. 11. Universis — — Decanus et capitulum Ecclesie B. M. V. aquen. — — pro parte venerabilis ac nobilis viri domini Arnoldi de Meroide majoris Leodicii et ipsius bte. Marie aquen. ecclesiarum canonici — petitio continebat quod — — in altari no-

viter in capella sti. Nicolai dicte ecclesie nostre constructo, et expensis ipsius Domini Arnoldi consecrando 2 capellanias perpetuas — — mediante annuo censu 42 floren. renen, 6 marchis communis moncte aquen., pro qnolibet florenorum hujusmodi computatis ad et supra urbem aquens. singulis annis — — — — — et alias candelas communes lampadibus sive lucernis in ambitu ecclesie nostre pendentibus et armis dicti Arnoldi insignitis horis ad hoc mane et sero tempore hyemali statutis imponere perpetuo etiam tempore, et ardentes tenere sine negligentia quacumque et omni excusatione. Quodque pro prima vice honesti et discreti viri Hillebrandus Kaltwasser presbyter et Petrus Lobbroick clericus — — rectores earundem capellaniarum instituuntur. — — —

Acta sunt hec in sacristia ecclesie nostre sub anno à nativitate Domini 1487, ind. 5. die vero huic 30. mense Julii, pontificatu Domini Innocentii pape Anno 3tio presentibus — viris Johanne Walteri de Insane et Johanne Kalckberner presbyteris capellanis ecclesie nostre testibus, et ego Wilhelmus Schenairts presbyter — publicus notarius.

No. 12. Fridericus dei gracia Romanorum rex semper Augustus, ac Austrie — — — debitum censemus et congruum reputamus, ut predecessorum nostrorum Imperatorum et regum in eorum primordiis laudabiles observantias prosequamur, et de illis peractis successoribus nostris vera testimonia relinquamus, hodie siquidem in ecclesia nostra beatissime dei genitricis Marie aquisgrani Leod. dioc. coronationis nostre completis sollempniis per devotos et dilectos decanum et capitulum ipsius ecclesie in sanonicum recepti fuimus ac regali more et laudabili observantie

consuetudine solita prestito juramento portionem canonicalis prebende quotidiana recepimus ministratione ceteraque singula perfecimus que dicti predecessores in eorum primordiis apud eandem ecclesiam facere consueverunt, in cujus testimonium presentes litteras nostri regalis sigilli fecimus impressione communiri. Datum aquisgrani 17 dic mensis Junii que fuit dies scilicet coronationis nostre anno Dni. 1442 regni vero nostri anno 3tio.

No. 13. *Bulla Martini V.*

Martinus Episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Etsi de cunctis orbis ecclesiis, quarum cura nobis celesti dispositione commissa fore dignoscitur, ut per personas scientie, claritatis, ac originis macula non notatas regantur feliciter, et in spiritualibus et temporalibus suscipere valeant incrementa, nos apostolice servitutis officio cogitare conveniat, ac illa discernere, que ecclesiis ipsis profectura sperantur, nec non earum status valeant conservari, sane petitio pro parte dilectorum filiorum, capituli ecclesie B. M. urbis aquensis, Leodiensis diocesis nec non magistrorum civium scabinorum et universitatis dicte urbis nobis exhibita, quod prefata ecclesia inter alias ecclesias civitatis et diocesis Leodiensis per dive memorie Carolum primum Rom. Imperatorem semper Augustum, opere constructa magnifice et magnificis per eum possessionum et redituum largitionibus illustrata, ac sedes Imperii in eadem ecclesia, in qua Romani reges prima sue sublimitatis et coronationis insignia reciperent, constituta fuerunt, qui quidem reges infra canonicorum numerum ejusdem ecclesie existentes in ea prebendas obtinent canonicales. Cum autem, sicut eadem petitia subjun-

gebat, predicti capitulum, magistri civium, scabini et universitas pro laudabili incremento et conservatione felici et salubri statu ejusdem ecclesie desiderent, quod ipsius ecclesie canonici sint persone utiles et geniture macula non notate, nec non competenti scientia ornate, ita quod per ipsorum industriam ecclesia ipsa conservetur et augeatur in melius, pro parte ipsorum capituli, magistrorum civium, scabinorum et universitatis fuit nobis humiliter supplicatum, ut ne capitulum hujusmodi ad aliquorum importunam instantiam inutiles personas, seu quas pudor originis dehonestat, in ipsius ecclesie canonicos recipere, seu ad prebendas in eadem admittere compellantur, et per hoc ejusdem Ecclesie honestati aliquatenus derogetur, quod de cetero nullus in eadem ecclesia ad prebendam inibi vacaturam in canonicum recipiatur, vel admittatur nisi de legitimo fuerit matrimonio procreatus, ita tamen quod si recipiendus in canonicum dicte ecclesie in aliqua facultate licita graduatus vel saltem in artibus Baccalaureus non fuerit, quod extunc á die receptionis sue in canonicum ejusdem ecclesie ad studium, ubi illud vigeat, generale se transferre, et ibidem tamdiu illi insistere debeat, donec in iisdem artibus Baccalaureatum receperit, et antequam annus prime consuete sue residentie in eadem ecclesia currere incipiat, ad gradum in aliqua ex facultatibus hujusmodi vel saltem ad Baccalaureatum predictum se teneatur facere promoveri, et subsequenter residentiam ipsam facere. Alioquin dicta residentia completa statim ex post se ad studium hujusmodi transferre et illi per triennium insistere, et interim ad Baccalaureatum hujusmodi se facere promoveri, et quod cuilibet sic studentium

post completam residentiam predictam hujusmodi capitulum quolibet dictorum trium annorum de quinquaginta florenis renensibus respondere teneantur, et dicto triennio elapso sic studentes possint, si velint, ulteriorem eorum residentiam adimplere, statuere et ordinare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur attendentes, quod ex personarum honestate ecclesie decorantur ex premissis et aliis rationabilibus causis nobis expositis hujusmodi supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica tenore presentium statuimus, et etiam ordinamus, quod nullus de cetero in eadem ecclesia auctoritate litterarum apostolicarum, seu alias quavis auctoritate, etiamsi in litteris ipsis de statuto et ordinatione hujusmodi, ac ejus toto tenore de verbo ad verbum specialis et expressa mentio habeatur, et alias eis in iisdem litteris derogetur, ad prebendam inibi vacaturam in canonicum recipiatur vel admittatur, nisi de legitimo fuerit matrimonio procreatus, ita tamen, quod si recipiendus in canonicum dicte ecclesie in aliqua facultate licita graduatus vel saltem in artibus Baccalaurus non fuerit, quod extunc à die receptionis sue in canonicum ejusdem ecclesie ad studium, ubi illud vigeat, generale se transferre, et ibidem tamdiu illi insistere debeat, donec in iisdem artibus Baccalaureatum receperit, et antequam annus prime sue residentie in eadem ecclesia currere incipiat, ad gradum in aliqua ex facultatibus hujusmodi vel saltem Baccalaureatum predictum se facere promoveri, et subsequenter residentiam ipsam facere, alioquin dicta residentia completa statim ex post ad studium hujusmodi se transferre, et illi per triennium insistere, et interim ad Baccalaureatum hujusmodi se promo-

veri facere, quodque cuilibet sic studenti post completam residentiam predictam hujusmodi capitulum quolibet dictorum trium annorum de quinquaginta florenis renensibus respondere teneantur, et dicto triennio elapso studentes hujusmodi possint, se velint, ulteriorem eorum residentiam adimplere, ut prefertur, felicis recordationis Gregori X. et Innocentii III. Romanorum pontificum, predecessorum nostrorum, et aliis constitutionibus apostolicis nec non statutis et consuetudinibus ipsius ecclesie contrariis quibuscunque juramento, confirmatione apostolica vel quacunque firmitate alia roboratis, aut si alioquin super provisionibus sibi faciendis de prebendis vacaturis in ipsa ecclesia vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales apostolice sedis vel legatorum ejus litteras impetrarint, etiamsi per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, nisi tales fuerint, ut in statuto nostro comprehendantur, quas quidem litteras et processus habitos per easdem etiam ad prebendas predictas volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari et quibuslibet privilegiis, indulgentiis et litteris apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, perque presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat, quomodolibet, vel differri, et de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum haberi debeat in nostris litteris mentio specialis. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane si secus super his á quoquam, quavis auctoritate, scienter vel ignoranter contigerit attemptari: nulli ergo omnino hominum

liceat hanc paginam nostrorum statuti, ordinationis, voluntatis et constitutionis infringere, vel ei ausu temerario contraire, siquis autem hoc attemptare presumpterit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum constantie undecimo Kal. may pontificatus nostri anno primo. Erat subscriptum. Jo. de prato s. Batensven. Pro H. Raiscop. Arnoldus.

in dorso R. Francisc. Angello.

Bleiernes Siegel an einer rothen und gelben Schnur.

No. 14. *Concordia inter Capitulum et Magistratum aquensem* 1424. 3. *Jan.*

tusschen den eirben wysen heren dechen ind capittel unts vrauwen kirchen binnen der stat van aiche an eyne syde ind den burgermeisteren scheffen ind raide der selven stat an die andere syde is asmu up datum dietz cedulen geraempt ind oeverdragen by den eirberen vromen heren, heren johannen vanden nuweasteyne, heren henrich van erpel, meist. eiweyn vander varten, ind heren godart vanden bongart ritter dar zu beiden syden vruntlyge dedingslude an geweest hauen umb diese punten her na bescreven dae sy storss ind tzweyunge under eynander umb gehait haint. dat sy voirtan mit eynandern dair umb guitlich gescheyden ind vereynicht bliven soelen datz zo wissen jn den yrsten, umb dat heildom, dat van alders ye ind ye mit alsulgen bewernisse ind sloissen bewäirt geweest hait dat dat capittel ind die stat des altzyst mit eynander zo vreden geweest hauen. jnd der stat verdochte want dat nuwe werck, dae die caisse mit den heyldom

yn stoit niet asvast noch also sicher geslossen en sy, als des wale noit wer, dar umb soelen dechen ind capitel vurtz onvertzogentlich sulghe werck ind sloisse daer umb machen doin als yn ind der stat zo beyden syden dat urberlich ind guet duncken sal, jnd soilen altzyt helpen, ind vanden dat mit naicht inden münster truwelich ind mit gueden luden dair zu gesien werde.

jtem umb die boghen aint parvys die soelen die heren dechen ind capittel hauen ind unger halden, ind sollen tusschen dit ind sint johans dach mydsomer neest comende affdoin alsulghe graet, ind hinder in dem weghe, als sy under den cleynen bogen haint doin machen, ind en soilen die boghen hernamails van en binnen, noch niet hoger bebuwen, dan sy hudistaigs binnen yren müren begriffen steent, als dat yt up der gemeynden, noch den huseren ind eruen dae herumb nyeman en hynderen dat heildom daroever zu sien. jnd die selve bogen soilen die heren dechen ind capittel verwaren ind beloynnen up ind zu zusliessen. jnd daer under noch vorder zer kirchen wert en sal nyeman sitzen eynche ware zu verkouffen, waer by dat der kirchen ganck yet benomen werde jnd van dem wolffe herup asverre die plaisse gewyet is, sal bliven alst van alders her geweest hait den burgeren ind burgersen yre erffgraven dae zo behalden, jnd in den capellen zo beiden syden, die yre alderen veder moeder süster ind broeder van vüriaeren dae begraven ligen hauen. jnd wolde anders yemans inden capellen eyn erffgraff hauen, die sal deme goitzhuse daer umb geven seess schillingh erfftzenss.

jtem want der heren dechen ind capittels moelner

ind becker in yrre brodermoelen ind pistoryen in offenen dueren ind vynsteren up der stat gemeynden ussgaende sich erneert ind syn broet verkeuft so soilen der stede geswoiren ind martmeister vander gemeynden in das selve yre backhuys mogen gain, ind niet oeuer dat cloister, dat broit up die boisse alda zu wygen, ind zu nemen als in anderen backhüsen ind anders en sal die stat gebot noch verbot in der pistorien zo doin hauen, noch aldaer murgelts gesinnen ind dit sal stain die tzyt ind als lange, die heren yren moelner ind becker gonnen sich uss yrre pistorien mit offenen dueren ind vinsteren under den burgeren zo erneren.

jnd want ouch under dem orthuse zer kraieken eyn gadom mit eynen vurdache ind eynre vurvynsteren up der gemeynden ussgeit so hait die stadt den heren gegont, dat dat vurdach ind die vurvynster bliven soilen die tzyt ind als lange die broedermoelen der heren pistorie niet zu bevryet en wurde, ind yre moelner ind becker sich daer uss erneert, jnd achter diese tzyt vort en sal die stat der dryer gelresch gulden van des gadoms wegen dae niet me gesinnen.

jtem sal die stat deme capittel oeuer leueren die bulle die sy geloifft hait vur unsere heren den kunige tusschen dit ind sint johanssnesse neest comende.

jtem want der stat lantwerre ind grave geyt dorch der heren lant ind erve, gehoerende in yren hoff zu paffenbroiche, soilen die heren dechen ind capittel zo allen zyden, als yn gebuert yre korn ind yren bü yn ind uss zo voeren, eyne brüge oeuer den grave vander lantweren legen doin, ind daer up sal die stat eynen grindel doin machen, des slus-

sels daraft soilen die heren doin gesinnen, asdick sy des behoiren den man yn asdan geuen sal jnd anders vur ind nae sal man den grindel geslossen halden.

jtem dat wasser die pauwe, dat up yre brodermoelen geyt, dat sal man unden ind ouen halden gelych als die gesworren van den moelenambacht dat wysen jnd an wenre dairaft eynche brüche is die sal dat affdoin.

jtem want ouch die stat den heren dechen ind capittel gegont hait dat sy dat wasser uss der pauwen roissportze her yn dorch die gemeynde upt cloister leydent, so soilen sy dat altzyt also machen ind unger halden, dat der stat ind den burgeren dairaff egeyn schade noch verdriess encome.

vort sal dat wasser uss der pauwen vallende in der stede grave. vur sint jacobs portze, ind dat wasser dat ouch benentstraisse neder geyt also gaende ind vallende bliven, up die maesse des dat capittel die wydde der locher ind die groesschaft die tzappen haint.

jnd umb zo verhueden, dat die vurgz eirberen heren dechen ind capittel mit der stat, ind die stat mit yn vortan egeynre tzweyunge noch unmynne samen en hauen, so is oeuerdragen, off sy hernamails mit eynandern yet goentz gewoiren, umb wat sachen dat were, dat dat capittel drie guede manne, ind die stat ouch drie guede manne asduck des noit geburt by eynanderen schicken soelen, die sachen tusschen yn vruntlich zo scheyden ind zu saissen, des sy zo beiden syden gevolgich syn ind by der saissungen bliven soilen. jnd off die seess niet eyns en würden, so soilen die seess eynen gueden man kiesen, die des ayn partye sy den stoiss zu gelychen.

Dit alsus gededingt ind geslossen in maniere eynre notulen, behoirliche brieve ayn kenlich vertzoch daer up zu machen in den jare der geburt unss heren MCCCC ind XXIIII des anden daigs in januar wilche notule besiegelt is mit siegelen der vurgz vromer heren, heren johans van nuwensteyn ind heren godarts vanden bongarde.

No. 15. Laudum de anno 1425

zwischen Ew. Hochwürdigen Kapitul U. L. F. Stiffskirchen zu Aachen und Ew. En. und hochweisen Rath daselbst.

wir adolph van goitz gnaden hertzouge zo guylge ind zo dem berge, ind grave zo ravensberge doin kundt also as die eirben dechen ind capittel unser liever frawen kirchen zo aichen, ind die eirsamen burgermeistere, scheffen, rayd, bürgere, ind gemeynde der stad daselfs zo aichen zo zwist ind zweyonge under eynander komen wairen, als wan des heiligen hogeloifden heyltoms wegen, dat man zo seven jairen da zo tzoenen pleget, wie dat nyet wale verwart en soulde syn etc. want wir dan die sachen unsern hern gode, ind dem heilgen heyltom zo loue, ind zo ehren tüsschen beyden vurges. parthien vur uns zo dagen bracht, ind die gebreche ind stoesse darynen verhoirt, ind dartüsschen beredt ind gedädingt hauen, so dat sy dieselve sachen zo beyden syden an uns gestalt, ind allentlichen bleven synt, als in dat dan auch gebürde zo doin, dattüsschen in zo saissen ind utz zo sprechen, we sy dat van nu fortan zo den ewigen dagen zo damyde halden sullen.

se bekennen wir offentlich mit diesem brieve, dat

wir uns unsen reden ind fründen geistlich ind werentlich umb meirre kroetz ind ungelücks wille, dat davan komen moichte syn, zo verhoeden, zo eynre fründlicher saissonge (Beilegung) ind usz spraichen in dem besten besonnen, bedacht, ind usz gesprochen haven, dat sy sich dan van beyden syden anhalden sullen, nadem sy des an uns blieven synt, so dat auch vurgeruert is, in der maissen, alsdan clairlichen mit underschiede herna beschrieven voulgt.

Dat is zo wiszen in den yrsten, dat dechen ind capittel der kirch vursch. van stont an eyne kufferen kaste, in der bester formen, dairynne dat heilige hogeloifde heyltom vursch. lige, ind sicher ind wale verwart sy, sullen doin machen, in vogen as dat mit wist beyder vursch. parthien oeuermitz unse fründe verdadingt is, da dieselve unse fründe, die van unsen weigen oever der dadinge gewcist synt, mit by ryden sullent, ind besehen, dat die kaste so urberlichen ind in der formen gemacht werde, als dat dan bedadingt is, also dat dieselbe kaste auch zo dem lengsten tüsschen dit, ind sent johans dage baptisten, zo mitz somer nyest zokommende na datum dis briefs bereit werden sall.

vort me so süllen dechen ind capittel, ind die bürgermeistere, scheffen, ind rayd vursch. zo allen seven jairen die viertzien dage usz as gewoenlich is, dat heyltom zo tzoenen ind vort zo anderen zyten sich dat gebueren moegte, sementlichen ind eyndreichtlichen einen geleuflichen birven werckman van eynre smede bynnen der vursch. stadt gesessen daroever kesen, ind setzen, den sy meynent, dat darzo nützlich sy, dat heyltom up- ind zo zu wircken die viertzien daege usz, ind anders as sich dat gebueren

mochte, wie des noit ind gebürlich is, ind wilch wirckman vursch. den sy so daroever setzen, ind kesen werdend, in maissen vurgeruert is, beyden parthien, as dechen, ind capittel, ind den burgermeisteren, scheffen, ind rayd vursch. as man dat heyltom so updointe ind tzoenende is, darup huldongc ind eyde doin sall, dat heyltom die zyt usz na allen synen besten synnen ind vermogen up ind zo zu wirken, dat da geyn versuymnisse van en kome, ind wanne auch die zyt der tzoenonge vergangen, ind dat heyltom wieder ingeschlossen ind gewirckt is, so sall as dan up des vursch. werckmans huldonge ind eyde verzegen syn, wilche verzicht des eyds beyde parthien vursch. mit willen doin sullent: ouch zo allen zyden, as man dat heyltom so upind zo doinde ind tzonende is, so sullent die burgermeister, scheffen, ind rayd der stadt vursch. mit dem vursch. dechen ind capittel dabey syn, ind zo sehen as dat ouch van alders herkommen ind gewohnlich geweest is.

alle ind jeckliche diese vursch. puncte ind artickel semplich ind besonder sullen beyde vursch, parthien sy ind ihre nackomlinge van nu vortan zo den ewigen dagen zo, wie die mit underscheide hievur geschrieven, ind erclairt seynt, vaste, stede, und unverbrüchlich halden, ind geyne parthie die andere nimmerme dar entgain fürder bedrangen, anlangen, noch beschwehren en sullen in geynerley wysz, sunder alre kumre, argelist, ind geverde, dat in allen ind jecklichen vur- ind nageschrieven puncten ind artickelen dis brieffs gentzlich ind zomale ind usgescheiden is, ind syn sall.

ind wan wir adoulph hertzouge zo guylge ind zo

dem berge, ind grave zo rauensberge obgem. diese vurgesch. sachen beredt, bedadingt, ind uszgesprochen hauen, als des dan beyde vursch. parthien alentlichen an uns blieven synt, in maissen vursch. is, so hauen wir des zo urkunt ind gezuychnysz der wairheit, ind gantzer vaster stedicheit unse jngesiegell zo eynre erff saissonge ind uszspraichen deser vursch. sachen vur uns, unse erven ind nackoemlinge hertsougen zo guylge wissentlich an desen tgegenwerdigen brieff bangen, ind der ouch jecklicher der vursch. partheien eynen oevergeven doin; gegeven zo coelen in den jairen uns heren, doy man schreiff dusend vierhundert ind fünff ind zwentzig, up den nyesten donrestag na sent anthonys dag.

Per Dnum. ducem, presentibus de consilio, Dno. Everhardo. Dno. de Lymbg...., Wernero de Vlatten, jordano dicto Myle de syntzich, Winando de Rayre, et Stassio de Pomerio.

Re. de Weld...

No. 16. Conferentia anno 1680. 1ma. Junii habita in Collegio PP. Societatis Jesu.

Demnach zwischen E. M. Wohl-Ehrw. Kapitul U. L. F. Kirchen und Herren Bürgermeisteren, Scheffen, und Rath hieselbsten wegen Eröffnung, und Zuthuung des Sacrarii oder Cassæ, warin die große heilige Reliquien verwahrlich aufbehalten werden, fürnemblich aber wegen von beyder Seits darzu vorhin assumirten Eisen-Schmitten, sodan des Barts, oder vordristen Theils des zerbrochenen Schlüssels, so denen Hrn. Bürgermeisteren pflegte überliefert zu werden, eine zeithero Miß-

verständniß entstanden, als haben zu gütlicher Hinlegung alsolchen Irsals beiderseits Herren Deputirte an Seiten Es. Wohl-Ehrw. Kapituls die Hrn. Gerardus de Jong Scholasticus, Hr. Maximilian von Palandt, und Hr. Wernerus Klöcker, von wegen Es. En. Raths aber Hr. Nicolaus Schöret abgestandener Bürgermeister, Hr. Rhentmeister Theodor Bodden, Hr. Syndicus Joannes Braumann, und Hr. Consulent Gabriel Messen heut dato sich zusammen gethan, und dahin güt- und freundlich verstanden, daß kein Theil ihren Eisen-Schmidt, sondern allein einen beyder Seits veraydeten Gold-Schmidt darzu assumiren sollen, gleich dieses in dem von Ihro Fürstl. Durchl. Hertzogen Adolph glorwürdigsten Andenckens von Anno 1425 außgesprochenen Laudo — welchem man in allem nachgelebt haben wolle, mehreres angeführt, Em. Wohl-Ehrw. Kapitul jedoch unbenommen vor Eröfnung des Sacrarii, warin die große H. Reliquien liegen, und ehe E. E. Rath gegenwärtig ist, die holtznern Laet oder Cassam durch ihren Eisen-Schmidt, gleich bey allen Feyr- und Fest-Tage geschieht, eröfnen, auch nachgehends absente magistratu schließen zu laßen, dieser Gestalt jedoch, daß derselbe Eisen-Schmidt von Bürgermeisteren und Rath nit gesehen werde, sondern man die Lade zuvor, als gedacht, eröfnet, hinweg gehen, und nie dabey seyn, auch eher nit zuschließen solle, als man E. E. Rath wiederum aus der Kirchen seyn. Es solle auch Herr Dechant oder

derjenige, so bey diesem Actu dessen Platz vertretten mögte, dem Hrn. Vitzthumb, und dieser den Hrn. Bürgermeisteren Namens E. E. Raths den vordristen Theil, den Barth nemblich der zerbrochenen Schlüssels bey der Zuschliessung, wie vor Alters bräuchlich, darreichen.

Und hat Hr. Bürgermeister Niclas Schörer Kraft habenden Gewalts oder Commission darauf befohlen, daß man das Wasser so von Zeit der letzterer Verschließung der H. Reliquien zu Conservation E. E. Raths gerechtsambs divertirt ware, seinen Lauf laßen, und die Pfeiffen wiederumb aneinander fügen und in vorigen Stand stellen solle; wie dan durch den Brunnen-Meistern beschehen.

Pro extractu Prothocolli
H. Alb. Ostlender.
J. U. Lic. Secretarius.

No. 17. Garsilins dei gratia decanus ecclesie B. M. in aquis viro discreto, .. plebano, vice plebanis, ceterisque presbyteris aquen. nec non et universis sacerdotibus et plebanis ad quos presentes littere pervenerint in domino salutem. Cum habeamus auctoritatem á sede apostolica excommunicandi omnes injuriatores ecclesie nostre trina premissa monitione. vobis eadem auctoritate mandamus, et sub poena suspensionis late sententie, districte precipimus, quatenus vos singuli singulos suos parochianos, qui fraternitati B. Johannis, que nostre eccles e est annexa, inivriantur, quos prepositus ejusdem fraternitatis vobis nominauerit, primo, secundo, tertio efficaciter moneatis, ut infra quindenam post vestram monitio-

nem... ipsi preposito nomine predicte fraternitatis satisfaciant de detentis. alioquin vos eos, quos ex tunc in his scriptis excommunicamus, denuntietis quotiescunque et quacunque requisiti fueritis, publice excommunicatos. Hoc tamdiu facientes, quousque ipsi ad condignam veniant satisfactionem. Datum in die conversionis B. apostoli Pauli. Anno dni. MCCLX quarto.

Quid inde feceritis et nomina excommunicatorum, si qui fuerint nobis patenter et distincte rescribatis.

Siegel abgefallen.

No. 18. Reimarus dei gratia decanus ecclesie B. M. in aquis viro etc. von Wort zu Wort wie die Vorige. Datum in vigilia nativitatis dni. nostri Jesu Christi anno dni. MCCLXX tertio.

Siegel halb abgefallen.

No. 19. Syfridus dei gratia ste. Coloniensis ecclesie Archiepiscopus S. R. imperii per Italiam archicancellarius dilectis sibi in Christo, preposito et ceteris fraternitatis sti. Johannis sacerdotibus in Aquis commorantibus salutem in domino sempiternam... aures nostras tanto nos inclinare decet benignius ad audiendum supplicantium voluntates, quanto id quod suadetur et queritur per amplius convenit exaudiri, ideoque vestris justis desideriis annuentes, ut in singulis his festis in commemoratione, videlicet victoriosissime crucis et trinitatis, que mixtim, ut asseritis in die B. Theodori celebratis, in octava assumptionis B. virginis, in natali B. Johannis ewangeliste et Johannis ante portam latinam, et in aliis si qua ob dei et suorum sanctorum reverentiam et honorem duxeritis statuenda, nec non quotiescunque exequias alicujus de vestris confratribus et sororibus celebra-

tis, omnibus tam clericis, quam laicis, qui devote jam predictis festis quam exequiis interfuerint... vestre fraternitatis prepositus, qui pro tempore fuerit, quadraginta dies indulgentie dare valeat de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus, confisi vobis potestatem et auctoritatem concedimus per presentes. Datum in die ss. Bonifacii et Sociorum ejus. Anno dni. MCC septuagesimo septimo.

Siegel abgefallen, der Pergamentstreifen noch anhangend.

No, 20. Universis ad quos presentes littere pervenerint, Godefridus dei gracia decanus, totumque capitulum ecclesie beate Marie aquensis salutem in omnium salvatore. Noueritis, quod nos Heinrici de fossato molendinarii et Gude uxoris ejus civium aquensium deuotionem, quam ad nos et nostram ecclesiam gerunt, digna vicissitudine attendentes, eis quo aduixerint novem modios siliginis et tres modios tritici melioris duobus denariis minus mensure aquensis, que aquis venditur, singulis annis in festo beati Andree apostoli solvere promittimus et solvemus, et ipsis eos assignabimus ante mansionem suam aquis in nostris laboribus et expensis. Item eis dabimus quadraginta stopos collatie in quadragesima et fircellam ipsorum annuatim, et in quolibet festo quatuor festorum anni sectarium vini de nostro cellario sicut venditur ibidem provenientis. Quorum altero sublato de medio secum moritur sua portio, et superviventi sive superstiti medietatem hujus pensionis solummodo persolvemus. Ambobus autem sublatis de medio, ab hujusmodi usufructu erimus penitus absoluti. Nullo eisdem Heinrico et Gude uxori sue et heredibus

eorundem jure in hujusmodi solutione pensionis penitus remanente. Preterea fraternitati sti. Johannis unum modium tritici ad mensuram et bonitatem supradictas perpetuo dabimus annuatim, ut faciant memoriam eorundem. Dabimus quoque duobus hospitalibus aquensibus et domui leprosorum extra muros aquensis unum modium siliginis ad mensuram et bonitatem supradictas in animarum remedium predictorum perpetuo annuatim, quorum uno mortuo medietatem tritici et medietatem siliginis incipiemus singulis annis dare, et ipsis ambobus mortuis, horum tritici et siliginis modiorum prout prescriptum est faciemus solutionem integram annuatim. Et insuper ejusdem Heinrici et Gude anniversaria in perpetuum in ecclesia nostra annuatim sollempniter faciemus, in quorum anniversariorum quolibet Marca fratribus presentibus distribuatur. Ad premissa omnia eisdem Heinrico et Gude fideliter observanda nos ad ea presentibus firmiter obligamus. In quorum omnium testimonium sigillum ecclesie nostre majus duximus hys appendi. Datum in die beati mauricii anno dni. MCC nonagesimo quinto.

Siegel abgefallen.

No. 21, Godefridus dei gracia.. decanus ecclesie sancte Marie aquensis Leodiensis dyocesis universis presentia visuris salutem in dno. sempiternam. Cum ad honorem dei et gloriose genitricis ejus virginis Marie sanctique Johannis apostoli et ewangeliste in ecclesia nostra predicta à viginti quatuor sacerdotibus sociis non canonicis condicta sit et ordinata fraternitas ab antiquo, Ita quod nec plures esse poterunt nec paucieres, sed uno eorum de medio sublato alter sacerdos ecclesie socius de communi fratrum

consilio et consensu vir ydoneus et fraternitati proficuus loco mortui eligatur. Siquem vero extra decanatum sepedicte ecclesie beneficiari contigerit, huic predicti fratres locum suum per unius anni spatium reservabunt. quo finito, si ad eos redire noluerit, et personalem residentiam non fecerit, ter monitus ab omni jure fraternitatis penitus excludetur, et sacerdos alter ydoneus loco sui admittetur. Si vero aliquem de predictis senio pregravatum vel longa infirmitate debilitatum egere contigerit huic de communi fraternitatis bono prout necesse habuerit in car:tatis studio suffragetur, verum etiam, si frater vel sacerdos choralis aut certe extraneus in civitate aquensi mortuus et ita egenus fuerit, ut sibi exequie de suis nequeant exhiberi, illi seu illis sepedicti fratres prout sacerdotes deceat exequias ministrabunt. Preterea ad soluenda uota et fratrum suorum et sororum anniversaria peragenda sicut moris est in capella sancti Nycholai cujus collatio ad nos spectare dinoscitur poterunt convenire, aut certe ante capellam in loco ubi prelatorum et canonicornm nostrorum corpora tumulantur, ea videlicet hora post completorium quando per eos officium ecclesiasticum non valeat impediri. In omnibus aatem orationibus missis et vigilys bonisque que per predictos fratres in dicta fraternitate operari deus dignabitur, Nos et nostri canonici presentes et posteri vivi et mortui erimus principales. Quicquid eciam pro bono et utilitate ejusdem communiter statutum fuerit ratum servabitur, donec illud communiter duxerint revocare. Nos vero hujus fraternitatis utilitatem attendentes et eam salubrem viventibus et salutarem mortuis cognoscentes approbamus et ei consensum nostrum benevolum

adhibemus. In cujus rei testimonium presens scriptum cum appensione sigilli nostri duximus roborandum. Datum anno domini millesimo CCC. tercio in die sancti Gregorii pape.

Siegel oval an einer grün seidenen Schnur.

No. 22. *Approbatio fraternitatis à capitulo Leodiensi vocante sede.* 1. *Oct.* 1312.

Datum per copiam. Universis presentes litteras visuris. Capitulum ecclesie maioris Leodiensis in dno. sempiternam. Cum à nobis petitus, quod pium est et honestum tam vigor caritatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Et ex parte providorum et discretorum virorum viginti et quatuor sacerdotum sociorum non canonicorum in una fraternitate existentium et in urbe aquensi commorantium nobis sit propositum quod cum ad honorem Dei et gloriose genitricis ejus virginis Marie sanctique Johannis apostoli et ewangeliste inter ipsos sit ordinata et condicta fraternitas. Ita quod nec plures quam viginti et quatuor esse poterunt neque pauciores. Sed uno eorum de medio sublato alter sacerdos in eadem civitate commorans de communi ipsorum fratrum presbyterorum consilio et consensu aut saniori parte eorundem vir ydoneus et fraternitati proficuus loco decidentis eligatur, et si quem ipsorum fratrum extra urbem predictam beneficiari contigerit, Huic predicti fratres locum suum per unius anni spatium reservabunt, quo finito si ad eos redire noluerit, et personalem residentiam non fecerit, ter monitus per eum, quem ad hoc dicti fratres concorditer deputabunt, ab omni jure fraternitatis excludetur, et alter sacerdos ydo-

neus loco sui admittetur. Si vero aliquem de predictis fratribus senio pregravatum vel longa infirmitate debilitatum egere contigerit, huic de comnuni fraternitatis bono prout necesse habuerit in caritatis studio suffragetur. Verum etiam si frater vel sacerdos in urbe predicta mortuus, ita egenus fuerit, ut sibi exequie de suis nequeant exhiberi, illi sepedicti fratres prout sacerdotes deceat exequias ministrabunt. Preterea ad solvenda vota et fratrum suorum ac sororum anniversaria peragenda ante capellam sti. Nicolai in loco ubi corpora prelatorum et canonicorum ecclesie ste. Marie aquensis tumulantur, aut in aliquo alio loco ipsis fratribus magis conveniente poterunt convenire, et vigilias cum orationibus suis dicere seu cantare, hora tamen post completorium conventualis ecclesie, ne per eos officium ecclesiasticum videatur impediri. Si quid etiam pro bono et utilitate ejusdem fraternitatis concorditer statutum vel ordinatum inter eos fuerit, hoc ratum et firmum servabitur, donec illud concorditer duxeritur revocandum. Petitumque et supplicatum ex parte eorundem humiliter et devote, ut premissa auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare in quantum possumus dignaremur. Nos premissa attendentes diligenter et considerantes prima facie intentionem ipsorum sacerdotum esse gratiosam, piam, et fundatam ad hoc, quod opera caritatis et misericordie per ipsos augmententur et orationes cum bonis operibus multiplicentur non in prejudicium alicujus neque dampnum, eorum pie et honeste supplicationi annuendo, ut magis per hoc bonis operibus valcant habundare et in ipsis perseverare. Ipsam fraternitatem et dictorum fratrum ordinationem in omnibus suis

clausulis suprascriptis laudamus, approbamus et in quantum possumus et nostro ad presens incumbit officio, perpetuo valituram confirmamus, dummodo per hoc nullum ecclesie aquensis vel alii prejudicium aliquod generetur, quod si secus fierit, volumus eo ipso premissa non valere. Qua propter omnibus et singulis personis in diocesi Leod. constitutis mandamus in virtute obedientie et sub pena excommunicationis, ne dictos fratres communiter vel divisim occasione premissorum in aliquo perturbent, molestent, impediant vel hoc fieri procurent fallacium excusationum velamento muniti, vel frivole allegationis munimento conficti, nisi hoc cum ratione facere possint aut cum jure. Non tamen intendimus nec volumus ipsos sacerdotes à jurisdictione seu correctione suorum superiorum per premissa aliqualiter eximi seu excludi. In cujus rei testimonium sigillnm ecclesie nostre ad causas sede Leodien. vacante litteris presentibus sigillatis communi sigillo dictorum ftatrum ad memoriam firmiorem premissorum fecimus appendi. Datum et actum in consistorio capituli nostri Leodien. anno dni. millesimo trecentesimo duodecimo, feria quarta post festum beati Michaelis Archangelj.

Et ego Petrus dictus de Colonia de Themsmonte clericus Leodien. diocesis publicus sacra Imperiali auctoritate et prenobilis curie Leodien. notarius juratus. Quia litteras precopiatas legi, vidi, et diligenter inspexi ac de reipsis ad presentem copiam unacum laurentio de Ast notario publico et Johanne Milair clericis Leodien. diocesis predicte testibus ad hoc assumptis collationem diligenter feci atque easdem ad dictam copiam et econverso penitus et omnino concor-

dare inveni. Idcirco eidem copie per alium fideliter scripte signum meum solitum et consuctum unacum nominis mei subscriptione apposui in testimonium et fidem premissorum requisitus. Anno à nativitate dni. millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, Indictione decima die veneris decima septima mensis decembris pontificatus sanctissimi in christo patris et dni. nostri dni. Pii divina providentia secundi anno quinto.

No. 23. *Indulgentiæ* 40 *dierum interessentibus certis officiis concessæ anno* 1314. 28. *Mai.*

Universis christi fidelibus presentes litteras inspecturis miseratione divina Raymundus Archiepiscopus Adrianopolitanus, Johannes, Legionensis, Hermannus benensis, Berengarius carpentoratensis, Benedic'us suacinensis, Domprius cathanensis, Raymundus massiliensis, frater Johannes naponensis. frater Guilhelmus de dominio Tartarorum, frater Petrus civitatis nove, et frater Petrus narmensis Episcopi salutem in dno. sempiternam. Splendor paterne glorie qui sua mundum illuminat ineffabili claritate pia vota fidelium de ipsius clementissima majestate sperantium tunc precipue benigno favore prosequitur cum devota ipsorum sanctorum precibus et meritis adiuuatur. Cupientes igitur, ut fraternitas viginti et quatuor sacerdotum non canonicorum in urbe aquensi Leodiensis diocesis existentium et commorantium que in honore dei et gloriose genitricis ejus virginis Marie sanctique Johannis apostoli et ewangeliste est inter ipsos viginti et quatuor sacerdotes ordinata et per venerabile capitulum Leodiense sede vacante confirmata et approbata congruis honoribus frequentetur et à Christi fidelibus jugiter veneretur. Omnibus

vero penitentibus et confessis, qui divinis officiis, cum per fratres dicte fraternitatis celebrantur, interfuerint, aut qui corpus Christi cum alicui de dicta fraternitate infirmo portatur cum devotione secuti fuerint, aut qui exequiis alicujus defuncti de dicta fraternitate interfuerint et unum pater noster cum avę Maria pro anima ipsius defuncti dixerint aut qui laborantes in extremis aliquid facultatum suarum dicta fraternitate in suo testamento seu ultima voluntatę legaverint, aut qui pro luminariis ornamentis et aliis dicte fraternitati necessariis manus porrexerint adjutrices, cut qui in festivitatibus domini nostri Jhesu cristi Nativitatis, Resurrectionis, Ascentionis et Penthecostes in omnibus et singulis festiuitatibus beate Marie semper virginis nec non in die beate Katherine, Agnetis, Lucie, Barbarę ac Marie Magdalene et in festivitatibus omnium apostolorum nec non in die beati Nicholai, Michaelis Archangeli, Martini, Iheronimi, Augustini, Ambrosy, Bernardi, et Gregory egregiorum doctorum nostrorum et in die beati Johannis baptiste, ac per octavas ipsorum et ipsarum octavas habentium ad quemcunque locum, ubi divina officia per fratres dicte fraternitatis celebrantur causa devotionis et orationis accesserint annuatim de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus meritis et auctoritate confisi singuli singulas dierum quadragenas de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus. Dummodo diocesani voluntas ad id accesserit et consensus. Datum carpentorati sub sigillis nostris anno dni. millesimo trecentesimo quartodecimo, Indictione duodecima, die vicesima octava mensis May.

11 ovale Siegel von rothem Wachs an rothen seidenen Schnüren.

No. 24. Nos Adulphus dei gracia Leodiensis episcopus Notum facimus universis quod nos indulgentias fraternitati seu pro fraternitate viginti et quatuor sacerdotum non canonicorum in urbe aquensi nostre diocesis existentium et commorantium à Reverendis in Christo patribus de quibus et prout in litteris super hoc confectis et presenti annexis fit mentio concessas et indultas auctoritate pontificali laudamus, approbamus et tenore presentium confirmamus nostram ad eas impertientem voluntatem pariter et consensum. Inhibentes omnibus ac singulis subditis nostris sub pena excommunicationis et in virtute sancte obedientie ne quis eorum prefatis viginti et quatuor sacerdotibus, vel alicui ex eis aut dicte fraternitati dampnum seu gravamen aut aliquod impedimentum quovismodo per se vel alium seu alios prestare presumat. Alioquin in ipsos et eorum singulos auctoritate eadem excommunicationis sententia promulgamus et proficimus in hys scriptis. Datum sub sigillo nostro in testimonium veritatis anno dni. MCCC quinto decimo in festo beati Bartholomei.

Siegel abgefallen.

No. 25. Hermannus Dei gratia Henensis Episcopus dilectis tibi in Christo preposito, et ceteris fraternitatis sti. Johannis apostoli et ewangeliste sacerdotibus in aquis commorantibus salutem in domino sempiternam. Aures nostras tanto attentius nos inclinare decet et benignius ad audiendum supplicantium voluntates, quanto id quod laudetur, et queritur per amplius convenit exaudiri. Itaque vestris justis desideriis annuentes, ut in singulis his festis, in comme-

moratione videlicet invictoriosissime crucis et Trinitatis, que mixtim ut asseritis etc. das Uebrige wie No. 19. doch statt duxeritis statuenda hat dieses statueritis celebranda. — — Datum in die BB. sixti, felicissimi et agapiti Mart. Anno dni. MCCC. quinto decimo.

Siegel anhangend.

No. 26. *Statuta Fraternitatis de* 28. *Junii* 1374.

In nomine dni. amen. Veterum introduxit auctoritas et exemplum, ut ea que in tempore aguntur ne simul cum tempore labantur, solent in scriptis redigi et sigillatis apicibus firmiter perhennari. Hinc est quod nos viginti quatuor sacerdotes confratres fraternitatis beati Johannis apostoli et ewangeliste in ecclesia beate Marie aquensis leodiensis dyocesis, universis tam presentibus quam futuris et specialiter quorum interest seu interesse poterit in futurum. Cupimus fore notum quod nos nostrique predecessores virtute clausule in confirmationibus et approbationibus nostre confraternitatis contente. Que clausula talis est et incipit: Si quid etiam pro bono et utilitate ejusdem fraternitatis concorditer statutum et ordinatum fuerit inter eos, hoc ratum et firmum observabitur, donec illud concorditer duxerint revocandum. Diversa statuta et ordinationes habuimus et habeamus, que jure dictante variari secundum temporum varietates non est reprehensibile dummodo necestitas seu utilitas hoc deposcat. Nos itaque deliberatione super hys prehabita diligenti, pretendentes utilitatem nostre fraternitatis concordanimus et presentibus concordamus statuta et ordinationes ipsius fraternitatis cum suis penis in scriptis redigere. Ne quis fratrum per juramentum solitum ad observanti-

am talium ascinctus ignorantiam earundem pretendens seminet discordiam inter fratres in prejudicium nostre fraternitatis prescripte. In primis salvis juribus et confirmationibus nostre fraternitatis statutum et ordinatum est, quod frater de novo electus in receptione sua solitum prestabit juramentum fidelitatis et observantie statutorum et statuendarum ordinationum et bonarum consuetudinum fraternitatis predicte. Item presentabit et dabit in sua perceptione bursario nostro vinicopium sue receptionis quatuor solidorum grossorum turonum antiquorum, de quibus sibi prout unicuique fratrum duo dabuntur. Item in primo sue receptionis anno carebit omnibus distributionibus et obuencionibus fratrum, que quidem distributiones et obuentiones convertentur ad communem utilitatem et ad certos redditus nostre fraternitatis predicte salvo tamen sibi distributionum perceptione in festis fraternitatis et anniversariis sepulcrorum, nec ipse infra eundem annum intererit electionibus fratrum recipiendorum neque computationibus seu quibusvis aliis dispositionibus vel ordinationibus faciendis, nec etiam acta per fratres quecunque in posterum poterit contradicere, sed hec omnia sub debito sui prestiti juramenti ut alia statuta et ordinata firma inviolabiliter observabit, et nichilominus anno suo primo elapso cum ad perceptionem distributionum admittitur in generali computatione circa festum Nativitatis beati Johannis Baptiste facienda de remanantiis presentiarum et omnium aliarum distributionum et obuentuum, de redditibus fraternitatis non plus quam portionem pro rata temporis seu introitus ad perceptionem habebit, et tenetur per se vel per alium fratrem portare candelas et

libros tam ad vigilias quam ad festa et alia facere, que officio custodis incumbunt, usque ad introitum fratris primi succedentis et quocunque die et quociens hoc facere feriarum diebus neglexerit vel omiserit, carebit presentia cum graciis unius ebdomade proxime sequentis, si vero neglexerit diem festi seu dominicam presentia cum graciis carebit per integrum mensem, ceterum legere debebit primam lectionem tam in vigiliis quam in festis usque ad introitum primi succedentis fratris, et tunc leget lectionem secundam, et hunc ordinem legendo lectiones alias ulterius observabit sub pena amissionis presentiarum et graciarum vigilie illius seu festi, in quibus negligens reperitur. Item tenetur venire ad venite exultemus sub pena amissionis presentie vigilie seu festi sic neglecti cum graciis, verum etiam si venerit ad principium vigiliarum seu festorum et exigerit et intra integrum nocturnum non reversus fuerit amittit presentiam et gracias vigilie seu festi illius, etiam quandocunque in civitate ad vigilias observandas vocatur per bursarium seu alium ex ipsius parte debet eidem obedire sub pena amissionis presentiarum et graciarum vigilie illius vel si tunc apud sanctum Nicolaum vigilie esse non deberent ex tunc presentias prime vigilie subsequentis quibus primo presens fuit amittet. Item vocatus per bursarium ad electionem novi fratris faciendam nullatenus se absentabit sub debito prestiti sui juramenti, et compertus si fuerit fraudulenter se absentasse amittet presentiam et gracias demidy anni subsequentis nec electionem vel quidquid actum fuerit contradicere poterit vel impedire, et quilibet fratrum monitus per bursarium pro fratre defuncto integrum leget psalterium et hoc

quociens aliquem fratrem decedere contigerit. Item si contigerit eum vel aliquem fratrem abesse extra civitatem aquensem alteri fratri cui voluerit in agendis et ordinandis utilitates fraternitatis vices suas committet, vel acta sique fuerint vel ordinata rata tenebit atque firma sub pena amissionis presentiarum et gratiarum anni dimidii subsequentis. Ceterum minutus est exemptus si vult à vigiliis prime diei sue minutionis et presentias illius vigilie percipiet cum venerit ad vigilias sequentes. Infirmus etiam et in peregrinatione seu in negotio aliquo fraternitatis existens percipiet omnes distributiones fraternitatis, ac si personaliter interessent, graciis tamen carebunt, vero bursário aut alicui fratri indicaverint ante distributionem graciarum. Item frater in civitate aquensi non residens nichil habebit tempore sue absensie de redditibus seu obuentionibus fraternitatis nostre ymo excludetur in computatione, electione et omnibus tractatibus fraternitatis et nichil juris in premissis habebit seu aliquo premisso nisi solum portionem cum contingentem pro rata temporis sue presencie residencie et in quantum déseruierit. Insuper quilibet fratrum sub debito prestiti sui juramenti celare debet omnia fraternitatis nostre secreta consilia, ne forte per hoc fratres vel ipsa fraternitas grauamina vel pericula specialiter et communiter habeant vel incurrant vel etiam aliquomodo perturbentur. Et si quod absit contrarium compertum fuerit ita quod de hoc fama contra aliquem fratrum laboraret talis ad requisitum prepositi vel bursarii pro tempore existentium faciet coram fratribus debitam purgationem suo proprio corporaliter prestando juramento, quod si facere recusaret, carebit distributionibus et obuentionibus

universis fratribus exinde faciendis, nec ad aliquos tractatus fraternitatis erit admittendus per integrum annum proxime subsequentem. Ceterum cauebit se quisque fratrum, ne in vigiliis appareat ebriosus, factis vel verbis dissolutus, ne ex hoc fratres scandalum patiantur sub pena amissionis presentie et gracie vigilie illius. Item si duo tres vel plures colloquerentur et confabulationes facerent notabiles et moniti seu redarguti per prepositum seu bursarium non cessarent extunc etiam vigilie illius presentia cum graciis penitus carebunt. Item si aliqua questio super facto quocumque fraternitatem tangente inter duos, tres vel plures fratres orietur, talem questionem prepositus, bursarius et cum eis illi quibus fratres committent, discucient, et ordinabunt, et qui eorum dictis et ordinationibus non obedierint, presentiam cum graciis dimidii anni proxime sequentis penitus amittent. Ceterum quicunque fratres unus duo vel plures per prepositum vel bursarium pro tempore existentem specialiter et nominaliter pro negotiis fraternitatis peragendis, tractandis vel expediendis vocati fuerint illi eis sine omni recusatione tenebunt obedire sub pena amississionis presentiarum et graciarum unius mensis primo subsequentis, nisi causam pretendent rationabilem, quare hoc facere non poterant. Item quisque fratrum ex nunc in antea ad percipiendum integritatem presentiarum, distributionum et obventionum fraternitatis meretuerit secundum ordinem temporis seu introitus, habebit onus Prepositure fraternitatis nostre, ipsius redditus et census tollendo et omnia officiando eciam dignam computationem de omnibus et singulis censibus et redditibus fraternitatis nostre reddendo per se et

non per alium u. de communi consensu fratrum nec servitium nec officium eum poterit excusare. Tenetur eciam in anno sue preposituré vigilias et festa fraternitatis officiare per se vel per alium fratrem et agere vel defendere una cum bursario negocia fraternitatis et pro fratribus in omnibus agendis ex parte fraternitatis respondere. Et hucusque extiterit in anno sue prepositure in singulis vigiliis duplicem habebit presentiam cum oblationibus festorum fraternitatis. Et si quod absit, aliquis fratrum modo prescripto onus officii hujusmodi preposituré subire recusabit, carebit perpetuis temporibus fraternitate sua, nulla ejus seu aliorum quorumcunque contradictione obstante. Item prepositus dabit bursario singulis septimanis tantum de pecunia quantum sibi sufficiat pro distributione presentiarum et graciarum illius septimane, si secus fecerit, amittet simplicem presentiam suam cum graciis per unum integrum mensem subsequentem, et quocies neglexerit, tocies emendabit. Item prepositus dabit omnibus habentibus usufructus suos redditus operibus suis tempestive ne aliqua fama de hoc pervenerit inter fratres, quod si factum fuerit et una vice monitus per fratres posito sibi tamen termino ipse amittet simplicem presentiam suam cum graciis dimidii anni subsequentis. Nichilominus qui in bursarium eligitur pro suo labore habebit à fraternitate quinque marcas pagamenti aquensis, qui si persolitum officium bursarii officiare non poterit per alium fratrem ad hoc habilem ipsum officium procurabit, et si hujusmodi officium recusaverit perceptione presentiarum et graciarum fraternitatis quo ad usque obedierit penitus carebit. Item bursarius erit primus cotidie in vigiliis apud sanctum Nicolaum vel

aliquis pro eo qui videat quibus debeant presentias seu gracias ibidem faciendas vel quibus non quod si negligens repertus fuerit pro solo termino amittet presentias suas cum graciis primi mensis subsequentis, et similiter quociens negligens fuerit, tociens emendabit. Item si prepositus bursario singulis septimanis prout premissum est, non satisfecerit ipse bursarius non tenetur eo minus interesse singulis vigiliis et ad minus debet signare illos, quibus presentia seu gracia sit danda ut ipse per se vel per alium sciat an commissum fuerit et non poterit se excusare de negligentia prepositi, et si bursarius pretermittit similiter per integrum mensem subsequentem presentiis cum graciis carebit. Ceterum est statutum et concorditer ordinatum, quod fratres omnes insunt cum debita decentia in commendatiis, que apud sepulchra fieri solent ibidem usque ad finem et quousque crux defertur permanebunt, et presens nullus recedere debebit sub pena distributionis tunc ibidem faciende, et ibidem tam celebrans missam quam sibi servientes videlicet dyaconus et subdyaconus eciam si fratres non fuerint presentias ibidem habebunt sicut fratres. Item quicunque fratrum presens non fuerit in ultimis vigiliis proximis ante festa Nativitatis Cristi, pasche et penthecostes carebit distributionibus presentiarum et graciarum in eisdem vigiliis faciendis et habendis, similimodo qui presens non fuerit in computatione Prepositi et Bursarii ante vel citra festum nativitatis beati Johannis baptiste carebit omni perceptione ibidem danda et siquid ibidem concorditer pro bono et evidenti utilitate fraternitatis ordinatum, factum et actum fuerit per fratres ibidem presentes hoc ratum et gratum penitus observabit sub pena amissio-

nis presentiarum et graciarum dimidii anni proxime subsequentis. Nichilominus si necessitate forsitan incumbente pro bono et evidenti utilitate fraternitatis per communes fratres aliquid statutum vel ordinatum fuerit, et hoc unus, duo vel tres fratres rebellando presumptuose contradicerent, tales de sue presentie et gracie perceptione in vigiliarum distributione usque ad dimidii anni spatium proxime tunc sequentis erunt exclusi nisi premissis obedierint, et eo non minus statuta et ordinata per fratres supradicta robur et firmitatem obtinebunt. Item sollempniter est ordinatum per fratres quod nemo fratrum debet habere penes se in domo sue mansionis concubinam sive focariam publice de eo diffamatam nec sacerdos quicunque frater non existens eligi debet in fratrem, nisi ipsam sub suo prestito juramento prius a se amoveat manifeste, contrarium facientes carebunt omni gracia et presentia que eis ex fructibus vel bonis predicte fraternitatis evenire poterunt vel contingere quousque à se amoverint concubinas sive focarias suas supradictas. Item est ordinatum, quod bursarius omni tempore vigiliarum ad ipsas vigilias per se vel per alium secum ibidem librum anniversariorum apportabit, et ex eo animas fidelium fratrum et sororum eo contentorum fideliter prout moris est annunciabit. Item concorditer est ordinatum quod bursarius tempore graciarum sequenti die dandarum apud sanctum Nicolaum non indiget singulariter omnibus fratribus de persona ad personam intimare, sed solum illis ibidem presentibus fratribus hujusmodi gracias dandas predicere teneatur. Que quidem statuta ordinationes et collecta supradicta nos fratres predicti de communi nostrum consensu,

voluntate et ratihabitatione ordinavimus, fecimus et collegimus pro utilitate euidenti et profectu dicte nostre fraternitatis nobis tamen et nostris successoribus salvo premissa mutandi, addendi, minuendi, suspendendi, et omnino si expediens esse dinoscitur, revocandi pro et in quantum fratribus pro tempore existentibus fraternitate nostre predicte visum fuerit expedire omni captione, dolo et fraude in omnibus clausulis supradictis et singulis earum penitus exclusis et remotis. In quorum omnium testimonium atque fidem sigillum fraternitatis nostre ex omnium nostrum certa scientia presentibus litteris fideliter est appensum. Datum, actum, et ordinatum anno dni. millesimo trecentesimo septuagesimo quinto in vigilia beatorum Petri et Pauli Apostolorum.

Siegel abgefallen.

No. 27. Approbatio statutorum confraternitatis sti. Joannis Evangelistæ cum indulgentiis 100 *dierum à Cardinali Pilio. Anno* 1381.

Pileus miseratione divina titulo stc. praxedis presbyter cardinalis ad infrascripta apostolica auctoritate suffulti. Dilectis nobis in cristo unioni et fraternitati viginti quatuor presbyterorum non canonicorum in urbe aquensi commorantium salutem in domino. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota que à rationis tramite non discordant effectu prosequente complere, eapropter vestris justis postulationibus grato concurrente assensu statuta et ordinationes per vos editas, que per vos quasi singulis diebus ad solvendum vota cristi fidelium ac fratrum et sororum benefactorum anniversaria peragenda vigilie cum suis oratio-

nibus cantantur et peraguntur in atrio ante capellam sancti Nicolai ubi corpora prelatorum et canonicorum ecclesie beate Marie tumulantur, aut alias ubi hoc absque prejudicio alicujus commodius fieri potest que divini cultus augmentum concernere videntur, et omnia alia inde secuta prout rite facte sunt, ac etiam proinde absque alicujus juris prejudicio... ratas habentes atque gratas, eas auctoritate apostolica qua fungimur in hac parte confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus ac omnibus vigiliis missis et aliis horis canonicis antedictis devoto interessentibus ac vobis elemosinas et manus adiutrices porrigentibus de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus meritis et auctoritate predicta confisi centum dies de injunctis eis penitentiis jure relaxamus. Datum aquisgrani Leodiensis diocesis Kal. Juny pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape VI. anno tertio.

Siegel sehr beschädigt an einer grün seidenen Schnur.

No. 28. Nos viginti quatuor fratres sancti Johannis ewangeliste in ecclesia beate Marie aquensis presbyteri proborum usi consilio ac matura inter nos habita deliberatione ex certis et rationabilibus causis nos ad hoc inducentibus statuimus et concorditer ordinamus, quod cum ex nunc in antea aliquis in confratrem dicte fraternitatis assumi vel eligi debeat per scrutinium consuetum inter nos et usitatum duntaxat et non per aliam viam vel modum eligetur vel quomodolibet assumetur, quod statutum expediens et salubre ut speramus ne inposterum infringatur

nos fratres predicta singuli sub juramento nostro promisimus et promittimus bona fide et absque contradictione quacunque inviolabiliter observare. Statuentes siquidem ut de cetero fratres de novo assumendi jurent corporaliter hoc statutum consimiliter perpetuis temporibus observare. In cujus testimonium sigillum nostre fraternitatis presentibus est appensum. Datum anno dni millesimo CCC. octogesimo octavo mense martii die nona.

Siegel beschädigt an einem Pergament-Streife.

No. 29. *Affiliatio inter confraternitatem s. Joannis Evangeliste Aquensis et B. M. Trajectensis.*

Honorabilibus Dominis confratribus fraternitatis s. Johannis ewangeliste in ecclesia B. M. urbis aquensis Leod. dioc. confratres Fraternitatis B. M. in ecclesia B. M. oppidi trajectensis ejusdem diocesis sinceram in domino charitatem et spiritualium affluentiam gaudiorum cum salute. Honorabiles confratres amici in christo dilecti, quia placuit vestris charitativis devotionibus nostram fraternitatem et singulares personas ejusdem vestris devotis orationibus recipere recommissas. Nos ratione vicissitudinis ad beneficia nobis ab altissimo de sua clementia collata eisdem vestris charitativis devotionibus obligamus gratiosius impartiri: Quapropter vestre fraternitati et singulabus personis ejusdem, omnium missarum, vigiliarum, commendationum, orationum, laborum, ceterorumque bonorum que per nos et fratres nostros misericors deus de sua gratia fieri concesserit, participationes concedimus tenore presentium, specialem in vita pariter et in morte, ut per hujusmodi suffragi-

orum presidia gratiam salvatoris domini nostri Jesu Christi et eterne premia consequi valeatis. Insuper si obitus fratrum vestrorum nobis denuntiati fuerint, animas decedentium cum missa, Vigiliis et commendationibus spiritualibus recommissas recipere volumus, perpetuis futuris temporibus et orationes nostras pro illis fideliter effundere curabimus, prout vice versa per vestras charitativas devotiones pro nostris fieri desideramus. In cujus rei testimonium presentes litteras fieri ac nostre sigilli fraternitatis fecimus appensione communiri. Datum anno à Nativitate dni. millesimo quadringentesimo sexagesimo primo, mensis septembris die duodecimo.

Siegel in weißem Wachs, vorstellend das Bild der Muttergottes.

No. 30 *Litterœ Dni. Caroli ducis Burgundiœ etc. super admortisatione bonorum ecclesie et confraternitatis sti. Johannis* 1476.

Carolus dei gratia dux Burgundie, Lotaringie, Brabantie, Limburgie, Luczemburgi, et Geldrie, Comes Flandrie, Arthesii, Burgundie, Palatinus Hanonie, Hollandie, Zellandie, Namurci, et Zütphanie, sacrique Imperii Marchio ac dnus. Frisie, Salviarum et Mechlinie, Universis et singulis presentes nostras literas visuris et inspecturis salutem. Cum nuper post publicationem certarum literarum nostrarum ac mandatorum patentium in patriis nostris Brabantie, Limburgie ac aliis citra et ultra Mosam auctoritate nostra et magno sub sigillo nostro emanatorum factam, ut quevis videlicet ecclesiastice persone cujuscunque status, ordinis religionis aut conditionis existerent descriptionem ac veram declarationem omnium et singulorum

bonorum suorum temporalium quorumcunque per eos citra terminum sexaginta annorum tunc immediate precedentium in patrys ac dominys nostris sub jurisdictione nostra quolibet acquisitorum non admortisatorum, sed ecclesie ac ecclesiasticis usibus sine licentia et consensu nostris, predecessorumve nostrorum quolt. applicatorum ad manus quorundam commissariorum sive deputatorum nostrorum infra certum ad hoc prefixum et assignatum terminum afferrent ac realiter exhiberent jura et seruitia solita ratione admortisationis illorum nobis debita juxta taxationem sive moderationem dilectorum ac fidelium gentium financiarum nostrarum pro rata et qualitate bonorum hujusmodi nobis exinde solituri alsq. facturi modo et forma in dictis literis patentibus sive mandatis plenius contentis et declaratis. Venerabiles viri Decanus et capitulum ecclesie B. M. V. aquisgrani Leod. dioc. nostri sincere dilecti, occasione bonorum non admortisatorum citra predictum terminum 60 annorum per eos aut predecessores ipsorum in et sub nostris dominys et jurisdictione predictis ubilibet tam pro fabrica quam pro capitulo et corpore dicte ecclesie B. M. V. quam etiam pro confraternitate sti. Johannis ewangeliste que in ipsa ecclesia observatur aliisque ecclesesiis et cappellis eorum ab ecclesia ipsa dependentibus quomodolibet acquisitorum auctoritate nostra vigore literarum et mandatorum nostrorum predictorum moniti et requisiti per certos notabiles eorum deputatos ablegari fecerint hujusmodi monitionem et descriptionem esse preter et contra communem ecclesiasticam libertatem, divino et humano jure introductam etiam contra specialia tam apostolica quam imperialia, regaliaque et ducalia di-

vorum progenitorum ac predecessorum nostrorum dicte eorum ecclesie hactenus concessa privilegia, nec non longissimam prescriptionem libertatis hujusmodi ab evo inconvulsam, ut dicebant ad dictam admortisationis redhibitionem et servitutem asserentes se, minime teneri de jure sed liberos et absolutos pretendentes, procuratore nostro fiscali in contrarium jus dicte admortisationis nobis omnino debitum asserente, ac diversis rationibus et mediis persuadente. Et questione predicta sit indiscussa pendente predicti deputati absque prejudicio tamen libertatis jurium et privilegiorum suorum, et prefate ecclesie B. M. V. per modum caritativi liberalisque subsidii in sublevamen gravium onerum et expensarum nostrarum summam centum florenorum Renen. alta. grossos monete nostre flandrie pro quolibet computant. semel presolvere realiter obtulerint, obnixe rogantes et supplicantes quatenus liberalem eorum oblationem predictam acceptantes, ipsos et ecclesiam prefatam in capite et in membris in libertatibus, juribus et privilegiis suis antiquis hujusmodi confoventes ab impetitione predicta liberare atque immunes preservare dignaremur. Officium nostrum ut et tamque advocati ejusdem ecclesie nec non conservatoris ac defensoris imperialis jurium, privilegiorum ac libertatum ipsius humiliter imploran. Notum facimus quod nos premissis attentis et presertim juribus, libertatibus ac privilegiis ecclesie B. M. supradicte rigorosam discussionem hujusmodi materie hac vice pretermitten. maxime et presertim ob reverentiam et honorem gloriose dei genitricis V. M. et sti. Caroli M. patronorum ecclesie ejusdem, de cujus sti. Caroli M. sanguine originem sumpsimus quos speciali devotione

prosequimur liberalem oblationem, pretactam pro parte perfatorum decani et capituli ecclesie B. M. V. aquen. nobis factam ex certa scientia sive prejudicio tamen juris nostri ac privilegiorum et libertatum predicte ecclesie acceptandam duximus et acceptamus; et quia prefati deputati ejusdem ecclesie quo supra nomine centum floren. Renen. valoris et monete predictorum, hodie ad opus nostrum in manibus Ludovici Quarre receptoris nostri et in hac parte commissarii fidelis dilecti inde nobis rationem et reliqua reddituri realiter persolverunt. Idcirco nos bona fide erga ipsos uti volentes eosdem decanum et capitulum, nec non ecclesiam B. M. fraternitatem sti. Johannis suppositaque membra et bona ipsorum quecunque de somma hujusmodi nec non etiam de omni impetitione, actione ac jure quas seu quod occasione dictorum bonorum suorum noviter citra tempora supradicta usque in presens quolibet acquisitorum et ecclesie ac capitulo et fraternitati sti. Johannis aliisue ecclesiis aut capellis ab ea dependentibus hujusmodi pro divino cultu et aliis quibusvis ecclesiasticis usibus ibidem applicatorum ac deputatorum ex defectu admortisationis eorundem bonorum in eos et ad bona ipsa habere aut pretendere quomodolibet possemus et que dicta occasione nobis competunt aut competere possunt in eisdem. Nos pro nobis ac pro heredibus et successoribus nostris nunc et in perpetuum plenarie quitamus remittimus et absolvimus, ac quitos, liberos et absolutos, quitaque libera et absoluta denunciamus et declaramus, nec non bona eadem omnia et singula in quantum opus sit admortisamus presentium per tenorem, promittentes in verbo principis tam pro nobis quam pro

heredibus et successoribus nostris ammodo eandem ecclesiam B. M. V. aquen. decanum et capitulum ipsius confraternitatem sti. Johannis ibidem, aut alia membra supposita vel bona quecunque ipsorum supradicta occasione aut pro defectu descriptionis, declarationis aut exhibitionis nec non admortisationis eorundem bonorum hactenus acquisitorum ut prefertur non molestare vexare vel impetere aut quamcunque redibitionem sive contributionem pretextu aut sub umbra dicte admortisationis sive pro defectu ejusdem inde exigere, petere seu requirere vel exigi, peti aut requiri permittemus modo ingenio vel colore quibuscunque. Quinimo predictis decano et capitulo aliisque suppositis ecelesiasticis dicte ecclesie B. M., confraternitati sti. Johannis aliisque ecclesiis ac membris ipsius favorabiliter annuimus, concedimus, et consentimus quod omnibus et singulis bonis suis noviter acquisitis supradictis divino cultui aut aliis ecclesiasticis usibus ut supra quomodolibet ibidem usque modo deputatorum ammodo perpetue utantur et gaudeant libere pacifice ac quiete in omnibus et per omnia ac si eadem bona omnia et singula per nos et auctoritate nostra rite ac legitime admortisata et jura nobis ratione admortisationis ipsorum quomodolibet competentia ut prefertur juridice declarata ac plene persoluta fuissent et essent, imponentes super his silentium dicto nostro procuratori et aliis officialibus et justitiarys nostris quibuscunque per easdem presentes omnibus dolo et fraude cessantibus quoniam sic fieri volumus. Non obstantibus mandatis ac publicationibus predictis et quibusvis aliis constitutionibus et ordinationibus factis et fiendis contrariis quibuscunque. salvis tamen in ceteris et deinceps juri-

bus superioritateque nostris dicteque ecclesie B. M. juribus privilegys ac libertate ac jure quolibet alieno, in cujus rei testimonium presentes literas nostras sigilli nostri fecimus appensione communiri. Datum die decima mensis Augusti anno dni. millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto in oppido nostro Bruxellensi.

Per dnum. ducem ad relationem consilii in quo assistebant dni. Eps. tornacensis, thesaurarii generales financie et alii

Steenkereh.

No. 31. allen ind jeglichen die diese gegenwertige briefe süllen sien off hören lesen, wir vier ind zwintzich priester bröder der broderschafft sent johans evangelist binnen der statt van aichen doin kundt zee ewigen dagen, ind bekennen offenbeirlichen vür uns ind onse naecomelinge, dat wir mit wale bedachten moide, ind güeden ryffen vürraede samentlichen ind eyndrechtlichen uns uytmoedelichen dairzu erneight umb den dienst goidtz mit allre werdicheit zu hermehren ind zu breiden, den wir hier inn augesien, ind ouch unsen, ind unser naecomelinge deser selver unser broderschafft urber ind profyt bedacht, ind uns overdragen, vereinicht ind verbunden haint, mit den eirberen heren wilhelm van der hagen ind catherinen van raede syne elige huysfrawen heren wilhelms dochter wase van raede scheffen zu aichen seligen, as dat wir priester bröder vurg. ind unsere naecomelingen zu seelen heyl ind ewigen gedenckenis der selver ehluide yre beider veder ind moeder yre alderen vurvaren ind freunde van nu vort alle daghe zu ewigen zyden einen van unsen priester bröderen

nae ordinancien dat wir bröder der selver broderschaff worden synt einem nae den anderen dairzu stellen ind ordineren süllen eine misse gelesen zu werden in der parrekirchen zu sent Iolian in der capellen in deme clockentorne nu zer zyt gelegen in der selver zyt, dat man die leste parre misse hailt off tuschen den zween parre missen nae walecomen des priesters, de die misse des daighs lesen sall. wilch priester as vort ind zer stondt nae der missen in der alben mit deme weywasser op der vurg. ehelüde graff in der capellen vursch. vür deme altar gelegen miserere ind deprofundis mit collecten darzu gehörende lesen sall für seelen heyl der ehelude yre alderen ind vürfahren vürsch., ind off eynich van uns priester bröderen vürg., de also zu der missen vürsch. geordineert ist ind syn sall, derselver missen niet gelesen en konde noch darzu gestalt en were, de sall ind magh sülche misse bestellen mit einen anderen unser priester bröderen, gelesen zu werden, ind mit eigenen anderen priester, ind wilch van uns priester bröderen die misse versuymde zo lesen, off niet en besteldt die gelesen zo werden zu rechter zyt alz vursch. ist, de sall ast dicke dat geschege, op einen werckdaeg versuymdt haven syne presencie unser broderschafft van vierzehen dagen, ind geschege dat op einen vyrdaeg, so sall he versuymen die presencie van einen gantzen maende der vursch. unser broderschafft, sonder einigerkune ontscholt beschüddenisse off argelist dair inne zu suichen off zu doin, in egheynre wysz, Vortahn süllen wir priester bröder ind unse naecomelinge vursch. gemeinlich alle jaer eweligen ind umberme tzwelff vigilien ind tzwelff seelmissen op der vurg.

ehelüde graffe in der vursch. capellen vür deme altair gelegen halden ind singen die vigilien vür der grosser vesperen in unser lieven frawen münster, ind mit nuyn letzen ind mit nuyn responsorien, ind die seelmisse neest vür der lester parre missen mit dyacen ind subdyacen, ind allwege die vigilie des ersten dags ind angainde eyns jeglichen maendtz duch dat jaere, ind des neesten dags darna die seelmisse, id en were dan sache, dat der sondag off ander al sülch heylichtag van einen ahn gahnde maende geviele, dat id onbehörlich ind onboquämlich wäre seelemisse zu halden, so süllen wir die singen des neesten dags dair vor off dar nae, wilch nae gelegenheit der zyt allen bequämlichste syn sall. Ind äss die misse uys ist, so sall de priester bröder van der vursch. unser broderschafft do die misse gesongen hatt, in der alben mit deme wyewasser mit dyaeken ind subdyaeken ind mit unss priester bröderen gemeinlich up deme graff vursch. commendacie singhen ind lesen, asz sich dat gebuert, ouch so en sall die singhmisse niet affnehmen die lesemisse, die en soile zer stont geschien nae der singhemissen in voegen, asz vurschreven is, ind alle offer die in allen diesen missen vurschreven ewelich geoffert sall werden, sall geuszlichen so behouren deme oustne proffian der vursch. parrekirchen as dat behoerlich is. vortme soilen wir ind unse naecomelingere ewelichne ind umberme besorgen eine hangende lampe, alwege stettlichen bernende daich ind nacht inder vursch. capellen vür deme altair, ind zwen wasskertzen eine jegliche van einen groissen ponden wasz, in den missen ind vigilien up deme altar stettlichen bernende ind eine tortys van zween groissen ponden

wasz, dat man ontfengen ind bernen laiszen sall in allen lesemissen zo der elevatie ind upbuerunge des heiligen sacraments, ind in den tzwelff vigilien, ind tzwelff singemissen vier lichtkertzen op deme vursch. graffe staende ind stettlichen in den selven tzwelff vigilien ind tzwelff singemissen bernende, ind jegliche van tzweyen groisze ponde wasz, ind in vürsch. tzwelff singemissen zu der elevatien ind upbuerunge des heiligen sacraments zwey tortys jeglichen van zweyen groissen ponden wasz bernende sondern argelist. ind zu diesen vurg. missen vigilien ind goit. dienst ewelichen as vursch. steit zu doin ind zu haildcn haint die vurg. ehelüde alle behoerliche ornamenten, cleynodien, ind gereitschafften bestalt ind gegeven, as dairzu ind deme altair gehoerende sind, welche ornamenten, cleynodien ind gereitschafft wir priester bröder ind unse naecomelinghe vürsch. in unser hoeden ind achten halden ind verwahren süllen ind as dere gebricht in einchen anderen zcemlichen ind behoirlichen ornamenten ind gereitschafften in die statt besorgen ind bestetlen süllen, op unsere kosten sondere argelist. ind umb dat wir vier ind zwentzig priester bröder vursch. ind unse naecomelinge diesen vursch. goidtzdienst ind alle andere sachen wie die vursch. staent ewelichen ind umberme doin ind bestellen süllen, so haint die vurg. ehelüde uns darzo erfflichen gegeven ind wale bewesen die waere ind gantze werde van vünff ind viertzig müdden roggen erffpaichts eichscher maszen jaerlicheren ind ewiger renthen, ind hennen uns dair van wale vernuecht syn, van wilcher jairlicher renthen wir ind unse naecomelingen bestalt soilen syn alle dage zu ewigen zyden all solche presencie zu

geven ind zu bestellen, as die mit unsen goeden oeverdraegen ind underscheyde hernae geschreven ind darzu getyrmpt ind ordinert steit, zo wiszen, dat wir alle dage geven soilen unsen mitbröderen, de die dägliche misse lesen sall, alle daege as die misse gelesen is veir aichsche schillinck, vort soilen wir geven in den zwelff vigilien in jeglicher deme ouste proffian veir eichsche schillinck, ind synen zween capellanen jeglichen zween eichschen schillinck, in den zween proffian schoeleren jeglichen zween eichschen schillinck, ind uns veir ind zwentzig priester bröderen jeglichen zween eichschen schillinck, ind dies selven gleichs süllen wir ouch in den zwelff seelmissen vürsch. einen jeglichen dieser personen zu presentien geven, as viele as in den vigilien vürsch. steit, ind dieser vürsch. presentie en sall nyemant gebrüchen noch haven, dan alleine die ghenen die dair intgegenwerdig synt van deme anbeginne der goitzdienst vursch. bis zu deme ende, nac statuten ind gewohnheit unser broderschafft, sonder allein der oeverste proffian de sall derne allewege gebrüchen ind ouch syne zween capellane ind zween schoelaren asz were die cappellaene ind Schoelere dan in noth sachen den parren samentlichen off besonder mit einchen ampt belästigt off onledigh weren, des sy niet onversyn en moichten, ind anders so en soilen sy deren niet gebrüchen moigen, sy en synt intgegenwerdigh in der capellen, ind in dem goitzdienst as vürschreven ist, mer were eynch van uns mitbroderen vürsch. kuntlich siech off syn gebiede, deme sall diese presentie dienen in folgen nae statuten ind gewohnheit unser broderschafft ind off der everste proffian off einich synren cappellaene dieser

unser broderschaft broder wäre off würde, so en sall egheyne presentie asz van der parren wegen vürsch. affnemen presentie onser broderschafft he en soile darzu haven asz viele asz ein unser mitbröder sonderen argelist. ind ouch umb dat die zwene schoelere vursch. jeglich, asz viele haven sall as ein unser priesterbröder, so soilen ind moiszen die selve schoelere allewege in allen vigilien ind missen vürsch. gedienstich syn ind gereitschafft bestellen, ind die lamp ontfangen ind alle saicken doin as dair zo gebuert, as were sie deren presentien gebrüchen willen, ind off sie des niet en deden off doin en welden, so soilen ind moighen wir ihnen dese presentie affnehmen ind dere niet geven noch gebruechen laiszen, ind ewighen asdan einen anderen mit der presentie bestellen, ind besorgen, de sülchen dienst doe ind verware behoirlichen zu der ehren goidtz ind unser broderschafft nütz ind ürber sonder jemantz hinder off wederreden. ind op dat alle en jegliche dese puncten ind ordinantie deser goidtzdienst ind guder wercken vürsch. vestlichen ind ewelichen geschien ind gehalden werden van uns priester broder ind unse naccomelingen vürg. in alle der maissen as vursch. steit. so haint wir geloifft ind geloven vür uns ind unser naccomelinge op unse conscientie ind priesterschafft in watkunne stande wir nu synd off naemalis komen moigen, ind zen hedige evangelie lyfflichen geschworen alle daege ind zu ewigen zyden as vursch. steit dese goidtzdienst in maisen vürsch. steit ind onverbrouchlich zu halden ind die zu vollbringen, ind egheynen broder in unse broderschafft zu ontfangen, he en soile zeirste schweren ind geloiven

dese sachen ind ordinantie vürsch. mit zu halden ind allewege zu bestellen mit unse naecomelingen die gehalden zu werden, as dat van zyden zu zyden noit syn sall, op dat dese saichen deser goidtzdienst ind gueder wercken unvergencklich ind umberme gehalden, ind gestedicht bliven, dan op dat wir zu einer ewigen gedencknüs ind kundtschafft aller saichen vursch. desen brieve wir mit unser broederschaff gemeynen siegel besiegelt haint. ind vort oidtmoedelichen gebeden die ehrwürdige unse lieven heren dechen ind capitel unser lieven frawen kirchen ind ehrsame weise vürsichtige bürgermeisteren, scheffen ind gemeinen raeth der eirbaren statt van aiche dat sie dis alles zu errern kunden ind gedenckniszen yre siegele mit ahn diesen brieff willen hangen, ind dat in dieser besiegelter brieffe inhouden ind bewernisz ligen beyden selven eirwürdigen heren dechen ind capitel ind eyn bey den eirberen herren der statt raeth van aiche ind eyn bey den senndt heren zu sent folien, ind eyn bey den vürsch. ehelüden, yren erven ind naecomelingen, ind dat darumb off wir off unse naecomelingen dies einichs hernaemaels umberme niet en deden noch en hailten, wie vürsch. is, so willen wir ind herkiesen mit krafft dieser brieff vursch. dat man uns dair zu halden ind dringhen op die pene ind eydt vursch., ind allet sonder argelist. ind wir dechen ind capittel, bürgermeister, scheffen ind gemeine raeth vürsch. kennen dat wir unse siegelen zer beden der veir ind zwintzig priester broederen vürsch., ind zer kunden aller sachen vürsch. ahn diesen brief gehangen haint by segel der vürsch. broderschafft. gegeven int begont dieser goidtzdiensten ind dieser gueder wercken vürsch. dee

man schreifft nae goidtz geboerde düsent vier hondert ind drissich jaere des ersten daghs van den meye nemblich philippi et jacobi apostolorum.

Concordantiam cum suo originali in pergameno conscripto et in Archivo Regalis capituli asservato testor.

Theod. Römer nots aplicus 1714.

No. 32. wir vier ind tzwintzich priester broeder broiderschaft des guden sent johaens ewangeliste bynnen aiche doin kunt — — — dat der fromme eirsame heir ropreeht van heynssbecke canonich der kirchen onser liever frauwen zo aiche in die erre goitz zo troist ind heil synre ind synre alderen ind fründe selen dae heys van begerende is syne memorie aen onse broiderschaft bestedicht ind gemaicht hait alle jair zo zwen zyden vigilien ind seelmisse zo halden ind zo doin — — — — wir — broiderschaff gemeyne segell an disen brieff gehangen. gegeven jnt jare nosz heiren duysent vier hondert ind vunft ind viertzich des tzienden dags in den mertze.

No. 33. wir vier ind tzwintzich priester broider broderschaft des guden sent johans ewangeliste bynnen ayche doen kunt alien luden ind bekennen vur ons ind onse nakomelinge dat wir den last annoemen haint, ind annemen mit craift dis briefs van alsulgen unssels kertzen als der frome eirwerde heir roprecht van heynssbeck canoynch der kirchen O. L. V. zo aiche geordineirt hait alle nachtz eyn zobernen gode ind synre liever moeder zo eiren ind zo love in der lüchten vür dat marien beilde boven dat drachenloch wilche kertzen wir ind onse nakomelinge op unse cost ind sorge zo ewigen dagen alwege tzytz genoich in heir jacop machartz huyse

dat verbonden is die selve kertzen in die lucht vors. op zo setzen ind zo ontfengen gelegen neist dat drachenloch zer decbenyen wert lieveren ind bestellen sullen is yersewerff angoentz aprils nyest komende der eyne alle naecht seess moende lanck na den anderen volgende bis angens des maendtz octobris bernen ind werdt syn sal vier eysche penninge off tzwelff op eyn pont ind dan vort die ander seess maende darna volgende sullen wir lieveren kertzen eyne van seess eysche pennynge off acht op eyn pont alle naechtz der eyne zo bernen van october an bis weeder angaentz aprils ind geloven dat vür ons en onse nakomelinge in guden truwen zo ewigen dage s die vurs. kertzen also zu lieveren op cost onsz broderschaff sonder alle widerreede ind dar omb zo hait h. ropprecht vurs. onsz gemeynder broederschaff sunderlynck — [123]) — dar vür gedaen dat wir gerne ind willentlich mit onsz alre wist ind guden vürbedach dar up gehat den last vanden vurg. kertzen zo lieveren op ons genomen ind ons dartzo verbonden haint in maesse as vür becleret steit. jnd allet sonder argeliste dis zo kennesse ind gantzer stedicheit der woirheit zo hauen wir eyndrechtlich mit onsz alre wist ind wille onsz broderschaff gemeyne zegel an diesen brieff gehangen. gegeven in den jair onss heren 1445 des drutzienden dags in den mertze.

No. 34. Statuta à duodecim confratribus usque ad annum 1716 observata sine anno et dato

1. n. s. e. i. T. amen. Notorium sit omnibus ac publicum, omnem bene constitutam religiosam fami-

---

[123]) Die zwei fehlenden Wörter waren unleserlich.

liam seu fraternitatem in aliqua speciali primevi fundatoris, seu acceptati patroni virtute consisti: sic notum sit omnibus s. Johannis ewangeliste confratribus, fraternitatem eandem in unicum sti. Johannis dicti: Filioli diligite alterutrum, omnia statuta collimari finem.

1°. igitur cum fraternitas se ipsam ex eleemosynis ac piorum legatis fundaverit, augmentaverit, et indies augmentet, neminem quoad receptionem aut fratrum correctionem, superiorem agnoscit.

2°. Novus igitur eligendus pure et simpliciter à D.D. confratribus in fraternitatem recipi humiliter in propria persona petet absque comitatu amicorum seu patronum sive ullis promissis vel minis vel muneribus, quodsi in ullo horum reus fuerit repertus, incapax fraternitatis manebit, et ut simoniacus rejiciendus erit.

3°. Recipiendus bone note et fame esto.

4°. Frater debite electus jura prandii quamprimum solvet, de cujus pretio vel diminutione vel auctione respectu temporum penes confratres stabit, similiter prima septendecim florenos aureos in specie, qui cedent in augmentum fraternitatis, solvet.

5°. Solutis hisce juribus per integrum annum vel ulterius prout confratribus visum fuerit, probabitur: et quod si contingeret, quod deus avertat, eundem in anno probationis mori, jura soluta manent fraternitati absque ullius contradictione.

6°. Probatione absoluta juribus secundis i. e. 25 florenis aureis in specie et juramento prestito, anno integro onera fraternitatis sustinebit, sacra cantanda defunctorum, venerabilis sacramenti in s. Foitano et alia omnia, ad que fraternitas obligatur, prout

hactenus observatum est, donec novus succedat, et si duo vel tres fratres simul admissi fuerint, tunc postquam omnes suo ordine uno anno fraternitatis onus sustinuerunt, tunc duo vel tres fratres simul admissi per vices sacrum venerabilis sacramenti cantabunt, primus ut ultimus usque dum novus succedat.

7º. Quod si contingeret fratrem juramento prestito et juribus solutis mori, gaudebit duobus annis gratie plenarie cum ceteris confratribus, detractis tamen officiis.

8º. Quod si confratrum aliquis in officio suo negligens repertus fuerit et ad primam et secundam fraternam senioris admonitionem se non emendaverit, pro delicti enormitate mulctabitur.

9º. Quod si quis taliter mulctatus fraternitati rebellis extiterit, ad tempus pro ut ratio dictabit, suspendetur.

10º. Quod si talis suspensus intra tempus prescriptum non resipuerit, sed rebellior fraternitati minetur, vel ad alium judicem trahere tentaverit, ipsó facto fraternitati à solutis juribus absque ullius repetitione in eternum privatus manebit.

11º. Quod si duo vel tres super negotio aliquo inter se dissenserint, unde fraternitas scandalum aut damnum incurrere posset, fraternitas operam dabit, ut quamprimum inter se conveniant.

12º. Quod si neuter illorum voluerit et pertinax in suo sensu perstiterit, unde pax fraternitatis perturbetur, uterque suspendatur, donec convenirent.

13º. In tali dissentione nullus tertius hujus vel illius partis stabit, ne se dissentionis participem faciat, ne aliquis eorum pertinatior evadat, i. e. susurrando, suadendo sub pœna suspensionis.

14°. Quod si quis ex humana fragilitate lapsus et à regali capitulo correptus fuerit, ut vicarius, ne afflicto addatur afflictio à fraternitate à mulcta immunis erit, nec illi ab ullo confratre absque gravi fraterni amoris lesione exprobrandum.

15°. Quo si quis confratrum fierat vicarius regius ipso facto incapax fraternitatis erit, nec fraternitas ad refusionem jurium tenebitur.

16°. Item si quis pastoratum extra muros acceptaret vel beneficium, quod requireret personalem residentiam, à fraternitate ipso facto suspensus erit, quamdiu foras manserit, et ad beneplacitum fratrum annua quadam recognitione decorabitur.

17°. Quod si quis confratrum canonicus sti. Adalberti in residentia ibidem existens, officiis nostris interesse non possit, pro tertia parte redituum privabitur.

18°. Quod si quis confratrum apud seculares seu alios de aliquo confratre sermones in vituperium cedentes audierit honoris lesionem defendere tenebitur.

19°. Omnes tenebuntur interesse officiis omnibus, veluti miserere et sacris cantandis sub certa mulcta: i. e. pro miserere marca, à sacro et vigiliis defunctorum 6 marcis, nisi legitima causa intervenerit, uti sacrum s. Jacobi vel aliquo alio officio, ad quod quis obligatus impeditus fuerit, quod si serovenerit pro rata mulctabitur v. g. ad sacrum post-Evangelium tres marcis juste, serovenire reputabitur, si sacrum pro hora sibi prescripta absolvere nequiverit.

20°. Quod si quis fratrum foras tendere cogitet, uni confratrum insinuare tenebitur, si secus fecerit, et foris mori contigerit, quod deus avertat, annis gratie carebit, uti et ille qui ab intestato moritur.

21°. Quod si aliquis in aliquo negotio fraternitatis deputatus deputationem absque legitima causa recusaverit, mulctæ fraternitatis subjectus erit.

22°. Tandem amor fraternus dictitat, si quis fratrum seniorum vel infirmitate vel alio impedimento gravetur, ut juniores requisiti ipsis subsidio esse velint.

23°. Confratres in admissione confratrum antiquam observabunt consuetudinem et nunquam unum solum in novum confratrem admittent; sed tribus ad minus locis vacantibus et annis gratie elapsis, confratres prius deliberabunt, et duos vel tres novos confratres admittent pro ut tempus dictaverit et permiserit; nam studiosè observabunt confratres, si tempora fuer nt difficiliora et expense litium majores, ut unum locum servent pro supplemento temporis et expensarum litium aliarumque difficultatum occurrentium, ne subsecuturis confratribus debita solvenda relinquant.

24°. Quod si contigerit confratrem mori tempore, quo recepturam confraternitatis administrabat, executor ex confratribus institutus, reddet fideliter computum, ne heredibus defuncti confratris aut confraternitati ulla in hoc puncto fiat injuria, hinc heredes executoribus, seu executori de gremio confratrum instituto chartas confraternitatis (ne secreta confraternitatis singulis innotescant) extradent, quas si extradere detractent, annis gratie carebunt.

NB. Statutum 23 anno 1696. 3 Julii penitus annullatum et abrogatum est à confraternitate.

No. 35. *Contractus inter* R. *D. presidem seu pro tempore seniorem et capitulum venerabilis confraternitatis s. Joannis Evangelistæ, roboratus a Rmo. D. Decano Ecclesie B. M. aquen. de anno* 1707.

I. n. d. amen. Præsenti hoc instrumento notum sit omnibus, quorum interest aut interesse poterit, quod nos infrascripti confraternitatis s. Joannis apostoli ac evangelistæ in regali ecclesia B. M. V. aquensis presbyteri et confratres duas inter nos invicem lites nuper excitatas dolenter sustinuerimus.

Primam quidem ex eo ortam, quod cum una pars confraternitatis alia parte voto major prætenderet esse præfigendam capitulariter diem electioni novi confratris in locum D. Caroli Bock p. m. à 6 propemodum mensibus vacantem, D. Senior de ejusdem præfixione in congregatione capitulari admonitus, illam ibidem proponere noluerit, prætendens temporis et diei pro confratrum electionibus uti et pro cæteris actibus capitularibus determinationem ex suo arbitrio (maxime nulla necessitatis causa uti hic urgente) dependere: quo audito, dicta major pars in eadem congregatione capitulari non obstante D. senioris et aliorum confratrum contradictione diem isti electioni præfixit, et confratribus ad eam citatis, non attenta senioris et aliorum renitentia, D. Hermannum Scleicher præfatæ ecclesiæ vicarium die sic præfixa in confratrem elegit: quæ electio postmodum per sententiam in s. Nuntiatura coloniensi latum confirmata fuit, à qua per D. seniorem et consortes appellatum.

2°. Vero litem ex eo provenientem, quod cum in-

terea temporis DD. Christianus Birckenholtz et Ignatius Schaffoir p. m etiam confratres obiissent, et D, senior novorum confratrum in eorum respective loco cum electionis diem per se solum determinasset confratresque omnes ad illam convocasset, confratres superstites, qui supradictam electionem fecerant, comparere noluerint prætendentes, sicut in priori controversia dictam diem per D. seniorem non potuisse sine capitulari confratrum interventione determinari, adeoque absque illa invalidam fore electionem: quo inattento dictus D. Senior et confratres adhærentes die sic determinata elegerunt D. Hermannum Wernerum Delcheur et D. Petrum de pape similiter Vicarios, quæ electio in s. nuntiatura pariter confirmata fuit et ex adverso ab illa appellatum.

Cum vero per ejusmodi lites et contraversias pax et charitas à B. Joanne confraternitatis nostræ patrono, imprimis commendata, labefactetur, multaque mala et scandala tam intus quam foris emanare valeant: hinc nos præfati presbyteri et confratres sub Rmi. ac perillris. D. Adriani Caroli Baronis de Draek, Regalis hujus Ecclesiæ Decani protectione ac gratiosa mediatione unanimiter et concorditer omni lite et appellatione super præmissis, tam ex una quam ex altera respective partibus renuntiamus, expensis juxta singularem transactionem hinc inde compensatis. Insuper antiquis dictæ confraternitatis nostræ chartis et munimentis ac statutis, simul cum immemoriali nostra consuetudine ac observantia collatis, maturiusque consideratis pro certo ac indubitato recognoscimus et fatemur nullum nobis, seu confraternitati nostræ pro confratrum electionibus terminum aut tempus unquam limitatum fuisse, quin imo olim ad

decem, undecim, et amplius annos tales novorum confratrum electiones post defunctorum mortem dilatas fuisse. Quibus prævijs ut omnis dissidionis in ejusmodi casibus occasio imposterum penitus tollatur, de communi, et concordi nostrum omnium confraternitatem præfatam integre capitulariter constituentium voto ac consensu seu antiqua firmando seu et nova pro bono et utilitate confraternitatis juxta clausulam in illius confirmationibus contentam statuendo ac decernendo statuimus ac decernimus:

1°. Quod relicto D. Seniori jure ipsi competente, quascunque alias confraternitatis congregationes per se solum indicendi ac iis præsidendi in futurum, dum de novorum confratrum admissione agetur, ad diem pro tali electione seu admissione per DD. confratres capitulariter limitandam.

2°. Ut omnis controversiæ ac dissentionis ansa amoveatur, concorditer statuimus ac decernimus in paritate votorum tam in dictis electionibus quam in quibusvis aliis actibus capitularibus datorum (quæ seposito paritatis causu juxta pluralitatem respectu partium concurrentium et non respectu totius confraternitatis congregatæ computatæ consueverunt) D. Seniori competere votum decisivum.

3°. Ut importunis autem ac diuturnis aspirantium sollicitationibus, variisque inde exorientibus incommodis locus non pateat; statuimus ac libere et sine ullo infundate nuper inflicto devolutionis (quæ in hisce cadere nequit) metu concorditer decernimus D. Seniorem esse obligatum sub finem quinti mensis post defuncti confratris obitum ad summum, aut citius, si ipsi videbitur, congregationem confratrum indicere pro die electionis novi confratris capitulari-

ter præfigenda, quam si D. Senior intra illud tempus non indixerit in eum casum et non aliter nec alias poterit D. Subsenior aut etiam hujus defectu singuli confratres juxta ordinem admissionis suæ antiquitatem successive dictam congregationem indicere, in qua confratres convocati, et præsentes diem pro electione limitare et de post similiter dictam electionem absque ulla contestatione celebrare poterunt, inattentis post convocationem absentibus.

4°. Quo ad tres confratres de qua supra electos, concorditer convenimus ac resolvimus, eos omnes (extra tamen præjuditium, quod hæc gratia duobus dominis posterius electis concessa, nullatenus pro confratribus in futurum eligendis trahi poterit inconsequentiam) incepturos esse solitæ probationis annum primæ Julii 1708 et juramentum consuetum præstituros circa festum s. Joannis Baptistæ annni 1709, nec non officia junioribus incombentia æqualiter inter se adimpleturos, donec ab aliis successuris confratribus, uti moris, sublevantur, interim vero D. Hermannum Scleicher reputandum fore electionis ordine primum inter hos novos electos confratrem D. Hermannum Wernerum Delcheur secundum et D. Petrum de pape tertium uti fusius in protocollo desuper formando et libro protocollorum confraternitatis inscribendo deducetur.

Quibus omnibus serio uti dictum ponderatis, statutis ac decretis, sæpefati confratres collegialiter congregati Rmum. ac perillbtrem. D. Baronum de Draek Decanum, qui hunc actum mediationis ac interventionis suo honore condecorare dignatus est, debito respectu unanimiter rogavimus, ut in majus præmissorum robur ac firmitatem huic instrumento sigillum

suum apponere, illique propria manu subscribere vellet ac dignaretur; idemque nos succcssive, præstitimus. Acta sunt hæc aquisgrani in ædibus præfatæ regalis Ecclesiæ decanalibus die 8va. mensis Novembris anno dni. 1707 A. C. de Draek Decanus aquensis; Aegidius Schwirten confraternitatis senior, Gerlacus Grosmeyer subsenior, Hilgerus Richart; Theodorus von Thenen, Joannes Mastricht, Wilhelmus Colyn, Wernerus Kirberich, Petrus Pauli.

No. 36. *Attestatio Senatus Aquensis.*

Nos consules, scabini et senatus liberæ ac imperialis hujus urbis aquensis pro testimonio veritatis debite requisiti hisce attestamur et fidem facimus, nullum in hac urbe nostra existere judicium ecclesiasticum præter synodale, cujus caput est temporalis Archi-Presbyter cum quatuor dominis Pastoribus, et septem assessoribus laicis, quod in clerum aquense de jure possit exercere jurisdictionem, exceptis tamen collegiatis B. M. V. et sti. Adalberti nec non confraternitate sti. Joannis Apostoli et Evangelistæ, quæ tria corpora à jurisdictione synodali exempta sunt. In quorum fidem præsentes per primarium secretarium nostrum expediri et cancellariæ nostræ sigello corroborari jussimus. Datum Aquisgrani hac prima octobris 1747.

H. Alb. Ostlender
J. V. Ltus. secretarius.

No. 37. *Fundatio Domus Vicariolorum.*

Josephus Clemens Dei gratia Archiepiscopus Coloniensis, et Princeps Elector, Episcopus et Princeps Leodiensis, Hildesiensis et Ratisbonensis, utriusque Bavariæ, et Bullonii Dux, Marchio Franchimonten-

sis, comes Lossensis, Hornensis etc. universis et singulis praesentes nostras literas inspecturis salutem in domino.

Exhibitae nobis nuper pro parte dilecti nobis in christo Joannis Leonardi Blanche pro tempore Receptoris acrarii Regis Hispaniarum in urbe Aquensi Diœcesis nostrae Leodiensis petitionis series continebat, quod ipse alias pio Zelo ductus, ac ad majorem omnipotentis Dei gloriam, proximorum salutem unam piam dispositionem seu fundationem fecerit, illiusque approbationem et confirmationem à Nobis obtinuerit, prout ex literis nostris desuper sub dato 12ae. Septembris anni 1694 confectis plenius continetur: verum sicut eadem petitio subjungebat, cum dictus Joannes Leonardus pari devotionis zelo accensus ad eundem finem dictam fundationem magis augeri, et pauca quaedam judicio virorum prudentia, et pietate praestantium in melius nunc mutari desideret, et ideo ultra bis mille et sexcentos Daleros Aquenses, et mille quadringentos similes Daleros Magistratui ejusdem urbis ad censum annuum numeratos in dictis literis approbationis expressos, de novo donaverit, et donet duo capitalia, unum scilicet mille quadringentorum ejusmodi Dalerorum applicatum die sexta mensis Octobris anni 1703 super dicto Magistratu Aquensi, et alterum sexcentorum pattaconum in specie applicatum 20. Octobris anni 1706 super pago de Astenet, ut illorum capitalium pensionem annuam percipiat quidam exemplaris sacerdos, vel saltem in sacris constitutus, aut brevi alio titulo sacerdos ordinandus juxta conditiones et articulos subscriptos; eapropter Nobis humillime supplicavit, quatenus fundationem hujusmodi sic auc-

tam et in melius mutatam (priorem annullando) confirmare et approbare dignaremur: Hinc est, quod Nos hujusmodi supplicationi inclinati considerantes hanc fundationem tendere ad divini cultus augmentum, majorem Dei gloriam et proximi salutem praevia annullatione et circumscriptione prioris quoad puncta modificata, praefatam dispositionem et fundationem sub conditionibus et oneribus inferius descriptis authoritate nostra ordinaria, seu alias quomodolibet Nobis attributa et competente, laudavimus, confirmavimus et approbavimus, prout tenore praesentium laudamus confirmamus et approbamus. Sequuntur praedicti articuli et conditiones, primo ut omnibus festis ac dominicis per annum, et festivitatibus B. M V. Praesentationis, Purificationis, Desponsationis, ad Nives, Nominis Mariae, ac insuper Nativitatis, conceptionis et Assumptionis et per earum trium octavas in summo templo ejusdem B. M. V., aut in alio non procul dissito à schola circa horam octavam legat sacrum de tempore pro salute Dni. fundatoris, et animabus ipsius patris et matris, omniumque ab illis descendentium et proximorum, nisi maluerit pro diebus Dominicis et praefatis festivitatibus habere intentionem liberam; quo casu supplebit celebrando ad intentionem jam expressam diebus ferialibus proximis post dominicas, et ferialibus proximis post dictas festivitates, aut post earum octavas, quando cum octava celebrantur. Insuper intra quamlibet praetactarum trium festivitatum octavam semel celebrabit eadem intentione in Ecclesia Patrum Carmelitarum ad altare privilegiatum D. V. M. prope sepulturam familiae ejusdem fundatoris, orando in fine missae De profundis cum Collecta, prout

etiam in Anniversario ibidem fundato pro parentela Dni. fundatoris ad 4am Augusti post sacrum pro requie ejus, orando ibidem in fine missae De profundis cum Collecta — —

Secundo: ut omnibus Dominicis et festis per annum, quae in urbe Aquensi in populo celebrantur, solis diebus Nativitatis Christi, Paschae, Pentecostes, Ascensionis, Venerabilis Sacramenti, Dedicationis Ecclesiae B. Caroli M., et omnium sanctorum exceptis, in schola urbis publica et à Magistratu concessa in Katschoff, aut in alio loco publico, idem sacerdos Germanice et Gallice legere, et scribere gratis doceat adolescentes et famulos mane ab hora nona usque ad undecimam, post meridiem vero puellas et famulas ab hora tertia usque ad quintam, non admittendo tamen parvulos ante octavum vel nonum aetatis annum completum, ita ut tam mane, quam post meridiem ante initium Lectionis dicat, vel cantari faciat Veni creator cum Collecta de Spiritu S., et ultimis duobus quadrantibus, i. e. à medio undecimae usque ad undecimam, et post prandium à medio quintae usque ad quintam tradat doctrinam catholico-christianam juxta usum s. Romanae Ecclesiae, in fine autem tam mane post undecimam, quam à meridie post quintam auditam praelegat Litanias B. V. M., Pater noster, salutationem angelicam, Symbolum Apostolorum, Decalogum, quinque praecepta Ecclesiae, ac septem Sacramenta in lingua vulgari una cum quadam oratione Germanica dici solita. scholares suos utriusque sexus subinde moneat, ut quantum fieri potest, Sacro diebus et horis Suprascriptis pro dno. fundatore intersint, et pro eodem orent: exercebit autem dictus sacerdos has functiones suas in schola per se

ipsum semper, praeterquam quod in casu aegritudinis substituere possit idoneum, et laudabilem sacerdotem. Ob caetera vero impedimenta, quae ipsi occurrere possent, sive per absentiam à civitate, sive aliunde non poterit aliquem in dicta functione substituere plus quam octo diebus Dominicis aut festivis per annum integrum: quod si saepius, quam jam dictum, aliquem substituerit, carebit pro qualibet vice, qua hoc fecerit, in functione matutina duobus solidis, et pro qualibet vice, qua hoc fecerit, in functione pomeridiana itidem duobus solidis ad septem marcas computandis, et in praemia scholarium applicandis.

Praeter memorata capitalia numeravit eidem Magistratui dictus Dnus. Receptor Blanche ad pensionem annuam sexcentos Daleros die 30. Septembris anni 1695: de qua pensione annua 30 scilicet Dalerorum visum ei fuit sic disponere: Decem ex illis impendentur quot annis in praemia scholarium; 12 dabuntur honesto cuidam viro, dictum sacerdotem adjuvanti in docendo scholares gratis legere et scribere, ut ita sacerdos doctrinae christianae tradendae tanto melius vacare possit. Quodsi vero adjutor ille absque venia sacerdotis ullis dominicis aut festis diebus à schola abfuerit, aut notabiliter ad eam serovenerit, carebit pro qualibet vice, qua mane abfuerit, seu serovenerit duabus marcis, et totidem marcis carebit, si pomeridiano tempore id ipsum contigerit, ad usum et necessitatem scholae applicandis, et si accidat, ipsum saepius abesse, aut scholam negligenter frequentare, alium diligentiorem memoratus sacerdos substituet... quoad reliquos autem 8 Daleros idem sacerdos in illorum applicabit, si opus, pro cera, vino, et vestimentis sacerdotalibus in celebra-

tione Missae necessariis, si vero non opus, impendet eosdem in præmia scholarium, aut alias scholæ necessitates. Cæteros vero duos dabit cuidam puellæ scholari adhuc constitutæ, ut in schola diebus dominicis et festis per hyemem struat et foveat ignem à Magistratu Aquensi concessum, mundetque scholam et campanulam ad convocandos scholares trahat.

Obligationes et onera noviter imposita.

1°. Præfatus sacerdos loco frequentationis Chori Ecclesiæ collegiatæ sti. Adalberti imposterum solemnioribus in festis (quibus vacatur à schola) et singulis diebus ferialibus frequentabit Chorum Regalis Ecclesiæ B. M. V. ad omnia officia divina, quibus tamen ipse præsens censebitur, quoties in schola tam dominicali et festivali, quam etiam feriali prædictis diebus vacabit, uti et dum ægrotabit; pro qua frequentatione Chori trahet ex pensionibus prænominatorum Capitalium quindecim Imperiales ad 56 Marcas, qui 15 Imperiales convertentur in distributiones quotidianas pro præsentiis in officio divino dandas, à quo officio divino quoties aberit extra casus supra recensitos et exceptos, carebit distributione isti officio, a quo aberit, correspondente. Distributiones vero illas, quæ sacerdoti propter ejusmodi absentias detrahentur, idem sacerdos quot ànnis solvet Censuario Chori: Censuarius autem ex liberali concessione sæpe facti Dni. Blanche easdem applicabit in præmia parvulorum Choralium, qui juxta judicium sacerdotis maxime merebuntur.

2°. Ex annuo censu prædicti Capitalis sexcentorum Pattaconum in specie idem sacerdos trahet ad interim locagium domus, quoadusque ex ipso capitali vel aliunde à Dno. fundatore, aut ipso mortuo, à

Dnis. provisoribus domus empta fuerit, quam quidem domum sive conductam sive emptam Dnus. fundator sæpe dicto sacerdoti ejusque successoribus reliquit in domicilium, ea conditione, ut præter onera jam descripta, parvulos chorales dictæ Regalis Ecclesiæ in eadem domo frugaliter alat mediante congrua solutione pro mensa ipsi pendenda, partim ex salario, quod à Regali capitulo percipiunt dicti chorales, partim ex fundationibus cum in finem faciendis, quarum initium etiam facere volens idem fundator, insuper donavit Capitale Septingentorum Dalerorum super memorato Magistratu Aquensi applicatorum 30 die Octobris anni 1699, quorum dalerorum annuos reditus impendi vult in solutionem mensæ dictorum choralium: partim denique ex iis, quæ in supplementum adjicere debebunt parvulorum illorum parentes, et volent alii, quos ad hoc pium negotium promovendum charitas et zelus pro decore domus dei excitabunt: ad quam tamen curam, et alimentationem prædictorum choralium dictus sacerdos non diutius obligabitur, quam illi Patrum Jesuitarum scholas frequentare incipiant. Pro regula autem pueros istos curandi, eosdemque christiane et clericaliter educandi servire poterit canon 135 concilii Aquisgranensis sub Ludovico pio tenoris sequentis: „solerter rectores ecclesiarum vigilare oportet, ut pueri et adolescentes, „qui in congregatione sibi commissa nutriuntur vel „erudiuntur, ita jugibus ecclesiasticis disciplinis constringantur, ut eorum lasciva etas et ad peccandum „valde proclivis nullum possit reperire locum, quo „in peccati facinus proruat. Quapropter in hujusmodi „custodiendis et spiritaliter erudiendis talis à prelatis „constituendus est vite probabilis frater, qui eorum

„curam summa gerat industria, eosque ita arctissime
„constringat, qualiter ecclesiasticis doctrinis imbuti,
„et armis spiritalibus induti, et ecclesie utilitatibus
„decenter parere, et ad gradus ecclesiasticos quan-
„doque digne possint promoveri: Libuit preterea ob
„edificationem congruam et instructionem negotii, de
„quo agitur, quandam sanctorum Patrum sententiam
„huic operi inserere, que ita se habet: prona est
„omnis etas ab adolescentia in malum. Nichil incer-
„tius quam vita adolescentium. Ob hoc constituendum
„oportuit, ut siquis in clero puer est, aut adoles-
„centes existunt, omnes in uno conclavi atrii com-
„morentur, ut lubrice etatis annos non in luxuria
„sed in disciplinis ecclesiasticis agant, deputati pro-
„batissimo seniori, quem et magistrum doctrine et
„testem vite habeant. His itaque premissis oportet,
„ut probatissimo seniori pueri ad custodiendum, licet
„ab alio erudiantur, deputentur. Frater vero, cui hec
„cura committitur, si eorum curam parvi penderit, et
„aliud quam oportet docuerit, aut eis in aliquo cu-
„juslibet lesionis maculam ingesserit, severissime
„correptus, ab officio amoveatur, et fratri alii id
„committatur, qui eos et innocentis vite exemplis
„informet, et ad opus bonum peragendum excitet."
Hactenus concilii canon. At præter expressa in eodem,
tenebitur idem sacerdos, nisi legitime fuerit impedi-
tus, mane, et vesperi, ante et post mensam cum
parvulis illis orare, eos ad ecclesiam ducere, et inde
domum reducere, atque tam in ecclesia, quam in
schola aut domo vitæ et moribus eorum solerter in-
vigilare. Quod si aliquando inter chorales illos qui-
dam immorigeri et sacerdoti omnino inobedientes
forent, tales poterit ipse, si post iteratas monitiones

et correptiones nullatenus se emendent, domo ejicere, ne alios corrumpant.

3°. Idem sacerdos etiam scholæ ferialis quotidie in ambitu Regalis ecclesiæ servari solitæ quandam habebit superintendentiam, quam Rdus. ac prænobilis Dnus. Eduardus, Bernardus liber Baro à et in Bockholz Canonicus et Scholasticus ejusdem Regalis ecclesiæ cum Rdo. Capitulo eidem in futurum annuunt. Quapropter pluries hebdommadatim eandem visitabit, suis ipse oculis percepturus, quam recte omnia se habeant, quam schola sit frequentata, quam modeste se gerant scholares, quantum profecerint in arte scribendi ac legendi, examinaturus ipse, quam sint in mysteriis fidei et christianæ vitæ preceptis instructi.

4°. Tenebitur idem sacerdos ex jam dictis pensionibus quot annis solvere capitulo ecclesiæ collegiatæ s. Adalberti 20 Imperiales ad 56 marcas ab eodem capitulo convertendos in distributiones quotidianas dandas cuidam sacerdoti pro frequentatione chori in eadem ecclesia.

Supra specificatas pensiones à Magistratu Aquensi annuatim idem sacerdos levabit, et casu, quo Magistratus recensitos reditus redimat, dnus. fundator, et eo defuncto Dni. provisores reapplicabunt dictos capitales nummos in acquisitionem novi reditus bene hypothecati similis præcedenti.

Hæc fundatio non sortietur naturam Beneficii ecclesiastici, nec subjacebit legibus beneficialibus, sed ejus deservitor aliunde ordinatus, si in antedictis conditionibus adimplendis, aut in animarum zelo foret negligentior, seu aliis de causis rationabilibus ansam præberet dimissioni, singulis annis erit amovibilis ad placitum Dni. fundatoris, et post ejus mor-

tem dnorum, provisorum pro tempore existentium, nec non prædicti Regalis capituli, si contingeret, provisores in defectu esse.

Provisores autem post fundatoris obitum, si superstites fuerint, ipso facto erunt, Rmus. Dnus. Joannes Bock, Abbas Rhodendis, et amplissimi Dni. Henricus Cœx, et Guilielmus Wild canonici sæpe dictæ Regalis Ecclesiæ, ea lege, ut siquis horum ante fundatorem obierit, alium in ejus locum fundator de gremio Regalis capituli, ipsi vero post fundatoris obitum de dicto gremio eligent quartum, qui in locum proxime ex tribus ipsorum morituri ipso facto succedat, et simul cum duobus reliquis iterum eligat quartum proxime successurum, et sic ulterius, ut hoc pacto obtineatur, constitui semper tales provisores, quales maxime convenit, viros scientia, prudentia, charitate præditos, qui non humano favore vel respectu, sed divinæ glorio studio, et salutis animarum zelo ferantur.

Toties quoties ante dicta fundatio vacabit, prædictus dnus. fundator in vita sua, ipso autem è vivis sublato D.D. provisores pro tempore existentes eligent virum qualificatum ut supra, literatum, zelosum, et exemplarem, quem coram Deo ad id maxime idoneum judicabunt. (Præferendo cæteris paribus fundatoris agnatum et cognatum) quod quidem a judicio ipsorum plane dependebit, ita ut super eo impugnari non possint: cumque sic electum præsentabunt Rdo. capitulo, ut ad chorum admittatur et installetur.

Quodsi autem irreperet in antedictam scholam aut domum earumque directionem et administrationem futuris temporibus abusus aut scandalum; tali in casu erit penes fundatorem, et ipso vita functo penes D.D.

provisores, corrigenda corrigere, et meliora substituere, prout judicabunt hic et nunc magis expedire. Quodsi futuris temporibus contingeret, antedicta minime servari, gravesque et incorrigibiles defectus suboriri, tali casu Dnus. fundator, si vixerit, alias Domini provisores una cum capitulo Regalis ecclesiæ B. M. V. poterunt memoratas pensiones alia transferre, ac obligationes et onera in alia meliora et Deo gratiora mutare juxta conscientiam: relictis tamen semper oneribus et numero missarum. Sic signatum J. L. Blanche. Datum in civitate nostra Leodiensi sub signatura nostri in spiritualibus vicarii generalis, sigilloque nostro solito, hac decima tertia Julii 1707.

G. B. de Hinnisdæl V. G. Leod.

O. Henrici Nots. pro de Rolin absente.

No. 38. *Copie de la copie autentique de la donation de quatre mille livres tournoises de rente faite par le Roi très chretien Louis XI. de très glorieuse mémoire au mois de mars* 1482, *en faveur de l'église Royale de Notre Dame d'Aix-la-Chapelle.*

Loys, par la grace de Dieu, Roi de France, sçavoir faisons à tous présens et avenire que nous recordans et considérans la très grant et fervente dévotion que feu de très noble, très saincte et très victorieuse mémoire Monsr. sainct Charles, en son vivant, Empereur des Rommains et Roi de France nôtre progéniteur, lequel par les grans faiz d'armes et conquestes qu'il fit sur les infideles anciens ennemis de notre foi fut et encore est par tout le monde renommé et appellé Charles le Grand avoit à Dieu

notre Créateur et à la très glorieuse et Benoiste Vierge Marie sa mere à laquelle il avoit son refuge entous ses affaires et opérations. Après lesquelles conguestes et qu'il eut subjugué mis et réduit à notre foi les Espaignes que les dits infidelles tenoient et occupoient et plusieurs autres pays etc. Seigneuries voulant aucunement recongnoistre envers notre dit Créateur et la dicte très glorieuse Mere les grans et singulieres graces et victoires qu'il avoit eüe esdites conquestes. Et afin que dicelles fut mémoire perpétuel, il fonda en son vivant plusieurs belles et notables églises et abbayes et entre autres l'église collégial Notre Dame d'Aix en Allemaigne en laquelle il fonda et ordonna un bel et notable colleige de gens d'église séculiers, pour faire dire, célébrer et continuer en icelle le service divin, auquel colleige il donna aumosna et admortit plusieurs rentes et revenus. Et pour la grant dévotion qu'il avoit à la dicte église Notre Dame d'Aix eslent en icelle sa sépulture. En laquelle après son trespas, il a été inhumé et ensépulturé et y gist encore de présent son prétieux corps. Et se sont faiz et font chacun jour en icelle par son intercession envers notre dit Créateur plusieurs grands et innumérables miracles. Et à ceste cause noz très nobles et très chrétiens prédécesseurs et progéniteur Roys de France ont tousjours eü depuis très grant et singuliere dévotion a la dicte église et nouz semblablement. Pourquoy nous les choses dessus dictes considérées qui desirons de tout notre coeur pour la grant et fervente dévotion que toujours avons eüe et avons à la dicte très glorieuse Vierge Marie et à notre dit très glorieux progéniteur Mons. sainct Charles augmenter et accroistre

lad. église Notre Dame d-Aix en biens rentes et revenus à ce que de bien en nüeulx le service divin y soit dit continué et célébré à l'honneur et gloire de notre dit créateur et qu'en icelui nous soyons participans à la dicte église et aux doyen, chanoines et chapître de la dicte église Notre Dame d'Aix présens et à venir. Pour ces causes et mesmement à ce qu'ils soient enclins à prier notre dict Créateur pour la prospérité de nous de notre très chier et très amez fils Charles Dauphin de Viennoiz et de nos successeurs Rois de France et qu'il vueille metre et envoyer des cieuls pour toujours bonne paix et tranquilité en notre Royaume et le vueille préserver et garder de tous ennemis présens et futurs et pour autres causes et considérations à ce mouvantes avons pour nous et nosdits successeurs donné ausmoné, cédé transporté, délaissé admorti et dédié et par ces présentes de notre propre mouvement grace espécial plaine puissance et auctorité Royale, donnons, ausmonons, cedons transportons delaissons admortissons et dédions pour eulx et leurs successeurs en lad. église la somme de quatre mille livres tourn. de rente sur les membres pars et portions de notre domaine qui sénsuivent. C'est a sçavoir sur le domaine muable et immuable de Laon deux cens cinquante livres tourn. sur la prévosté de la cité de Laon cinquante livres tourn., sur le domaine muable et immuable de Rivemont cent cinquante livres tourn. sur le Tabellionnage de Laon six cens trente sept livres dix sols tourn. sur le Tabellionnage de Noyon sept vingt cinq livres tourn. sur le Domaine muable de Compiegne ensemble la moitié des seeaulx dudict lieu, le Tabellionage dillec et aussi le greffe de lad. Ville

deux cent cinquante livres tourn. sur le revenu de la forêt de Cayse quatre cent vingt cinq livres tournois sur le domaine muable et immuable de Creyl et la Morlage et aussi du pont saincte Maixence cent livres tourn. sur le revenu de l'impon. foraine du Bailliage de Vermandois siz vingt cinq livres tourn. sur le revenu de Crespy en Lannoys trente livres tourn. sur la prévosté foraine de Laon cent cinquante livres tourn. sur les mortes mains et fors mariages du Bailliage de Vermandois soixante livres tourn. sur la ferme de l'impon. foraine et haulx passaiges aud. pays de Vermendois seize cent vingt sept livres dix sols tourn. pour icelle somme de quatre mille livres tourn. avoir prandre et parcevoir doresnavant chacun au parpétuellement et à toujours ainsi que dessus est dict des premiers et plus clers deniers du revenu prouffit et émolument desdits membres avant toutes aultres charges et assignations par les maint des receveurs ordinaires des dits lieux présens et futeurs et par leurs simples quittances ou de leur procureur sans que oresne pour le têms à venir il en soit besoing avoir ne recevoir de notre trésor aucunes décharges ou descharge ne que au moïen des ordonn. faites sur le fait des francz-fiefs et nouveaulx acquets ne autrement, pour quelque cause couleur ou occasion que ce soit ils soient pu puissent estre contrains à les metre ne viuder hors de leurs mains ne pour ce payer à nous ne à nosdits successeurs aucune finance ou indemnité et laquelle finance à quelque somme valeur ou estimation quelle puisse ou pourroit estre et monter. Nous leur avons de notre plus ample grace donnée et quittée donnons et quittons par cesdites présentes lesquelles nous avons pour ce signéer

de notre main si donnons en mandement par ces présentes à nos amez et feaulx conseilliers les gens de notre court de parlement gens de nos comptes et trésorriers aux Bailliz de Vermendois et de seulis et à tous nos autres justiciers ou à leurs lieutenans préscus et à venir et à chacun d'eulx si comme à lui appartiendra, que en faisant foir et user les dicts doyen et chapître de nos présens don cession et admortissement ils leur facent par les dits receveurs payer bailler et délivrer la dicte somme de quatre mil livres tourn. doresnavant chacun au des premiers et des plus clers deniers de leurs receptes et avant toutes autres charges et assignations et les en facent et leurs successeurs joir et user parpétuelment plainement et paisiblement sans leur faire ou metre ne souffrir être fait ou mis aucun destourbier ou empeschement au contraire. Lequel se fait ou mis leur estoit mettent ou facent metre incontinanc et sans delay à plaine délivrance et au premier état et deü et en raportant ces présentes signées de notre main ou vidimus d'icelles fait soubz seel Royal pour une fois et reconnoissance desdits doyen et chapître sur ce suffisant tant seulement. Nous voulons les dits receveurs et tous aultres à qui ce pourra toucher en estre tenus quittes et déchargés par nos dits gens des comptes sans aucune difficulté nonobstant que lad somme de quatre mil livres tourn. ne soit levée descharge. Et quelconques assignations faites ou à faire sur les dictes receptes restrinctions, mandemens et deffenses à ce contraires et afin que ce soit chose ferme et estable à toujours, nous avons fait metre seel à ces dictes presentes fauf en autres choses notre droit et l'autruy en toutes. Donné au plessir du parc

lez tours au mois de mars l'an de grace MCCCC. quatre vingt et deux et de notre regne le vingt et deuxieme. (étoit signé) Loys (sur le pli étoit) par le Roi (signé) Robert avec paraphe.

Sur le même pli étoit de l'autre côté comme s'ensuit.

Lecta publicata et registrata parisiis in parlamento nonâ die Julii anno MCCCC. octuagesimo tertio (signé) Chartelres avec paraphe visa.

Plus bas ibidem etoit le suivant

Expedita in camera compotorum domini nostri regis et ibidem Libro cartarum hujus temporis folio ccccxxij. registrata sine finantia ordinatione Dominorum actum ad Buxellum X. die mensis Julii anno Domini MCCCC. octuagesimo tertio (signé) chevalier avec paraphe et étoient ces lettres de donation scellées du grand scel de sa Majesté en cire verte y pendant en cordon, de soye jaune et verte.

Suivent les lettres des Trésoriers de France y attachées.

Les Trésoriers de France, vuës par nous les lettrés patentes du Roi notre Sire signées de sa main en forme de chartres auxquelles ces presentes sont attachées soubs l'un de nos signétz par lesquelles et pour les causes en icelles conteniies led. seigneur adonné et ausmoné transporté, délaissé admorti et dédié à l'église et aux doyen chanoines et chapître de Notre Dame d'Aix en Allemaigne et à leurs successeurs en lad. église la somme de quatre mille livres tournois de rente sur les membres, parts et portions de son domaine qui s'ensuivent, c'est à sçavoir sur le domaine muable et immuable de Laon

deux cent cinquante livres tourn. sur la prévosté de la cité de Laon cinquante livres tourn. sur le domaine muable et immuable de Rihemont cent cinquante livres tourn. sur le Tabellionage de Laon six cent trente six livres sols tourn. sur le Tabellionage de Noyon sept vingt cinq livres tourn. sur le domaine muable de compiègne ensemble la moitié des seeaux dud. lieu. Le Tabellionage d'illec et aussi le greffe de la prévosté de lad. ville deux cent cinquante livres tourn. sur le revenu de la forest de Cayse quatre cent vingt cinq livres tourn. sur le domaine muable et immuable de Creïl et de la Morlaye et aussi du pont sainte Maixence cent livres tournois, sur le revenu de l'impoon. foraine du Bailliage de Vermandois six vingt cinq livres tourn. sur le revenu de Crespy en Lannoys trente livres tourn. sur la prévosté foraine de Laon cent cinquante livres tourn. sur les mortes mains et fors mariages du Bailliage de Vermendois soixante livres tourn. sur la ferme de l'impon. foraine et haulx passaiges aud. pays de Vermandois, seize cent vingt sept livres dix sols tourn. à icelle somme de quatre mil livres tourn. avoir prandre et parcevoir doresuavant chacun an parpétuellement et à toujours des premiers et plus cleres, deniers du revenu prouffit et émolument des dits membres avant toutes autres charges et assignations par les mains des receveurs ordinaires des dits lieux présens et futeurs et par leurs simples quittances ou de leur procureur sans que oresuo pour le têms à venir il leur soit besoing en avoir ne recouvrer aucunes descharges du changeur du trésor ne que au moien des ordonn. Royaulx faite sur le fait des francs-fiefs et nouveaux acquets ne

autrement pour quelque cause. Couleur ou occasion que ce soit, ils soient ou puissent être contraints à les metre ne vuider hors de leurs mains, ne pour ce payer aucune finance ou indemnité et laquell le Roi notre dit seigneur par ses dites lettres adonné et quitté à quelque somme valeur ou estimation qu'elle puisse être et monter. Consentons en tant que nous est, l'entéroinement et accomplissement desdite. Lettres. Tout ainsi pour les causes et en la forme ordinaire que le Roi notre dit seigneur le Veult et mande par icelles. Donné soubs nos dits signétz le XI. jour de jullet l'an mil CCCC quatre vingt et trois, (ètoit signé) ABicart avec paraphe.

(L. S.) Accorde avec son original en parchemin reposant aux archives de l'église Royale de Notre Dame d'Aix-la-Chapelle ce que j'atteste sous l'appression du scel capitulaire ètoit signé, J. F. Wesender secrétaire du Rme. chapître de la susd. église Royale avec paraphe.

No. 39. à Liege le 29. de decembre 1656.

Messieurs

La consideration de l'embrazement, qui a consummé l'année passée la piupart de votre ville avoit fait trouver au Roy mon maître, que je suspendisse l'execution des ordres, que j'ai reçu de sa majesté il y a plus d'un an, d'aller rendre aux os de l'invincible fondateur de votre église les mêmes marques de pieté et de devotion que les Roys ses devanciers ont fait paroitre pour la memoire de ce grand monarque en vous presentant de sa part le drap mortuaire, [124]) qu'elle a destinée au tombeau de cet Ille. Prince: jus qu'a ce qu'ayant eu le temps de vous remettre un

peu d'un sy grand et sy funest accident, les choses fussent en etat de faire cette ceremonie avec plus d'ordre et de bienseance, mais comme d'autre parte il y a lieu de craindre, qu'apres un si long dilay les humiditez de l'hiver (sy je laissois passé ce second sans ni en acquiter) ne vinrent à l'endommager, et que cependant mons. Schelt (a quy j'ai fait connoitre cette pensée) me temoigne, que vous vous trouvez encore fort peu en pouvoir, de rendre avec eclat à sa dite majesté en la personne de celuy (qui à charge de vous le presenter en son nom). Les honneurs, qui se praticquent dans des pareilles rencontres, et que je scay, que bien loing de voluir vous embarasser dans une ceremonie de faste et des grands fraix, elle s'interesse très fort à votre infortune; je me suis determiné pour cela, et pour vous faire voir, combien en mon particulier je fais estat de votre satisfaction, de vous donner celle de mettre ce present entre les mains du dit sr. Schelt, pour vous être offert sans pompe et sans eclat. L'ayant aussi informé (en luy confiant la lettre de creance [125]) de sa majeste) des assurances particulieres, qu'elle m'à commende de vous donner de sa bienveuillance Royale et de son affection, de la quelle vous pouvez vous promettre des preuves infaillibles en toute occasion c'est ce, que pour vous plaire, et ne vous

---

[124]) Dieses Tuch wurde 1775 den 24. Julii durch den Kapitels-Goldschmid Müren ausgebrannt, und Wiegte, nachdem alles abgeschnitten war 24 Pfund, ausgebrannt aber nur 7 Pf. 3 Loth.

[125]) Das Credit-Schreiben war datirt à compiegne le 19 jour de decembre 1655.

pas incommoder, j'ay creu pouvoir faire en celle cy en qualité

messieurs

de votre tres humble et tres acquis serviteur
comte de Wagnée.

No. 45. Beglaubigungs-Schreiben Ludwigs XVI. für seinen an das Stift abgesandten Überbringer des Leichentuchs.

De par le Roy.

Très chers et bons amis. Nous avons ordonné au sieur Papillon de la Ferté, intendant, controleur général de l'argenterie, mêmes plaisirs et affaires de notre chambre et intendant honoraire de notre ordre Royal et militaire de st. Louis, de vous remettre le present qu'à l'exemple des Roys nos prédecesseurs, nous avons resolu de faire à votre église à l'occasion de notre sacre. Nous aimons à renouveller cet usage ancien, en faveur d'une Basilique fondée par un de plus grands Roys de la monarchie françoise pour être le centre de l'union de peuples soumis à son Empire: Et nous ressentons un veritable plaisir en nous acquittant d'un devoir de reconnoissance envers la majesté divine, de pouvoir en même tems vous donner une marque de l'affection et de la bienveillance, que nous avons pour vous: Nous nous remettons entierement à cet egard à ce que le sr. Papillon de la Ferté vous dira de notre part; et vous prions d'être bien persuadés de l'intesest sincere que nous prendrons toujours à la conservation de l'ancienne splendeur de votre église, et aux avantages de votre chapitre. Sur ce nous prions Dieu qu'il vous ait très chers et bons amis en sa ste. garde.

Ecrit à Rhems le 12. jour de juin de l'année 1775.[126]), et de notre regne le deuxieme.

Signé: Louis

plus bas signé: Gravier de Verginnes.

La superscription étoit:

à nos très chers et bien aimés les chanoines et chapitre de l'église Royale d'Aix-la-Chapelle. Et y étoit apposé le grand scel de sa majesté très chretienne, imprimé en hobte rouge couverte de papier blanc.

Concordat cum suo originali pergameno in archiviis Regalis Ecclesiæ B. M. V. Aquisgranensis asservato quod attestor.

J. F. Wesender Rmi. Capituli præfatæ Regalis Ecclesiæ secretarius mp.

---

126) An diesem Tage wurde Ludwig XVI. gesalbet.

Verzeichniss

der Herren Subscribenten.

Exemp.

Se. Durchlaucht regierender Herzog von Aremberg.
Se. Hoheit Prinz Paul von Aremberg.
S. Hochw. Hr. M. W. Fonck, Dompropst in Köln 1
Herr von Coels, Landrath u. Polizeidirektor in Aachen 1
» Adenaw, M. in Aachen 1
» Ahn, Fr. Lehrer am Gymnasium in Aachen 1
» Baum, J. H. Pfarrer in Richterich . 1
» Baur, Al. Kaplan in Wesel . . 1
» Baur, H. Weinhändler in Aachen . 1
» Baur, Pet. in Aachen . . . 1
» Bayer, N. Diakon in Aachen . . 1
» Beckers, Th. Kaplan a. d. S. Pauls-Pfarre in Aachen 1
» Beckers, M. in Aachen . . . 1
» Beissel, J. H. Spezerei-Händler in Aachen 1
» Beissel, L. in Aachen. . . . 1
» Beissel, H. Spezerei- u. Material-Händler in Aachen 1
» Berg, M. A. Kaplan a. d. S. Peters-Pfarre in Aachen 1
» Bernartz, M. Weinhändler in Aachen 1
» Bettendorf, L. in Aachen . . . 1
» Birven, Rentner in Aachen . . 1
» Bischoff, A. J. Friedensrichter in Heerlen 1
» Braff, Casp. Tuchfabrikant in Aachen 1
» Braun, Joh. in Stolberg . . . 1
» Breuer, W. E. Priester in Eupen . 1
» Brewer, J. W. Mitglied der K. Fr. Gesellschaft der Alterthumsforscher in Paris, in Köln 1
» Brewer, Landgerichtsrath in Aachen . 1
» Brewers, Arn. in Aachen . . . 1
» Brock, Chr. Tuchfabrikant in Aachen. 1

		Exemp.
Herr	Chorus, J. H. in Aachen . . .	1
»	Claessen, Th. Kaplan in Einatten .	1
»	Compes, H. Kaplan a. d. S. Foilans-Pfarre in Aachen	1
»	Contzen, J. W. in Nippes. . .	1
»	Corsten, Bern. in Stolberg . .	1
»	Cremer, P. F. H. Kandidat der Theologie in Aachen	1
»	Degraa, Fr. Apotheker in Aachen .	1
»	Deltour, Corn. Dan. in Aachen . .	1
»	Delclisseur, M. in Aachen. . .	1
»	Deusner, Chr. Fr. Tuchfabrikant in Aachen	1
»	Dubigk, J. in Aachen . . .	1
»	Dübüse, Kratzenfabrikant in Aachen .	1
Frau	Düllye, Wittwe in Aachen . .	1
Herr	Durr, Pet. Jos. Vicar a. d. Münsterkirche in Aachen	1
»	Emonds, Arn. Hub. in Heinsberg .	1
»	Emonts, A. U. Condidat der Theologie in Aachen	1
»	Emonts, in Aachen	1
»	Erckens, J. Tuchfabrikant in Burtscheid	1
»	Esser, Pet. Math. in Stolberg . .	1
»	Faaber, Joh. in Aachen . . .	1
»	Fincken, Math. Pfarrer in Hahn .	1
»	Firmans, J. in Aachen . . .	1
»	Fischer, Jos. in Jülich . . .	1
	Flam, Christina in Jülich . . .	1
Herr	Först, Ch. Ph. Kaplan an Groß-Martin in Köln	1
»	Franck, Fr. Jos. in Aachen . .	1
»	Gierlings, W. J. in Aachen . .	1
»	Göbbels, Jac. in Aachen . . .	1
»	Gossen, Gottfr. in Stolberg . .	1
»	Gotring, in Aachen . . .	1
»	Graf, C. Gold- u. Silber-Arbeiter in Aachen	1
»	Graff, Alb. in Stolberg . . .	1

Exemp.

Herr Haamers, Arn. in Aachen . . . 1
Frau Hahn, Wittwe in Stolberg . . 1
Herr Hamachers, J. P. Kaplan in Brand. 1
» Hennes, Ad. F. in Aachen . . 1
» Hetzer, Lamb. in Aldenhoven . . 1
» Herrmann, Chr. Al. Oberlehrer am Gymnasium in Aachen 1
» Hermes, Conr. Vicarius in Dürwiß . 1
Frau Hissel, in Stolberg 1
» Hoyer, Wittwe in Aachen. . . 1
Herr Hommelsheim, Casp. Diacon in Pützdorff 1
» Houben, N. J. in Eupen . . . 1
» Hundt, Pet. Oberlehrer der Elementarschule in Aachen. 1
» Hupperts, E. in Aachen . . . 1
» Hürrthal, Pet. Oberlehrer d. Elementarschule in Aachen. 1
» Jansen, Joh. Chr. Pfarrer in Berg . 1
» Jardon, Jos. Spezerei- u. Material-Händler in Aachen 1
» Ibels, J. W. Tuchfabrikant in Aachen 1
» Ibels, Aloys Tuchfabrikant in Aachen 1
» Isenkrahe, Domvicar in Köln . . 1
» Jussen, Joh. Pet. in Stolberg . . 1
» Jussen, Eng. in Stolberg . . . 1
» Katterbach, H. A. in Rothberg. . 1
» Käntzeler, J. Th. Priester in Aachen. 1
» Kelleter, Edm. Jos. Tuchfabrikant in Aachen 1
» Kelleter, Priester in Fulda . . 1
» Kern, Pet. Jos. Vicar a. d. Münster-Kirche in Aachen 1
» Kessels, A. J. Priester in Eupen . 1
» Kettenyst, in Aachen 1
» Klausener, Fr. W. Architeck in Burtscheid 1
» Klausener, Leop. Kaplan a. d. Kreuz-Pfarre in Aachen 1
» Klausener, Aloys, Architeck in Aachen 1

Exemp.

Herr Klausener, Ger. Kaplan in Schaesbergscheid 1
» Klein, J. W. Beneficiat a. d. Michaels-Pfarre in Burtscheid 1
» Klinkenberg, Jos. in Aachen . . . 1
» Kochs, Jac. in Aachen 1
» Kremer, Nic. Kandidat d. Theologie in Aachen 1
» Kremer, G. J. Vicar a. d. Münsterkirche in Aachen. 1
» Kreutzer, Jac. Subdiacon in Aachen. 1
» Kuck, J. W. Oberpfarrer d. Michaels-Pfarre in Burtscheid 1
» Kütgens, Jos. Tuchfabrikant in Aachen 1
» Lapp, Joh. in Lohn 1
» Lausberg, F. Apotheker in Aachen . 1
» Lecompte, J. Priester in Eupen . 1
» Lennartz, E. D. J. Priester in Aachen 1
» Lennartz, Paul Bierbrauer in Aachen 1
» Lingens, Joh. Barth. Pfarrer z. H. Kreuz in Aachen 1
» Lingens, S. T. Tuchfabrikant in Aachen 1
» Loison, L. J. in Aachen 1
» Longarts, Kaplan in Richterich. . . 1
Demoiselle Ludwigs, Clara in Aachen. . 1
Herr Lüth, E. Tuchfabrikant u. Bürgermeister in Burtscheid 1
» Luxemburg, in Aachen 1
» Malmedie, Heinr. Primaner in Aachen 1
» Malmedie, Jos. in Aachen. . . . 1
» Marbaise, Wilh. Kanonicus in Aachen 1
» Marzorati, A. Lehrer in Eupen . 1
» Massun, Fr. Nähnadelfabrik. in Aachen 1
» Mauß, Jac. Tuchfabrikant in Aachen 1
» Meissen, Gerh. in Burtscheid . . 1
» Mey, Phil. in Aachen 1
» Merkens, Joh. Th. Tuchfabrikant in Burtscheid 1

		Exemp.
Herr	Meurer, Mich. in Stolberg	1
»	Michel, Nicl. in Stolberg	1
»	Monheim, J. P. J. Dr. Assessor der Pharmacie u. Apotheker in Aachen	1
»	Müller, C. A. Apotheker in Aachen	1
»	Mürckens, Joh. Th. Pfarrer z. H. Jacob in Aachen	1
»	Nellessen, L. A. Oberpfarrer z. H. Niclas in Aachen	1
»	Nellessen, J. H. in Aachen	1
»	Neumann, J. B. in Aachen	1
»	Offermans, Ferd. in Aachen	1
»	Orsbach, M. Oberlehrer a. Gymnasium in Aachen	1
»	Ortmanns, W. Mühlenmeister an d. Steinerne Brücke	1
»	Pastor, H. Gotth. Rentner in Aachen	1
»	Pohlen, J. W. in Aachen	1
»	Proemper, Leon. in Aachen	1
»	Quadflieg, B. Bierbrauer in Aachen	1
»	Rauch, J. J. in Aachen	1
»	Reumont, G. M. Dr. u. Medizinalrath in Aachen	1
»	Rick, Ant. Kapellan in Stolberg	1
»	Roderburg, Diacon in Burtscheid	1
»	Rösseler, Hub. in Stolberg	1
»	Rüben, Joh. in Stolberg	1
»	Rütgers, Arn. Gold- u. Silber-Arbeiter in Aachen	1
»	Schervier, J. G. Vater Rentner in Aachen	1
»	Scheuren, J. P. Maler in Aachen	1
»	Schell, Jac. in Stolberg	1
»	Schleig, J. F. Gerh. Pfarrer z. H. Michael in Aachen	1
»	Schmitz, J. F. Apotheker in Burtscheid	
»	Schmitz, Pet. Jos. in Stolberg	1
»	Schmitz, Pet. Laur. in Stolberg	1

Exemp.

Herr Schulten, F. A. Schul-Rector in Eupen 1
» Schumacher, J. Ad. Kanonicus a. d. Münsterkirche in Aachen 1
» Schweizer, Ludw. Priester in Burtscheid 1
» Schweling, J. Rentner in Aachen . 1
» Seeger, Math. Schullehrer in Stolberg 1
» Siegwartt, Pet. Glasfabrikant in Stolberg 1
» Siegwartt, Jos. Glasfabrikant in Stolberg 1
» Spies, F. Jos. in Aachen 1
» Springsfeld Nähnadelfabrik. in Aachen 1
» Startz, Nicl. Kaplan a. d. Niclaspfarre in Aachen 1
» Startz, Nicl. Nähnadelfabrik. in Aachen 1
» Stiel, Joh. Math. in Stolberg . 1
» Stosberg, J. E. in Aachen . . . 1
» Thierry, Joh. H. Tuchfabrik. in Aachen 1
» Thywissen, Henr. in Aachen . . 1
» Trost, F. A. Vicar a. d. Münsterkirche in Aachen. 1
» Urlichs, Gerh. Jos. in Stolberg . 1
» Uspies, Wollhändler in Aachen . . . 1
» Vander Heyden, J. E. Oberpfarrer in Heerlen. 1
» Vanderbanck, L. St. Oberpfarrer z. S. Peter in Aachen 1
» Vanderbanck, M. in Aachen . . 1
» Vanderbanck, J. H. M. Priester in Aachen 1
» Van Houtem, Ign. Sohn, Tuchfabrikant in Aachen 1
» Vecqueray, B. in Aachen 1
» Vincken, Joh. Pfarrer in Raeren . 1
» Vliecks, Th. Buchdrucker in Aachen . 1
» Vois, W. H. in Stolberg. . . . 1
Frau Von Hoselt, Wittib. Tuchfabrick. in Aachen 1